Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1926

12.3.1926 (No. 111)

Visual Library

Freitag, 12. März 1926. 123. Jahrgang Nr. 111.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1803 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1803

Bezugspreis: monatlich Mk. 2.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt Mk. 2.25. Durch die Post bezogen monatlich Mk. 2.50 ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Anzeigenpreise: die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 28 Pfg., auswärts 33 Pfg., Reklamezeile Mk. 1.—, an erster Stelle Mk. 1.20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Beilagen: Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Literatur.

Hauptschriftleiter H. v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den Nachrichtenteil: Hans Voß; für den Handel: Heinr. Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide": Karl Joho; für Musik: Anton Rudolph; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. E. Zimmermann; für Inserate: H. Schriever; sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. Berliner Redaktion: Dr. R. Jäger, Berlin-Steglitz, Sedanstraße 17, Telephon Amt Steglitz 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Der Kuhhandel um die Ratssitze.

Erpressungsmanöver Brasiliens.

(Von unserem ständigen Vertreter in Genf.)

Dr. E. S. Genf, 11. März.

Ueber Nacht hat sich das Bild in Genf völlig geändert. Während gestern alles in rosenrotem Optimismus schwamm, wird heute allgemein die schwärzeste Stimmung zur Schau getragen. Der Umschwung vollzog sich gestern in später Abendstunde, als nach der dreistündigen privaten Zusammenkunft der Mitglieder des Völkerbundsrates durchsickerte, daß es

in dieser Sitzung zu schweren Zusammenstößen gekommen

sei. Nachdem Spanien sich einigermaßen beruhigt hat, ist nun plötzlich Brasilien bocksbeinig geworden. Ja, es soll sogar angedeutet haben, daß es imstande sei, die ganze Genfer Tagung und damit den Locarneser Pakt in die Luft zu sprengen, wenn man ihm nicht sofort, d. h. gleichzeitig mit Deutschland, einen ständigen Ratssitz gewähre. Bis jetzt hat auch die Rückkehr Briands aus Paris noch nicht vermocht, eine Aenderung der Lage herbeizuführen, und doch hatte man ihn ja der Menschheit bereits als den rettenden Engel vorgestellt, der alles zum Besten ordnen werde, sobald er in seiner neulackierten Würde in Genf erscheinen werde.

Die Haltung der deutschen Delegation ist nach wie vor unverändert:

Nichteinmischung in den ganzen Kuhhandel um die Ratssitze und keine Versprechungen. Deutschland kann nur in den Völkerbund eintreten, wenn sich der Eintritt so vollzieht, wie er nach Locarno vorgesehen war. In den Kreisen unserer Delegation ist man der Ansicht, daß Deutschland seine Pflicht getan habe; es sei nun an den anderen, die ihre ebenfalls zu erfüllen.

Die eigentlichen Völkerbundsarbeiten des heutigen Tages

können wieder mit wenigen Worten abgetan werden. Der erste Ausschuß der Versammlung hat in einer viertelstündigen Sitzung einstimmig beschlossen, der Versammlung die Aufnahme Deutschlands als Mitglied des Völkerbundes zu empfehlen. Chamberlain selbst wird der Berichterstatter des Ausschusses vor der Versammlung sein.

Die Nachmittagssitzung des Rates, soweit sie öffentlich war, hat sich mit Kleinkram befaßt und war rasch zu Ende. Desto länger dauerte dann die anschließende geheime Zusammenkunft, die sich bis 7.30 Uhr hinzog und in der natürlich wieder die Frage der Ratszusammensetzung behandelt wurde. Die Mienen der einzelnen Ratsmitglieder, als sie nach und nach sichtbar wurden, drückten deutlich aus, daß die Spannung noch in nichts nachgelassen hat. Besonders der Schwede Unden und der Brasilianer Mello Franco, die beiden Antipoden, schnitten Gesichter, wie wenn sie eben ein Spinnenfrühstück hinter sich hätten. Aber auch die Stimmung der anderen Ratsmitglieder war ausgesprochen schlecht und für Auskünfte waren sie nicht zu haben. Nur Vandervelde erklärte, daß man jedenfalls nicht mit einer raschen Lösung rechnen dürfe, daß aber die Besprechungen im Laufe des Freitags weitergeführt würden.

Auf jeden Fall rechnet man nicht mehr mit einer Erledigung des Zwischenfalles vor Ende der Woche.

Die Tagesordnung der nächsten auf Samstag morgen 11 Uhr einberufenen Vollversammlung weist ebenfalls darauf hin, stehen doch nur ganz unbedeutende Fragen auf der Tagesordnung. Die Besprechungen zwischen den Delegationsführern gehen einstweilen natürlich weiter und besonders Briand ist seit seiner Rückkehr heute früh wiederum sehr tätig. Nacheinander sprach er einzeln fast die ganze Reihe seiner Ratskollegen.

Zu erwähnen ist, daß die Führer der deutschen Delegation auch heute sehr zurückhaltend waren und sich direkt an den Besprechungen in keiner Weise beteiligten. Für morgen ist neben den Besprechungen der Ratsmitglieder auch wieder eine Zusammenkunft der am Locarno-Vertrag beteiligten Staaten vorgesehen.

Deutschland drängt auf Schluß der Debatte.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

Dr. R. J. Berlin, 11. März.

Nach den Nachrichten, die die amtlichen deutschen Stellen aus Genf hierhergegeben haben, stand heute das dortige Barometer wieder auf Sturm. In den maßgebenden deutschen Kreisen — und zwar keineswegs ausschließlich in Berlin, sondern auch in Genf — steht man auf dem Standpunkt, daß der Augenblick nahe bevorstehen kann, in dem es

die Würde des deutschen Namens verbietet, noch länger auf die Entwirrung des Genfer Tohuwabohu zu warten

und noch länger im Vorzimmer des Völkerbunds zu verharren, bis es den Großmächten gelingt, dem brasilianischen Gerneegroß das Maul zu stopfen. Die deutsche Delegation hat, wie aus Genf gemeldet wird, das größte Interesse daran, jetzt festzustellen, ob sie überhaupt noch in den Völkerbund aufgenommen werden soll, oder ob infolge der Zurücknahme einer amtlich gegebenen Zusage durch Brasilien und womöglich auch noch durch Italien alle Voraussetzungen für die deutsche Völkerbundspolitik beseitigt sind.

Man kann damit rechnen, daß die deutsche Delegation über diesen Punkt bis morgen völlige Klarheit herbeiführen wird.

Es muß jedoch hinzugefügt werden, daß in Genf Gerüchte umlaufen, wonach Brasilien angesichts des großen Ernstes der Krise sich zum Nachgeben anschicken solle und daß man nach Möglichkeit versucht, die Bedeutung eines eventuellen italienischen Einspruches herabzumindern. Man erwartet, daß Briand alles versuchen wird, um die Lage zu klären. Man erwartet aber auch, daß diese Klärung bis morgen erfolgt, da die deutschen Delegierten wichtigeres zu tun haben, als nutzlos in Genf herumzusitzen.

Pariser Pressehetze.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes).

S. Paris, 11. März.

Die aus Genf eingetroffenen Meldungen der heutigen Abendblätter schildern die dortige Situation als ungeheuer schwierig, wobei natürlich allgemein Deutschland als der Friedensstörer hingestellt wird. Von allen Seiten wird Deutschland verwarnt. Der „Temps" meint, daß Deutschland in Genf, unendlich viel mehr zu verlieren als zu gewinnen habe. Wenn Briand die Schwierigkeiten nicht innerhalb 48 Stunden löse, so zeige die Welt, daß sie noch nicht reif sei für die Politik von Genf oder für den Geist von Locarno. Das „Journal des Débats" meint, man feiere zwar einstimmig den Geist von Locarno, aber kein Mensch dächte daran, ihn auch in die Praxis umzusetzen. Selbst der demokratische „Paris Soir" hält die Lage in Genf für unentwirrbar.

Die Rolle Italiens in Genf.

:: Berlin, 11. März.

In den letzten Tagen war verschiedentlich davon die Rede, daß hinter Brasilien und Spanien, die einen ständigen Ratssitz neben Deutschland anstreben, eine andere lateinische Macht stehe. Hierzu meldet der „Tag" aus Genf, daß Brasilien in seiner bekannten intransigenten Haltung durch Italien bestärkt werde. Dazu passe vollkommen, daß behauptet wird, Senator Scialoja habe von Mussolini die Instruktion erhalten, bei einer konsequenten Weigerung der Deutschen, eine Erklärung über die Ratsfrage abzugeben, den Standpunkt Italiens zu revidieren. Das käme einer Stützung der brasilianischen Ansprüche gleich.

Italienische Industriespionage in Thüringen.

Berlin, 11. März. Wie der „Lokalanzeiger" aus Zella-Mehlis meldet, hatte dort ein Italiener Beziehungen zu einem Werkmeister eines großen Metallwerkes angeknüpft und sich durch Bestechung geheime Konstruktionszeichnungen verschafft. Der Italiener, der seine Spionage auch auf andere thüringische Industrieorte ausdehnen wollte, ist in Oberhof festgenommen und in das Landgerichtsgefängnis von Meiningen gebracht worden. In seinem Besitz wurden drei Zeichnungen vorgefunden.

Der Bischof von Passau gegen das Volksbegehren.

Passau, 11. März.

Die „Passauer Donauzeitung" veröffentlicht eine Kundgebung des Bischofs Sigismund Felix zur Fürstenenteignung, in der es heißt:

„Als berufener Hüter des göttlichen Sittengesetzes obliegt mir die Pflicht, mit aller Entschiedenheit zu erklären, daß in der Beteiligung an diesem Volksbegehren eine Versündigung und zwar, wenn die Beteiligung eine überlegte und absichtliche ist, eine schwere Versündigung gegen das 7. Gebot Gottes gegeben ist. Die Durchführung eines solchen Begehrens wäre der erste Schritt zur Aufhebung des Eigentums überhaupt, und es wäre damit auch der Beraubung der Kirchen, kirchlichen Anstalten und Stiftungen sowie der willkürlichen Enteignung jeden Privatbesitzes, insbesondere der Bürger und Bauern, Tür und Tor geöffnet."

Jede Beteiligung an dem Volksbegehren und jede Unterstützung der darauf abzielenden Bestrebungen wird in der Kundgebung ausdrücklich untersagt.

Die Urteilsbegründung im Reichsbahnprozeß.

Berlin, 11. März.

Das Landgericht Berlin I veröffentlicht die Begründung des abweisenden Urteils in dem Prozeß der Eisenbahnerorganisation gegen die Reichsbahngesellschaft. In der Begründung heißt es:

Auf der beklagten Reichsbahn liegt die Reparationslast, mit der ihr Unternehmen dinglich behaftet ist. Zur Erreichung dieses Sonderzweckes hat man die Reichsbahngesellschaft gegründet, aus der Reichsverwaltung herausgenommen und verselbständigt. Ein Unternehmen, bei dem die Personalausgaben 65 Prozent aller Ausgaben ausmachen und das außerdem mit einer Schuld von seltenem Ausmaß belastet ist, läßt sich nicht ohne weiteres in das allgemeine Schlichtungsverfahren hineinpressen wie jede beliebige andere Unternehmungsform.

Der Winzerausschuß für Aufhebung der Weinsteuer.

VDZ. Berlin, 11. März.

Der Reichstagsausschuß, der sich mit der Notlage der Winzer zu beschäftigen hat, setzte heute seine Beratungen fort. Den Gegenstand der Verhandlungen bildet zunächst die Frage einer Aufhebung oder Ermäßigung der Weinsteuer. Die Vertreter des Reichsfinanzministeriums erklärten Steuerermäßigungen in dem von den Sozialdemokraten und Kommunisten beantragten Umfang für untragbar.

Nach eingehender Debatte wurde die Weinsteuer mit 20 gegen 1 Stimme aufgehoben.

Dieser Beschluß bedarf natürlich noch der Nachprüfung des Haushaltsausschusses, sowie des Plenums des Reichstages und des Reichsrates.

Die Beamtenbesoldung

Berlin, 11. März.

Eine Deputation von Vertretern aller Spitzenorganisationen der Beamtenschaft hat vor einigen Tagen den Reichsfinanzminister Dr. Reinboldt um seine Stellungnahme zu einer Reform der bisherigen Beamtenbesoldung ersucht und gleichzeitig die Wünsche der Beamtenschaft hinsichtlich der Wohnungsgeldzuschüsse und der Vierteljahrszahlungen vorgetragen. Der Minister erklärte, daß die Frage einer Besoldungsreform vorläufig zurückgestellt sei, da eine Aufbesserung der Bezüge im Augenblick, zumal da die Preissenkungspolitik der Regierung gewisse Erfolge gezeigt habe und der Index gesunken sei, nicht möglich sei. Ebenso bestehe zur Zeit keine Möglichkeit, die vor Weihnachten für die Gehaltsgruppen I—IV gewährte Sonderzuwendung in das neue Haushaltsjahr zu übernehmen. Lediglich für den Fall, daß in Preußen am 1. April eine Mieterhöhung eintrete, würden die Wohnungsgeldzuschüsse von 95 auf 100 Prozent erhöht werden. Die Frage des Sperrgesetzes sei noch nicht entschieden, da die Stellungnahme der Länder hierzu abgewartet werden müsse. Eine Wiedereinführung der Vierteljahrszahlungen käme ebenfalls vorläufig nicht in Frage.

Eine unwürdige Lage.

Seit fünf Tagen steht der Kanzler des Deutschen Reiches mit dem Reichsminister des Aeußern vor der Tür des Völkerbunds und wartet mit erstaunlicher Geduld, daß ihm endlich der Zutritt gestattet wird. Hinter der verschlossenen Tür wird gefeilscht und gehandelt, gedroht und intrigiert. Und die wartenden Deutschen werden von einem Tag auf den anderen vertröstet. Wie lange will die deutsche Delegation dieses Spiel noch mitmachen? Befindet sie sich nicht schon heute in einer Rolle, die mit dem Ansehen und der Würde des deutschen Reiches nicht mehr vereinbar ist? Wäre es nicht endlich an der Zeit, mit gepackten Koffern eine klare Antwort zu fordern? Es ist von vornherein fraglich gewesen, ob es gut war, nach Genf zu fahren, bevor der Streit um die Ratssitze entschieden war. Heute besteht kein Zweifel mehr darüber, daß die Reise nach Genf zu früh angetreten wurde. Als Chamberlain die Anregung gegeben hat, daß die Mächte, die den Locarno-Vertrag unterzeichnet haben, sich vor Beginn der Völkerbundstagung zu einer Aussprache in Genf treffen sollen, hat er im stillen die Hoffnung gehegt, daß es ihm mit dem gleichen Manöver, das in Locarno so erfolgreich war, auch diesmal gelingen werde, die deutsche Delegation zum Nachgeben zu bringen. Es ist bekannt, daß in Locarno die deutschen Vertreter durch die Worte Chamberlains, alles sei einig, es fehle nur noch die deutsche Zustimmung, überrascht und vor eine vollendete Tatsache gestellt wurden und daß die deutsche Delegation ihr Ja schließlich unter dem Druck der Weltmeinung geben mußte, die von der Gegenseite geschickt gemacht war. Auf das gleiche Manöver haben die Engländer auch dieses Mal vertraut. Es ist auch verschiedentlich behauptet worden, daß auch die französische Ministerkrise nur zu dem Zweck inszeniert worden sei, um die Deutschen durch Warten mürbe zu machen.

Die Lage ist aber diesmal wesentlich anders als in Locarno. Die deutsche Regierung hat ihren Standpunkt im Streit um die Sitze im Völkerbundsrat klar und unzweideutig festgelegt. Ein Abweichen von diesem Standpunkt würde das Vertrauen des deutschen Volkes zu ihrer jetzigen Regierung auf das allerschwerste erschüttern. Ein Nachgeben der deutschen Delegierten würde nicht nur in Deutschland sehr bedenkliche Folgen haben, es würde auch jene Staaten enttäuschen, die jetzt auf deutscher Seite stehen und den deutschen Standpunkt billigen. Vielleicht ist diese Seite von größerer Bedeutung, als die innenpolitischen Folgen. Es geht in der Tat um Deutschlands Ansehen in der Welt.

Wenn Deutschland es wagen kann, einem Bund der Völker beizutreten, der bisher sich nur als Werkzeug zum Schutz des Versailler Vertrages gezeigt hat, so wird man diesen Schritt der deutschen Regierung in Deutschland und draußen in der Welt nur dann verstehen können, wenn Deutschland sich auch stark genug fühlt, sein Recht im Rate der Völker mit Erfolg zu vertreten und seine Würde zu wahren. Das ganze bisherige Spiel muß den Verdacht erwecken, daß die Mächte, die bisher den Völkerbund als Werkzeug ihrer Politik betrachteten, Deutschland von Anfang an eine Rolle zuweisen wollen, in der sein Ansehen und sein Einfluß geschwächt sind. Das ist der eigentliche Sinn des Streites um die Ratssitze. Der deutsche Einfluß soll innerhalb des Völkerbundes soweit als möglich zurückgedrängt werden. Gleichzeitig hofft man aber das Mißtrauen der Welt gegenüber dem Völkerbund mit dem Hinweis auf den Eintritt Deutschlands zu beseitigen. Man weiß in Paris und London sehr wohl, daß die Völkerbundsbegeisterung der ersten Gründungsjahre längst verflogen ist, und daß die neutralen Staaten, wie Schweden, Schweiz, Holland und andere, die sich ein unbefangenes Urteil bewahrt haben, durch das völlige Versagen des Völkerbundes in den letzten Jahren bitter enttäuscht sind. In der Schweiz ist die Stimmung so, daß man den Austritt aus dem Völkerbund für ratsam hält, wenn nicht durch den Eintritt Deutschlands die Völkerbundspolitik neue Wege einschlägt. Man darf auch nicht vergessen, daß die Vereinigten Staaten den Genfer Völkerbund offen ablehnen. Die Lage ist heute so, daß nicht Deutschland den Völkerbund, wohl aber der Völkerbund Deutschland braucht, um sein gesunkenes Ansehen in der Welt zu heben.

Die heutige Ausgabe unseres Blattes umfaßt 14 Seiten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wo bleiben die „Rückwirkungen" fürs besetzte Gebiet?

Die Beschwerden der Parteien im Haushaltsausschuß.

V.D.Z. **Berlin**, 11. März.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte heute die Etatsberatung beim Haushalt für die besetzten Gebiete fort. Verbunden ist mit dieser Beratung die des mündlichen Berichtes betr. Vorschußzahlung auf Wohnungsbauten im besetzten Gebiet.

Berichterstatter Abg. von Guérard (Ztr.) führte aus, die beabsichtigten Baukostenzuschüsse müssen sofort flüssig gemacht werden. Er frage, was weiter zur Verminderung der Besatzung nach Zahl und Umfang und der französischen Gendarmerie geschehen sei, ferner zur weiteren sog. Befriedung. Das Okkupationsgesetz sei immer noch nicht geschaffen, trotzdem es seit drei Jahren gefordert werde.

Man merke von einer aktiven Tätigkeit unseres Reichskommissars wenig.

Unsere Beamten müßten für die Deutschen bei den Besatzungsmächten eintreten und nicht immer zu Kompromisseleien neigen. Die kleinen Besitzer könnten nicht immer die Auslagen für die Besetzung auf lange Zeit vorlegen. Das Reich habe seinerzeit 78½ Millionen für die Gemeinden der besetzten Gebiete gegeben. Trotzdem habe Preußen 4½ Millionen für sich genommen und außerdem den Gemeinden die Summen nur als Darlehen gegeben.

Abg. Zapf (D.Vp.) fragt nach den sogenannten Rückwirkungen. Die französische Militärjustiz müsse endlich verschwinden.

Die Einwirkung des französischen Militärs auf die deutsche Justiz, namentlich zugunsten der Separatisten, habe nicht aufgehört.

In Bergzabern habe sich eine neue Zentrale der Separatisten gebildet, die langsam aber sicher arbeite.

Abg. Wallraf (Dntl.) trat für die Beibehaltung des besonderen Rheinministeriums für solange ein, als die Besetzung des Rheinlandes andauere. Die Rückwirkungen träfen so schleppend ein, daß die Freude über die kleinen Erleichterungen sehr getrübt sei. Er vermisse die Verminderung der Besatzung auf die geringste Normalziffer. Die Ordonnanz Nr. 90 ermögliche den Franzosen noch immer die Unterstützung der Separatisten. Die französischen Gendarmen seien immer noch da, zum Teil in vermehrter Zahl.

Minister Dr. Marx: Die Rückwirkungen sind in der Tat noch nicht befriedigend.

55 französische Gendarmeriestationen bestehen noch, davon 39 an Orten, wo keine Garnison liegt.

Der Reichskommissar hat versucht, eine Erleichterung zu erreichen. Das Okkupationsleistungen- und Personenentschädigungsgesetz wird in einigen Wochen vorgelegt werden. Die Wünsche um Ordonnanzerleichterungen sind der Rheinlandkommission übermittelt worden. Sie wird dazu Stellung nehmen und uns davon Mitteilung machen. Die Befriedungsverhandlungen für das besetzte Gebiet sind außerordentlich schwierig. Vorläufig ist über sie noch Stillschweigen vereinbart. Die französischen Staatsanwälte haben Anweisung erhalten, sich möglichst zurückzuhalten und richten sich auch danach. (?) — Der Bautenverteilungsplan für 1926 ist den Ländern bereits zugegangen. Die Summen werden hoffentlich schnell an die Gemeinden abgeführt werden. Der Minister stimmt den Beschlüssen des Kriegslastenetats bei.

Die zu Entschädigenden sollen auch nach unserer Meinung möglichst entgegenkommend behandelt werden. Auf den Separatismus haben wir ein offenes Auge.

Abg. Dr. Bayersdörfer (Bayer. Vp.): Nur ein eigener Minister für die besetzten Gebiete garantiert eine einheitliche Linienführung. Von größter Wichtigkeit ist die Behebung der Wirtschaftsnot, die dem Separatismus als Lockmittel dient. — Abg. Dr. Raschig (Dem.) wies darauf hin, daß die Franzosen eine Ordonnanz 308 ausgegeben hätten, die gegenüber dem bisherigen Zustande eine starke Verschlechterung darstelle. — Abg. Kaas (Ztr.) gab zu, daß leider

trotz Locarno noch zahlreiche Mißstände im besetzten Gebiet

zu beobachten seien. Andererseits gebiete es aber die Gerechtigkeit festzustellen, daß auch Fortschritte zu verzeichnen seien. — Abg. Dr. Dryander (Dntl.) betonte, daß die Ordonnanz 308 die Anwendung aller Machtmöglichkeiten den Besatzungsmächten wahrt, daß also der vor Locarno gewesene Zustand jederzeit wieder ins Leben gerufen werden könne.

Um den Etat so schnell wie möglich zu erledigen, beschloß dann der Ausschuß, wieder eine Abendsitzung abzuhalten.

Tumultszenen im Reichtag.

Deutschnationaler Mißtrauensantrag gegen den Reichsinnenminister.

TU. **Berlin**, 11. März.

Am Regierungstisch Reichsminister des Innern Dr. Külz.

Präsident **Löbe** eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Die zweite Lesung des Reichshaushaltsplanes wird beim Reichsministerium des Innern fortgesetzt.

Abg. Dr. **Schreiber** (Ztr.) bittet, die tragenden Kräfte und die bewegenden Ideen des deutschen Volkstums mehr in den Vordergrund zu stellen. Wir sprechen zu viel vom Staate und zu wenig von der Nation. Es fehlt uns das starke Nationalbewußtsein der Franzosen und die granitene Härte der Angelsachsen. Notwenig sei auch ein enges Verhältnis zum Auslandsdeutschtum. Die Trennung von Staat und Kirche sei etwas verhängnisvolles. Der Redner lehnt im gegenwärtigen Augenblick jede Verfassungsänderung ab, die irgendwie in die wesentlichen Grundzüge der Weimarer Verfassung eingreife.

Abg. Dr. **Götz** (Dem.): Die Beamtenschaft müsse sich endlich bewußt werden, daß sie in einem republikanischen Staat lebe. Gesinnungslumperei müsse man denjenigen Beamten vorwerfen, die in der Republik höhere Aemter bekleiden, aber sich in monarchistischer Gesinnung betätigen. Gegen eine solche Gesinnungslumperei müsse energisch vorgegangen werden. Den Beamten müsse klargemacht werden, daß auch der neue Staat nicht mit sich spielen läßt. (Beifall links.)

Abg. **Leicht** (Bayr. Volksp.) erhofft eine Ueberbrückung der Klassenunterschiede auf der Grundlage der christlichen Weltanschauung. Die bayerische Volkspartei halte an der föderalistischen Grundlage des Reiches fest. Die von dem Minister geforderte Einordnung der Einzelstaaten in das Reich dürfe nicht auf dem Wege des Reichsdiktats erfolgen, sondern durch Verständigung zwischen Reich und Ländern. Eine klare Abtrennung der Aufgaben von Reich und Ländern sei erforderlich.

Abg. **Kube** (Völk.) erblickt die Ursachen unserer gegenwärtigen, den kulturellen Fortschritt hemmenden Not in den Reparationszahlungen und dem unsinnigen Dawesgesetz. Ebenso sei der Vertrag von Versailles für uns niederdrückend und verhängnisvoll. Der Reichskunstwart sollte für eine würdige Gestaltung der Hoheitszeichen des Reiches sorgen. Es könne nicht verlangt werden, daß man eine gerupfte Krähe für einen besonders schönen Vogel halte. Der Minister Külz habe noch während des Krieges eine byzantinische Kaisergeburtstagsrede gehalten, die sogar gedruckt worden sei.

Reichsinnenminister Dr. Külz:

Die ganze Aussprache, abgesehen von der letzten Rede, bot ein erfreuliches Bild geistigen Ringens und dabei doch einer Annäherung der früher so scharf aufeinanderplatzenden Gegensätze. Es ist für mich, der ich 30 Jahre im öffentlichen Leben stehe, eigentlich unter meiner Würde, auf die politische Geschmacklosigkeit einzugehen, mit der der völkische Redner eine alte Kaisergeburtstagsrede von mir zitierte. Aber die Tendenz des Herrn Kube war ganz klar: Er wollte meine Staatsgesinnung und meine derzeitige republikanische Gesinnung anzweifeln. (Stürmisches Gelächter rechts; Rufe: „Derzeitiger Republikaner!" „Wann werden Sie wieder Monarchist?") Ich habe niemals meine frühere monarchistische Gesinnung verleugnet und habe eine solche Verleugnung auch nie von den Beamten verlangt. Wir mußten uns aber von der Monarchie auf die Republik umstellen. Es blieb uns ja gar nichts anderes übrig. Wenn ein Kaiser, der von Millionen Deutschen den Einsatz des Lebens verlangt hat, in dem größten geschichtlichen Moment, wo zum ersten Male von ihm selbst der Einsatz des Lebens verlangt wird, statt dessen nach Holland flieht, dann kann man sich nicht über den Gesinnungsumschwung seiner bisherigen Anhänger wundern.

Die letzten Worte werden von der Linken mit Händeklatschen, von den Völkischen und Deutschnationalen

mit andauernden Pfui-Rufen und lärmenden Kundgebungen beantwortet.

Vizepräsident Dr. Bell ersucht die dicht um die Rednertribüne gescharten Abgeordneten wiederholt, die Plätze einzunehmen. Es gelingt ihm aber nicht, den Lärm zum Schweigen zu bringen, sodaß die folgenden Sätze des Ministers auf den Tribünen unverständlich bleiben. Der Tumult wächst immer weiter. Die Linke antwortet mit Gegenrufen.

Schließlich verlassen die Deutschnationalen und Völkischen den Saal.

Der Minister kann dann seine Rede fortsetzen. Er wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen des volksparteilichen Abg. von Kardorff, die er als stark rechts eingestellt und wenig koalitionsfreundlich bezeichnet. Im Kabinett sei niemals erwogen worden, die Wahlreform auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung zu oktroieren. Ein Reichswahlgesetz könnte erst vorgelegt werden, wenn der jetzt in dieser Frage tobende Kampf einigermaßen ausgeglichen sei. Die Reichstagsauflösung sei im parlamentarischen System ein durchaus zulässiger Weg, um aus einer sonst unerträglichen parlamentarischen Konstellation herauszukommen. Der Minister schließt mit dem Ausdruck der Genugtuung darüber, daß die Aussprache im ganzen die Bereitwilligkeit des Parlaments zur gemeinsamen Arbeit am Wiederaufbau des Reiches ergeben habe. (Beifall links und im Zentrum.)

Nach der Ministerrede erschienen die Deutschnationalen wieder im Saal und der Abg. Graf Westarp erklärte:

Die Auffassungen, die der Minister als „derzeitiger" Republikaner (Gelächter rechts) hier vorgetragen hat, nötigen uns zu folgendem Antrag:

„Der Minister besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages."

Damit war die allgemeine Aussprache beendigt. Die Einzelberatung wurde auf morgen 1 Uhr vertagt.

Die Untersuchung der Fememordaffäre.

V.D.Z. **Berlin**, 11. März.

Der Fememorduntersuchungsausschuß des preußischen Landtages setzte am Donnerstag die öffentliche Verhandlung unter dem Vorsitz des Abg. Brandenburg seine Untersuchungen mit der nochmaligen Vernehmung des Kriminalkommissars Stumm fort. Der Zeuge soll sich zunächst gemäß einem Beweisantrage Riedel (D.) darüber äußern, ob Fememörder außerhalb der „Schwarzen Reichswehr" und ob die „Schwarze Reichswehr" durch Geldmittel, Sachunterstützungen usw. von Industrieverbänden, dem Reichslandbund und leitenden Mitgliedern der Arbeitgebervereinigungen unterstützt worden sind.

Der Zeuge bekundet:

Der größte Teil der von der „Schwarzen Reichswehr" benötigten Gelder wurde vom Landbund aufgebracht. An erster Stelle hat sich der Rittergutsbesitzer von Oppen für die Beschaffung der Gelder betätigt. Die vernommenen Zeugen haben fast übereinstimmend ausgesagt, daß das Geld vom Landbund, von der Landwirtschaft und der Industrie gemeinsam aufgebracht worden sei. Für die Industrie kam namentlich die Zweigstelle „Emaillierwerke" der Firma Hugo Stinnes in Hamburg in Frage. Wenn man die in Inflationsgeld im Jahre 1923 durch die Firma eingezahlten Gelder in Goldmark umrechnet, kommen etwa 5000 heraus, die an die „Schwarze Reichswehr" gezahlt wurden. Der Direktor der Emaillierwerke, Laux, gab über seine Verbindung mit der „Schwarzen Reichswehr vor dem Polizeipräsidenten folgendes an: Im Jahre 1923 bestand, wie aus allen Zeitungen ersichtlich war, die Gefahr eines polnischen Einfalles in Oberschlesien und in andere Gegenden Ostdeutschlands. Mir wurde bekannt, daß Selbstschutzorganisationen gebildet wurden und ich stellte mich in Küstrin zur Verfügung. Man nahm mich bei der K.-Truppe bereitwillig an (K.-Truppe ist das Arbeitskommando). Die Leiter dieser Truppe in Küstrin waren Major Buchrucker und Oberleutnant a. D. Schulz. Zur finanziellen Unterstützung der Truppe fühlte sich das Emaillierwerk moralisch verpflichtet. Die Zahlungen gingen teilweise an Buchrucker, teilweise an Schulz. Ueber die gesamte Zusammenarbeit mit der Reichswehr wurde die Kommandantur unterrichtet.

Der Zeuge, Kriminalkommissar Stumm, zählt dann die einzelnen Einzahlungen für die „Schwarze Reichswehr" auf, die in Inflationsgeldern erfolgt sind. Es handelt sich um Millionen und Milliarden. Aus dem Bestand der Zitadelle Spandau soll Oberleutnant Schulz mehrere Zentner Schmalz und andere Lebensmittel erhalten haben. Schulz verfügte über eigene von seiner Organisation gekaufte Lastkraftwagen. Die Ergänzung der Bekleidung erfolgte meist aus den Beständen der Reichswehr in Spandau, ob mit oder ohne Bezahlung ist nicht festgestellt. Generaldirektor Stier hat 1923 bis zum Küstriner Putsch 40 Zivilanzüge geliefert an Mitglieder des Zentralverbandes der Landarbeiter für Schulz. Schon im Oktober 1924 hat Stier dann die Lieferung von Kleidern aufgenommen und 6000 Anzüge geliefert. Die Mitglieder der „Schwarzen Reichswehr" haben Empfehlungsschreiben von Abgeordneten, wie Wulle, Kube usw. bekommen; auch von Oberstleutnant Ahlemann.

Abg. **Riedel** (Dem.) stellt fest, daß im Mai 1922 etwa 33 Millionen für die „schwarze Reichswehr" vom Landbund zur Verfügung gestellt worden sind.

Abg. **Obuch** (Komm.): Was hat die Untersuchung über die Zugehörigkeit von Fememördern zur „schwarzen Reichswehr" ergeben?

Zeuge: Die unter dem Verdacht von Fememorden bisher verhafteten und verfolgten Personen gehören sämtlich der schwarzen Reichswehr an. Teils waren die Fememorde ein örtliches

1926, ein Jubeljahr der Entdeckungen.

Von

Friedrich Berka.

Das Jahr 1926 ist ein geographisches Jubiläumsjahr ersten Ranges. Die Wissenschaft kann die Wiederkehr bedeutsamer Jahrestage begehen und wichtige Entdeckungen, kühne, bahnbrechende Taten mutiger Weltfahrer feiern und das Gedächtnis derer ehren, die den Schritt ins Dunkel gewagt und ihm unbekannte Geheimnisse entrissen haben. Vierhundert Jahre sind vergangen, seit Franz Pizarro, der Entdecker und Eroberer von Peru, den berühmten Vertrag mit seinen Gefährten Diego de Almagro und Hernando de Luque abschloß, „zur Eroberung der Länder an der Südseeküste". Einige Jahre zuvor schon hatte er, verlockt durch die Gerüchte, die die Indianer in Panama von dem Goldreichtum des fernen Inkasstaates verbreiteten, einen Vorstoß nach Süden unternommen, der aber infolge seiner mangelhaften Vorbereitung und einer Reihe von ungünstigen Umständen von vornherein zum Scheitern verurteilt war. Der am 10. März 1526 unterzeichnete Vertrag der drei Männer setzte nach der feierlichen Anrufung der heiligen Dreifaltigkeit und der heiligen Jungfrau fest, daß die Unterzeichneten berechtigt seien, die südlich vom Meerbusen von Panama liegenden Länder und Landschaften, die zum peruanischen Reich gehörten, zu durchforschen und sich zu unterwerfen; und da Hernando de Luque die zu dem Unternehmen erforderlichen Geldmittel in Goldbarren im Wert von 20 000 Pesos vorgeschossen habe, machten sie sich gegenseitig verbindlich, die eroberten Ländereien gleichmäßig untereinander aufzuteilen. Die beiden Anführer, Pizarro und Almagro, verpflichteten sich feierlich, sich ausschließlich dem Unternehmen bis zu seiner glücklichen Beendigung zu widmen; falls sie dem Vertrag untreu würden, sollten sie dem Pater de Luque seine Vorschüsse zurückerstatten. Die Beteiligten leisteten einen besonders feierlichen Eid; sie schwuren im Namen Gottes und der Apostel, ihren Vertrag zu halten; dies gelobten sie auf ein Meßbuch, auf das sie eigenhändig ein Kreuz zeichneten. Um dem Vertrag noch größere Sicherheit zu geben, reichte Pater Luque ihnen das Abendmahl, indem er die Hostie in drei Teile teilte. Der Vertrag wurde außerdem von drei achtbaren Bürgern von Panama beglaubigt, von denen einer für Pizarro und ein anderer für Almagro unterschrieb, weil nach einer im Vertrag angeführten Bemerkung keiner von den beiden schreiben konnte. Im Frühjahr dieses Jahres fuhren dann Pizarro und Almagro, jeder auf seinem eigenen Schiff, begleitet von dem Lotsen Ruiz, nach Süden. Während, der Verabredung gemäß, Almagro unterwegs umkehrte, um in Panama neue Unterstützung zu werben, fuhr Pizarro allein weiter und erreichte glücklich Cap Blanco; mit diesem Ereignis beginnt die Eroberung und endgültige Unterwerfung von Peru, die bis zum Jahre 1533 dauerte.

Im nämlichen Jahr 1526 starb Pedro Alvarez Cabral, der berühmte Entdecker Brasiliens. Als Vasco da Gama glücklich von seiner ersten großen Fahrt zurückgekehrt war, ernannte der König von Portugal Cabral zum Befehlshaber einer für Ostindien ausgerüsteten Flotte. Er segelte am 9. März 1500 von Lissabon ab, verfehlte indessen bei den Kapverdischen Inseln die Richtung, geriet in den Aequatoralstrom des Atlantischen Ozeans und trieb so an die Küste des noch unbekannten Brasilien, das er für seinen König in Besitz nahm und „Terra da Santa Cruz" nannte. Später unternahm er noch eine erfolgreiche Expedition nach Indien, wo er die ersten für Portugal so wichtigen Handelsbeziehungen anknüpfte.

Vor 350 Jahren stach unter Führung Sir Martin Frobishers die erste arktische Expedition in See. Frobisher hatte den Plan gefaßt, einen nordwestlichen Seeweg nach Indien zu entdecken, und er brachte, dank der Unterstützung durch einige Freunde, die Mittel zur Ausrüstung von zwei kleinen Schiffen zusammen, mit denen er im Juni 1576 aufbrach. Am 11. Juli gewahrte er unter 61 Grad nördlicher Breite Land; doch konnte er des Eises wegen nicht landen. Zwei Wochen später glaubte er, die Küste von Labrador zu sehen; am 29. Juli erblickte er zum drittenmal Land, angeblich die Westspitze von Meta incognita, und am 11. August befand er sich in einer Meerenge, die er ungefähr 300 Kilometer weit hinauffuhr, und die nach ihm Frobisherbai genannt wurde. Die Frobisherbai ist die schmale Meeresbucht an der Südostküste von Baffinland zwischen den Halbinseln Nugumiut und Meta incognita, denen die Resolutionsinsel und Halbinsel vorgelagert sind. Zur nämlichen Zeit trat auch James Cook seine dritte Reise um die Welt an. Cook genoß einen hervorragenden Ruf als Seemann, den er durch mehrere Forschungsfahrten glänzend gerechtfertigt hat; er hat den Erdball zum erstenmal von Westen nach Osten umkreist und das bis dahin geltende Dogma von einem antarktischen Kontinent, „dem unbekannten Südland", wie man es damals nannte, gründlich zerstört. Als eine Parlamentsakte dem Entdecker einer nördlichen Durchfahrt aus der Südsee in das Atlantische Meer eine Belohnung von 20 000 Pfund Sterling sicherte, stellte sich Cook an die Spitze einer Expedition, die 1776 in See stach. Er lief zunächst die Kerguelen, dann Tasmanien und die Gesellschaftsinseln an und entdeckte den nach ihm benannten Cook-Archipel. Im Jahre darauf wandte er sich nach Norden, entdeckte die Sandwich-Inseln, steuerte dann auf die Küste Amerikas zu und an dieser entlang bis zur Beringstraße, wo er die gesuchte Durchfahrt gefunden zu haben wähnte, bis er sich von Eis umgeben und zur Rückkehr gezwungen sah. Cook hat besonders den nördlichen Teil des Stillen Ozeans genau erforscht.

Hundert Jahre sind auch seit den Forschungsreisen des russischen Admirals Feodor Petrowitsch Lütke vergangen. Schon in den Jahren 1817/19 hatte er den Kapitän Golownin auf einer Weltreise begleitet, erforschte dann von 1821 bis 1824 das Nördliche Eismeer und trat im Jahre 1826 seine Reise um die Welt an, auf der er erstmalig die Küsten von Kamtschatka bestimmte und fünf Inselgruppen in Polynesien entdeckte. Zur gleichen Zeit unternahm der französische Konter-Admiral Dumont d'Urville seine zweite Weltreise, die ihn vor allem nach Neuseeland, Neuguinea, den Fidschiinseln und den Marianen führte. Der Forscher, der zugleich ein kühner Seeheld war und sich dank seiner Geschicklichkeit zweimal vom Schiffbruch rettete, hatte sich die größten Verdienste um die Erforschung der antarktischen Gebiete, um die Erweiterung der Sprachwissenschaft und der ozeanischen Naturkunde erworben.

Ueberaus zahlreich sind die Anlässe der Erinnerung an andere wissenschaftliche Unternehmungen aus neuerer Zeit. Vor nunmehr neunzig Jahren unternahmen Darwin und Fitzroy ihre Entdeckungsfahrten nach dem Stillen Ozean, erforschten Neuseeland, die Tuamotu- und die Gesellschaftsinseln und die Entstehung der Korallininseln. Huc und Gabet drangen vor achtzig Jahren in das unbekannte Tibet ein und stießen bis nach Lhassa vor. Gleichzeitig machte Leichhardt seinen zweiten Versuch, Australien von Osten nach Westen zu durchqueren und fand dabei den Tod; damals unternahm Gregory seine Reisen in Westaustralien, wobei der Murchinsonfluß aufgenommen werden konnte. Im Jahre 1851, vor fünfundsiebzig Jahren, stieß Livingstone zum Sambesi vor, und gleichzeitig erschloß Stanley das unbekannte Zentralafrika und vollbrachte damit eine der hervorragendsten Forscherleistungen in der Geschichte der Entdeckungen.

Ein Recke aus Urvätertagen.

Von

W. v. Bosenstein.

Einst als das weite Germanien noch von endlosen, sumpfigen Urwäldern bedeckt war, deren tiefste Gründe wohl nie eines Menschen Fuß betrat, hauste neben dem noch größeren Riesenhirsch, Ur, Wisent und — nördlicher — Rentier auch er in ihrer Verborgenheit. Längst sind Deutschlands herrlichste Wälder gefallen. Die Kultur schreitet über Forst und Moore hinweg, nur allzuhäufig Romantik und Schönheit der Natur vernichtend.

Verschwunden ist für immer der Riesenhirsch, der Schelk des Nibelungenliedes. Die letzten seiner Art hausten noch um 1500 in Britannien;

Unternehmen; teils sind dieselben führenden Persönlichkeiten an mehreren Orten in Fememordangelegenheiten aufgetaucht, wie Büsching und Klapproth.

In der Nachmittagssitzung folgt die Vernehmung des Buchhalters May. Er war auf dem Stinnesschen Stanz- und Emaillierwerk beschäftigt und soll Auskunft geben darüber, ob Schulz durch Vermittlung des damaligen Direktors Laux Gelder von einer Stinnesfirma für politische Zwecke erhalten hat, und ob es richtig ist, daß Laux auf Wunsch des Schulz Waffen von der schwarzen Reichswehr in seinem Zimmer versteckt hat.

Zeuge May erklärt, daß ihm nichts bekannt sei, daß Schulz Gelder von Laux bekommen habe. Das sei heute drei Jahre her und er könne sich an Einzelheiten nicht mehr erinnern. Es sei ihm aber auch nichts davon bekannt, daß Waffen bei Laux versteckt wurden. Vielmehr habe man die Reichswehr — ob es sich um schwarze oder reguläre handelte, könne er nicht unterscheiden — nur um Waffen zum Schutze gegen kommunistische Putsche gebeten.

Auf Befragen des Abg. **Rothe** (D.-Natl.) erklärt der Zeuge, daß ihm nichts darüber bekannt sei, ob von seiten deutschnationaler Abgeordneten oder von seiten des Arbeitgeberverbandes Zahlungen an die „schwarze Reichswehr" geleistet worden sind.

Damit war die Vernehmung des Zeugen May beendigt und der Ausschuß hielt eine nichtöffentliche Sitzung ab, um sich dann auf Freitag vormittags 10 Uhr zu vertagen.

Das Bauprogramm der Reichsbahn

: **Berlin**, 11. März.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, findet der von der Reichsregierung der Deutschen Reichsbahngesellschaft zur Verfügung gestellte Betrag von 100 Millionen Verwendung zur teilweisen Wiederaufnahme des seit Oktober wegen der immer mehr fallenden Einnahmen zurückgestellten Bauprogramms. Leider ist es wegen der Ausfälle, die sich im Januar und Februar auf rund 50 Millionen jeden Monat nach den vorläufigen Ergebnissen beliefen, nicht möglich, das gesamte Bauprogramm trotz der zur Verfügung gestellten Mittel wieder aufzunehmen. Immerhin aber werden verausgabt zur Durchführung des Oberbauprogramms 15 Millionen, womit 250 Kilometer gebaut werden können. Die Kosten verteilen sich auf die Neubeschaffung von Material, auf das Verlegen von Schienen und Schwellen und auf das Beschaffen und Einbringen von Bettungen. Für die Verstärkung der eisernen Brücken kommen rund 8 Millionen in Frage, während unbedingt nötige kleinere Ergänzungen bestehender Bahnanlagen 6 Millionen erfordern und größere Bahnhofsumbauten die Aufwendung von 12 Millionen verschlingen. Das Programm nimmt auch Rücksicht auf die Herstellung von Wohnungen für Arbeiter und Betriebsbeamte. Das rollende Material muß besonders bedacht werden. Da der Zustand der Zug- und Stoßvorrichtungen eine beschleunigte Erneuerung erfordert, sind dafür 34 Millionen ausgeworfen worden. Für sonstige Verbesserungen an Fahrzeugen, wie Vorwärmer, Speisepumpen, Luftpumpen und Tragfedern, kommen 5 Millionen in Frage. Für die Fahrzeugbeschaffung selbst sind 25 Millionen vorgesehen, wovon 16 Millionen auf D-Zugwagen, vierter Klassewagen und Spezialgüterwagen entfallen. Die Lokomotivindustrie wird durch Neuaufträge an Speziallokomotiven mit etwa 9 Millionen berücksichtigt. Dabei kommen vornehmlich kleine Typen für Nebenbahnen und Rangierzüge, sowie einige Speziallokomotiven in Betracht.

Ermäßigung der Kirchensteuer in Berlin.

Berlin, 11. März. Die Berliner Stadtsynode hat bei Beratung des Haushaltsplanes 1926 beschlossen, die Kirchensteuer von 15 auf 12½ Prozent der Einkommensteuer zu ermäßigen.

Aus Genf.

Der Präsident der Völkerbundsversammlung, Prof. Da Costa, begibt sich in das Hotel Beau Rivage zu Chamberlain, dem Vorsitzenden der Kommission für die Aufnahme Deutschlands. Der frühere republikanische Ministerpräsident von Portugal, Prof. Da Costa, ist einer der bedeutendsten portugiesischen Staatsmänner und genießt auch hohes Ansehen als Rechtsgelehrter. (Bereits mit 24 Jahren war er Universitätsprofessor.) Seine warme Begrüßung des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund, den er als ein großes historisches Ereignis bezeichnete, machte starken Eindruck.

Skandalszenen im Prager Parlament.

Ein Ordnungsruf für den Kriegsminister.

TU. **Prag**, 10. März.

Im Prager Senat kam es heute zu Auftritten, wie sie seit seinem Bestehen wohl noch nicht dagewesen sein dürften. Während der Ministerpräsident ständig an die Würde des Hauses appellierte, verletzte ein Mitglied der Regierung selbst diese Würde auf das schwerste. Im Verlaufe der Beantwortung der tschechisch-nationalsozialistischen und kommunistischen Interpellationen über die Handgranatenexplosion in der Tischlergasse erklärte der Verteidigungsminister auf einen Zuruf, ob die Handgranaten etwa für die Kommunisten bestimmt waren, „nein, für sie genüge der Kantschu". Das Haus war im ersten Augenblick völlig konsterniert. Dann aber brach der allgemeine Tumult los. Der Minister wurde von der gesamten Opposition umringt. Man hörte andauernd Rufe und schwere Beschimpfungen. Der Präsident war machtlos. Vergebens versuchte der Minister, seinen Ausführungen eine andere Auslegung zu geben.

Der Hauspräsident bezeichnete die Aeußerungen des Ministers als ungehörig.

Endlich kam der deutsche Sozialdemokrat Jokl zu Wort, der das Verhalten des Ministers mit aller Schärfe zurückwies. Auch der deutschnationale Senator Friedrich wies die Ausfälle des Ministers auf das schärfste zurück. Er bedauerte, daß in den zum Teil sehr umfangreichen Ausführungen des Ministers jedes Wort des Beileides für die Opfer der Katastrophe gefehlt habe. Der Redner selbst widmete den Opfern einen Nachruf, der von der Opposition stehend angehört wurde.

Deutsches Reich

Annahme des Gesetzentwurfs zur Abänderung des Gesetzes zum Schutze der Republik im Reichsrat.

TU. **Berlin**, 11. März. (Funkspruch.) Der Reichsrat hielt heute nachmittag eine öffentliche Vollversammlung ab. Angenommen wurde einstimmig ohne Debatte ein Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes zum Schutze der Republik dahin, daß der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik nicht mehr für Strafsachen zuständig sein soll. Das Republikschutzgesetz bleibt im übrigen bestehen.

Der Reichsrat stimmte ferner einem Gesetzentwurf zu, durch welchen die Kartoffelverordnung vom 24. Mai 1920 formell aufgehoben wird. Durch diese Verordnung war der Minister für Volksernährung und Landwirtschaft seinerzeit ermächtigt worden, die gewerbliche Verwendung von Kartoffeln einzuschränken.

Personalveränderungen in der Reichswehr.

Berlin, 10. März. Der Chef des Heerespersonalamtes, Generalmajor Reinicke und der Chef des Stabes des Chefs der Heeresleitung, Generalmajor Ritter v. Haack, sind am 1. März 1926 zu Generalleutnants befördert worden. — Generalleutnant Reinicke ist 1870 zu Erfurt geboren und trat 1887 beim Inf.-Regt. 117 ein. Nach der Angriffsschlacht bei Cambrai wurde ihm der Pour le mérite verliehen. Seit April 1922 ist Generalmajor Reinicke Chef des Heerespersonalamtes. — Generalleutnant Ritter v. Haack, geboren 1869, trat 1890 im Bayer. 12. Inf.-Regiment ein. Im September 1915 wurde er zum Chef des Generalstabes des 3. Bayer. Armeekorps ernannt. Seit Februar 1922 ist er Chef des Stabes des Chefs der Heeresleitung.

Verbot der Pfandversteigerungen von Wein in Preußen.

Trier, 9. März. Aus Anlaß eines Spezialfalles hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zu der Frage des Verbots der Weinversteigerungen durch Nichtproduzenten folgenden Entscheid erteilt: „Es kann einem Zweifel nicht unterliegen, daß auch Pfandversteigerungen von Wein unter das im § 2 der Verordnung vom 31. August 1917 enthaltene Verbot fallen. Wie in dem Erlaß des Präsidenten des Kriegsernährungsamts an sämtliche Bundesregierungen vom 24. Juli 1917 dargelegt ist, waren unter Versteigerungen auch Pfandversteigerungen gemeint. Gerade aus diesem Grund ist in § 7 der Verordnung vom 31. August 1917 den Landeszentralbehörden die Befugnis vorbehalten, Ausnahmen von dem Verbot zuzulassen. Gegen die Aufhebung des Versteigerungsverbots im gegenwärtigen Zeitpunkt habe ich Bedenken, da durch die dann zweifellos eintretende Häufung von Versteigerungen die Weinpreise noch weiter herabgedrückt würden." Dieses Verbot der Pfandversteigerungen von Weinen ist umfassend, erstreckt sich also auch auf das Verbot der Versteigerung von gepfändeten Weinen durch die Finanz- und Zollämter. Der Erlaß ist also gerade in der jetzigen Zeit der bittersten Not in den Winzer- und Weinhändlerkreisen von ganz besonderer Bedeutung.

Polizeiliche Maßnahmen gegen Ruhestörer in Berlin.

Berlin, 11. März. Im Hinblick auf die in der letzten Zeit fortgesetzten Störungen der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit durch radaulustige Elemente, darunter auch Angehörige des Roten Frontkämpferbundes und des Roten Jungsturmes, hat der Polizeipräsident angeordnet, daß die Schutzpolizei, gegebenenfalls unter vorübergehender Hintansetzung anderer Aufgaben bis auf weiteres in besonderer Bereitschaft gehalten wird. Zahlreiche polizeiliche Streifen sollen ständig unterwegs sein. Gegen Zuwiderhandelnde und Ruhestörer soll mit rücksichtsloser Energie vorgegangen werden.

Barmat im Lazarett des Untersuchungsgefängnisses.

Berlin, 11. März. Julius Barmat ist gestern nach der Charité übergeführt worden. Nach der Untersuchung durch den medizinischen Sachverständigen wurde er wieder nach Moabit zurückgebracht und hier in das Lazarett des Gefängnisses eingeliefert.

Eine Tendenzmeldung.

Zu Anfang Februar wurde von einem Berliner Abendblatt und tags darauf von vielen Zeitungen im ganzen Reich die Nachricht verbreitet, daß der einzige Sohn des Amtsgerichtsrates Eberhard in Langenselbold (Kreis Hanau), der in München Jura studierte, bei einer Mensur tödlich verunglückt sei. Wie den „Münchener Neuesten Nachrichten" nun von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, trifft diese Nachricht nicht zu. Der betreffende Student verübte vielmehr aus noch unbekannten Gründen Selbstmord.

Verschiedene Meldungen

Unwetter in Weimar.

Berlin, 10. März. Wie der „Lokalanzeiger" meldet, brach am Mittwoch um die Mittagsstunde über das kleine thüringische Dorf Eßstedt bei Weimar plötzlich ein Gewitter mit Hagelschlag und wolkenbruchartigem Regen herein. Ein Blitzstrahl schlug in ein Anwesen und zerstörte den Jungviehstall vollständig. Holzbalken von mehreren Zentnern Gewicht wurden wie Papierfetzen über 100 Meter weit in das Dorf geschleudert. Eine Windhose verursachte weiteren erheblichen Schaden. Etwa 10 Häuser wurden abgedeckt. In den Häusern wurden die Wände eingedrückt, ganze Zimmer freigelegt und Möbel zerbrochen. Ein kleineres Gebäude wurde durch den Sturm bis auf die Grundmauern zerstört. Das Unwetter dauerte nur kurze Zeit.

Das Urteil im Ritterprozeß.

Hamburg, 10. März. Wegen sexueller Verfehlungen wurden der frühere Professor der orientalischen Sprachen Dr. Ritter und der Kaufmann Geck zu 1 Jahr und der Kaufmann Lührs zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Letzte Drahtmeldungen

Die amtliche Großhandelsindexziffer.

WTB. **Berlin**, 11. März. Die auf den Stichtag vom 10. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 3. März (117,3) um 0,3 Proz. auf 117,6 gestiegen. Höher lagen die Preise für Roggen, Hafer, Zucker, Fleisch, Treibriemenleder, Rohjute und Zinn; gesunken sind die Preise für Butter, Schmalz, Hopfen, Baumwollhalbwaren, Hanf, Blei und Zink. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 111,3 auf 111,9 angezogen, also um 0,5 Prozent, während die Industriestoffe von 128,5 auf 128,3 nachgaben, also um 0,2 Prozent.

---

wann sie endgültig ausgestorben sind, weiß niemand.

Verschwunden, als Wild wenigstens, ist auch der mächtige Ur. Im siebzehnten Jahrhundert ist das letzte Stück in Preußisch-Litauen und am Anfang des achtzehnten die letzten Reste in Polen erlegt worden. Doch seine Enkel gehen heute als zahme Sklaven gemächlich vor dem Pflug und spenden uns Milch und Fleisch. Denn unser braves Hornvieh ist ein direkter Nachkomme des Ur.

Lange bevor jene beiden ausstarben, verschwand das Renntier aus Deutschland, und nur im hohen Norden Skandinaviens, Sibiriens und Nordamerikas kommt es noch in Herden vor.

Die beiden letzten Vertreter, das Wisent und der Elch, leben noch, in dürftigen Resten gehegt und wohl behütet, in bestimmten Reservaten.

Weit oben im Nordosten, im preußischen Litauen, sind die letzten Zufluchtsstätten unseres Hirsches. Was ist doch der stattliche König der Wälder Mitteldeutschlands für ein Zwerg im Vergleich zu ihm, der selbst den Wapiti Nordamerikas um ein Beträchtliches überragt!

Dort, wo die Wanderdüne in ewiger Bewegung vom Winde getrieben Wälder und Kulturen begräbt, wo brausend und schäumend das Bernsteinmeer an den schmalen Sandstreifen der kurischen Nehrung donnert, wo die menschlichen Behausungen nur spärlich sind — dort lebt unser Recke. Ein stattlicher Bulle erreicht gut und gern am Widerrist eine Höhe von über zwei Metern. Der mächtige Körper ruht auf verhältnismäßig schlanken, hohen Läufen, der kurze Hals zeigt eine struppige Mähne, und an der Wamme einen langen Bart. Die kleinen, spitzen Lauscher kontrastieren im Verein mit den ebenfalls nicht großen, etwas blöden Sehern gar seltsam mit dem riesigen Schädel.

Die Oberlippe, übermäßig verlängert und aufgeblasen, gestattet dem Elch kein normales Aesen nach Art der Rothirsche. Mühsam, mit gespreizten Vorderläufen äst er rückwärtsgehend, wenn just kein anderes Futter vorhanden ist, was allerdings in jenen Gegenden selten vorkommt. Denn meist entnimmt er seine Nahrung den Sträuchern und Weichhölzern. Eiben, Weiden und Eschen sind ihm am liebsten, doch schält er auch niedere Laubbäume, ja, geht in der Not auch Nadelhölzer an. Sein kräftiges Gebiß zermalmt mit Leichtigkeit Ruten von der Dicke eines Fingers — und darum ist er leider für die deutschen Forstverhältnisse ein unmögliches Wild. Doch in jenen Urwäldern im Schoße der Kurischen Nehrung fällt es nicht ins Gewicht.

Kann er einmal an die Krone eines jungen Baumes nicht heran, so reitet er einfach den Stamm nieder, bis er die Blätter erreicht.

In jenen Gegenden schon sehr vertraut, ist er von Natur doch scheu und vorsichtig. Er vernimmt und wittert sehr gut, doch ist sein Gesicht nicht sonderlich scharf; er unterscheidet unterm Wind den Menschen auf kurze Entfernung nicht von einem Strauch. Und das wird ihm oft zum Verhängnis; während der Revolutionsjahre hatten Wilderer ihn fast ausgerottet.

Doch ist er von der Natur auch mit einem ausgezeichneten Schutz versehen, und er scheint sich dessen bewußt zu sein. Ist die Gegend unsicher, dann stellt er sich, besonders zum Wiederkäuen, mit Vorliebe in Birkenschonungen ein, und hier kann es geschehen, daß man ihn nahe angeht, ohne ihn zu sehen, verschwimmen doch die hellen Läufe mit den weißen Birken in eins. Und der Hirsch hütet sich wohl, eine Bewegung zu machen.

Gewaltig und dröhnend schallt sein Brunstruf über Moor und Heide, wenn im Spätsommer die Minne sein Blut erhitzt. Dann wehe Zweibein! Jetzt kennt er keine Scheu und nimmt alles an, was ihm in den Weg tritt. Wen aber die fürchterlichen, vielgezackten Schaufeln fassen, der bezeugt nur noch als formlose Masse den urigen Grimm des Riesen. Er eilt röhrend durch sein Gebiet; kein Sumpf, kein noch so breiter Fluß oder Meeresarm hält ihn auf. Rauschend teilt er die Wogen oder gleitet, auf der Seite liegend, mit den starken Schalen rudernd, über das tückische, grundlose Moor, wo selbst ein Hund versänke.

Außer dem Menschen hat dieser Recke keinen Gegner, der ihm gewachsen wäre. Den Wolf verachtet er und kehrt sich nicht im mindesten an das gellende Bellen und Heulen des hungerwütigen Grauhundes, der höchstens ein Kalb oder ein ermattetes Tier reißt.

Selbst Meister Braun, der ja aus unseren Gauen so gut wie verschwunden ist, wagt nicht immer, und nie offen, einen Angriff.

Manchmal, da, wo er gehegt wird, tritt er aus dem schützenden Walde und mengt sich unter das Herdenvieh. Doch wehe, dem vorwitzigen Bullen, der es wagt, ihm den Eintritt zu wehren. Es sind Fälle aus Finnland und Livland bekannt, daß er selbst starke Herdenbullen zu Tode geforkelt hat. —

Leise rauscht der Wind im Wollgras und den Weiden des Moores. Klagend trägt er den Ruf der Sumpfohreule dem stillen Lauscher zu. Wie lange noch, und er raunt das Lied eines Gewesenen . . .

Karlsruher Konzertleben.

Bach-Beethoven-Zyklus.

Der vierte Abend, den Frau Emma Darmstadt-Stern am vergangenen Dienstag abend im Saale der „Vier Jahreszeiten" gab, schloß die Reihe der Konzerte, die die sympathische, kühne und zielbewußte Künstlerin dem Vortrag von Bachs „Wohltemperierten Klavier" gewidmet hat, ab. Innerhalb zweier Konzertwinter brachte sie beide Teile des Riesenwerks zu imposanter u. bewunderungswürdiger Ausführung, die schon allein dadurch eine außergewöhnliche Leistung darstellte, daß alle diese Präludien u. Fugen — dichtes kontrapunktisches Gerankе — auswendig gespielt wurden. Aber sie waren auch durchlebt und durchflossen von Temperament, von musikalischer Formungskraft und dem zähen Willen, die Bachische Wunderwelt in ihrem ganzen Reichtum zu erschließen. Und man darf wohl sagen, daß ihr dies Letzte in hohem Maße gelungen ist, daß sie einem größeren Kreis das „Wohltemperierte Klavier" nahe gebracht, anderen die Erinnerung an Perlen der Musikliteratur wieder geweckt und allen, durch ihre Hingabe und Selbstverleugnung das schöne Bewußtsein, inmitten solcher Schätze zu leben, nachhaltig gestärkt hat. Dafür verdient sie Dank und rückhaltlose Anerkennung.

Unter den am letzten Abend zu Gehör gebrachten Präludien und Fugen standen die innige in c-moll, die transzendente in es-moll und die rhythmisch originelle in g-moll obenan. Ohrenschmaus waren aber auch die beweglicheren in f-moll und H-Dur. Frau Emma Darmstadt-Stern, vorzüglich disponiert und an ihrer großen, idealen Aufgabe gewachsen, ließ die Werke in ganzem Glanz erstehen. Starken Erfolg errang sie sich mit der ausgezeichneten Wiedergabe von Beethovens A-Dur Sonate op. 101. Der drängende Beifall am Schluß erzwang sich eine Dreingabe. A. R.

*

Klavierabend Irmgard Rohnstadt.

Im gutbesuchten Eintrachtsaal spielte Irmgard Rohnstadt Händel, Rameau, Haydn, Beethoven, Schubert und Schumann. Ueber das Spiel dieser bereits sehr reifen Künstlerin, die hiermit zum erstenmal in Karlsruhe auftrat, läßt sich das denkbar Beste berichten. Der feine musikalische Anschlag ist ebenso zu rühmen, wie die einwandfreie Technik und die Ruhe und Sicherheit im Spiel und künstlerischen Erfassen des geistigen Gehaltes der gespielten Klavierwerke. Einzig das Tempo im Andante der Beethovenschen G-Dur-Sonate op. 14 Nr. 2 war zu schnell genommen. Die Impromptus von Schubert und die bekannten, vielgespielten symphonischen Etüden op. 13 von Schumann erklangen schwungvoll und farbenprächtig. Interessant war die Darbietung von drei kleineren, für den Konzertvortrag von James Kwast bearbeiteten Stücke (Chaconne G-Dur von Händel, Menuett G-Moll von Rameau und Presto C-Dur von Haydn). James Kwast, der ehemalige Lehrer von Irmgard Rohnstadt, erweist sich hier als ein sehr feinfühlender und geschickter Bearbeiter, was doppelt löblich zu vermerken ist, da auf diesem Gebiet schon viel gesündigt worden ist und wird. O. z. N.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Badisches Landestheater

Freitag, den 12. März.
*B 19. Th.-G. 301/400 und II. Sond.-Gr.

Figaros Hochzeit.

Komische Oper in vier Akten von Mozart.
Musik. Leit. F. Wagner.
In Szene ges. v. Krauß.

Personen:

Almaviva	Weyrauch
Gräfin	Fanz
Figaro	Schuster
Susanne	Blank
Cherubin	Zoebisch
Marzellina	Strack
Bartolo	Lander
Basilio	Siegfried
Don Curzio	Kalnbach
Antonio	Hancke
Barbarina	Seiberlich

Anfang: 7 Uhr.
Ende: 10¼ Uhr.
Sperrsitz I 8.40 M.
Sa. 13. März, N. e.: Romeo und Julia, So. 14. März Potpourri von Lonsumeau, Tanzbilder.

Colosseum

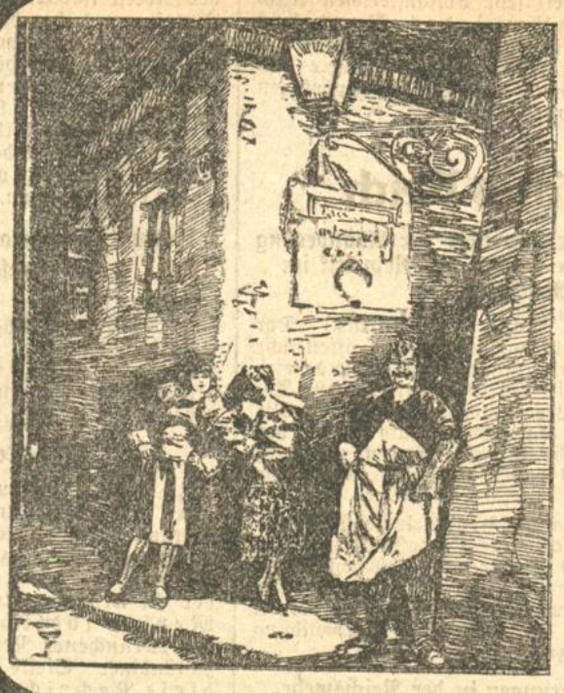
Tägl. 8 Uhr:
Das vollständig neue
Varieté-Programm!

Ein Zwiebelpräparat ist
Paul Kneifels Haartinktur,
dieses hat sich seit über 60 Jahren bei Kahlheit, Haarausfall und Haarpflege glänzend bewährt, wo alle anderen Mittel versagten. Aerztlich empfohlen. Zu haben in 3 Größen bei
Luise Wolfs Wwe., Karl-Friedrichstraße 4.
Drogerie Carl Roth.

Piano

modern, kreuzsaitig, fast neu, sehr preiswert
Zahlungs-Erleichterung
KARL **Lang**
Kaiserstraße 167
Salamanderschuhhs.

BETT- und TISCH-
Wäsche reinigt
Aussehen wie neu
Wäscherei
SCHORPP
Telefon 725



Atlantik-Lichtspiele
Kaiserstraße 5 (Am Durlacher Tor) Telefon 5448

Ab HEUTE!
nur Freitag, Samstag, Sonntag und Montag:

Die freudlose Gasse

Ein Sittenbild aus dem Wien der Inflation in 9 Akten nach dem Roman von Hugo Bettauer.
In den Hauptrollen:
Asta Nielsen, Werner Kraus, Gräfin Agnes Esterhazy, Ilka Grüning, Loni Nest usw.

Gutes Beiprogramm!

Beginn der Vorstellungen: Werktags um 4 Uhr, Sonntags um 2 Uhr, Kassen-Oeffnung ½ Stunde vorher.
Preise der Plätze: II. Platz Mk. 0.70, I. Platz Mk. 0.90, Sperrsitz Mk. 1.20, Loge Mk. 1.50.
Berücksichtigen Sie bitte die Nachtmittags-Vorstellungen.

Personen unter 18 Jahren ist der Zutritt streng verboten.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts".

Schützengesellschaft Karlsruhe e. V.

Einladung.

Zu der **Samstag, 27. März 1926** im **Restaurant Krokodil,** Saal im 2. Stock, stattfindenden

Berichterstattung und Rechnungslegung über das XXVIII. Verbandsschießen Baden-Pfalz-Mittelrhein

und zu der daran anschließenden

Mitglieder-Versammlung

lad. wir unsere verehrt. Mitglieder freundl. ein.

Die **Tagesordnung** zu der Mitgliederversammlung geht den Mitgliedern brieflich zu. **Anträge** zur Mitgliederversammlung sind schriftlich bis zum 19. März ds. Js. beim Verwaltungsrat einzureichen.

Die **Rechnungslegungen** können bei unserem Schatzmeister ab 18. ds. Mts., jeweils von 9 bis 12 Uhr vormittag und 3 bis 5 Uhr nachmittags, eingesehen werden.

Der Verwaltungsrat.

Tennis-Schläger
werden fachmännisch repariert
Sporthaus Freundlieb
Karlsruhe

Nappahandschuhe
für Damen, Herren und Kinder
H. Bodmer, v. L. Oehl's Nachf.
Handschuhgeschäft, Kaiserstr. 112.

FESTHALLE

Sonntag, den 14. März, abends von 8–11 Uhr
„Münchener Leben"
Bockbierfest! Münchener Spezialitäten!
Orchester: Harmoniekapelle, Leitung Hugo Rudolph.
Eintritt: Erwachsene 80 Pfg. Kinder 40 Pfg.
Vorverkauf bei Stadtgartenkassier Bronner, nördlicher Eingang.

Vortragssaal :: Cosiensstr. 11
(Auf Veranlassung des Hausfrauenbundes)
Samstag, den 13. März 1926, nachm. 4 und abends 8 Uhr
Vorträge
mit praktischen Vorführungen über
„Dampfwaschautomat für den Haushalt."
Eintritt frei! Eintritt frei!

Matratzen
in Seegras, Wolle, Kapok, Haar
Pat. Bettröste, Schonerdecken
große Auswahl, billigste Preise
Kaiserstraße Nr. 19

Kaffee Roederer
(Blaue Grotte)
Ecke Waldhorn- und Zähringerstraße
Das gemütliche Abendlokal
Jeden Freitag und Dienstag
TANZ

Jagdgelegenheit
f. weidgerechten, ehrenhaften Jäger auf guter Niederjagd, Nähe Karlsruhe geboten. Evtl. Beteiligung möglich. Jagdhaus im Revier.
Angeb. unt. Nr. 8703 ins Tagblattbüro erbet.

Massage
Frau Frieda Huber,
Augartenstr. 24, 3 Tr., r.
9–6 tägl., Sonnt. 10–1.

Wäsche
Blusen, Kleid. u. Stärkwäsche wird z. waschen u. bügeln angenommen.
Fuchs, Zähringerstr. 35.
Telephon 6578.

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11 Telephon 2502

Auf vielseitigen Wunsch noch einige Tage verlängert:

Der größte Operetten-Film
Ein Walzertraum
Verstärktes Orchester

Das Barockhäuschen.

Novelle
von
Paul Sättele.

(1) —— (Nachdruck verboten.)

Der Baumeister des Bischofs von Konstanz, Hans Geiger, hatte sich vor den Toren der Stadt, beim Sankt Jakobswald, unmittelbar am See ein Häuschen erbaut, das die Form eines Barocktempelchens hatte und nur aus einem einzigen Raum bestand. Zwei hohe Fenster gingen auf die Konstanzer Bucht, die sich in ruhigen Linien weit öffnete. Um das weiße Ufermäuerchen spielten die grünblauen Lasuren der in breiten Silberbändern anklingenden Wellen. Von der Landseite warf ein Wald von Buchen, Eichen und Tannen sein grünes Dämmerlicht auf das feine, stille Tuskulum, das mit seinem Zwiebeltürmchen wie ein freundlicher Gedanke aus Wasser, Wald und Wiese emporwuchs. Der bischöfliche Baumeister, der in den besten Mannesjahren stand, hatte sich das einsame Plätzchen als Zufluchtsort für seine nicht seltenen Liebesabenteuer gedacht, da die enge, winklige Stadt mit ihren Klatschbasen für solche Zwecke nicht geeignet schien. Daneben diente es ihm, dem leidenschaftlichen Jäger, als Jagdhütte für die Niederjagd, die er im Bann der Stadt Konstanz ausüben durfte. Gewohnt, sich in lebensfroher, sprudelnder Schöpferkraft nach allen Richtungen leichtherzig auszugeben, wie es die Vollnaturen jener galanten Zeit zu tun pflegten, hatte er sich bisher keinen Wunsch versagen müssen. Der begabte Künstler besaß das uneingeschränkte Vertrauen seines bischöflichen Herrn, für den er steinerne Gesänge voll frohbeschwingten Rhythmus in die lachende Landschaft zauberte. Da starb unerwartet schnell sein hoher Gönner, und dessen Nachfolger, ein eifriger Nimrod, der selbst voll Leidenschaft die hohe Jagd ausübte, litt es nicht, daß irgend jemand in seinem Gebiet der niederen Jagd sich befliß. Zwar blieb Hans Geiger auch dem neuen Bischof als Baumeister unentbehrlich, aber trotzdem hatte er ihm, ungeachtet mehrfachen Nachsuchens, nicht gestattet, wie bisher die Niederjagd in Schilf und Ried zu betreiben. Das brachte sein Jägerblut um so mehr in Wallung, als es sich bei seiner Beute meistens um grünhalsige Wilderpel handelte, die in zahllosen Scharen mit ihren braunen Weibchen an den sumpfigen Ufern grundelten, und deren Erlegung die bischöflichen Jäger nicht nachgingen. So fraß das Jagdverbot an seiner Seele, und er saß oft grollend im Seetempelchen und beobachtete den Einfall der Enten, wenn die Dämmerung schon ihre feinen grauen Schleier im hohen Röhricht aufhing. Sein Blick glitt trotzig über das Schießwaffen, das von der puttenbemalten Wand hing, und er warf den kühn geschnittenen Kopf mit einer unmutigen Bewegung in den Nacken. Dann stand er plötzlich mit grimmigem Lächeln auf, holte sich das glänzend polierte Schießholz vom Nagel herunter und wog es prüfend in der Hand. Es war eine fein gearbeitete Armbrust, deren Stahlsehne die dünnen scharfen Bolzen auf große Entfernung mit unbedingter Sicherheit ins Schwarze schoß. Geiger hatte stets die Feuerbüchse als unweidmännisch verschmäht und nur mit der Armbrust gejagt, die er sich eigens für diesen Zweck hatte anfertigen lassen. In den silberbeschlagenen Schaft waren Jagdbilder ziseliert, von einem Jugendfreund und Meister in dieser Kunst ausgeführt. Eine ruhige Hand und ein scharfes Auge gehörten dazu, mit dieser Waffe die stets beweglichen Entenvögel zu erlegen. Aber Geiger besaß beides, und er hatte durch viele Uebung sogar die Fertigkeit erlangt, einen Stockerpel im Fluge mit dem Bolzen herunterzuholen. Wenn der scharfe, schwirrende Laut der vorspringenden Metallsaite in den pfeifenden Ton des sausenden Bolzens überging, dem ein kurzer schnatternder Aufschrei des getroffenen Vogels folgte, so war das für das Herz des Baumeisters eine wilde Musik, der noch Urkraft innewohnte. Nun hatte ihm der herrische Bischof dieses Recht des freien Mannes genommen, und ein böser Unmut machte ihn täglich gereizter gegen jenen. Der Kirchenfürst hatte die alten Strafen, die auf Jagdfrevel gesetzt waren, erneut und eindringlich wieder verkünden lassen, und der Verlust des Bürgerrechts und Zuchthaus waren bei Uebertretungen zu gewärtigen.

So saß an einem schönen Nachmittag gegen Ende August der Baumeister vor der Türe seines Barockhäuschens und schaute dem lärmenden Treiben der Wasservögel zu, die zu Tausenden an den schlammigen Ufern entlang der Nahrungssuche nachgingen. Grüne Schilfwälder wogten mit mächtigen Gebreiten vom Eichhorn bis zur Rheinbrücke, und das weiß leuchtende Tuskulum lag inmitten des übermannshohen Röhrichts versteckt. Hans Geiger hatte aber eine große Bucht in diesen rauschenden Urwald gehauen, so daß die fein und duftig geschnittene Silhouette von Konstanz vom Kreuzlinger Kloster bis zur Rheinbrücke in reicher Gliederung vor ihm lag. Ein müder, warmer Duft nach Wasser, Tang und Sonne machte die Sinne schläfrig, und in der Tat war Hans Geiger in seinem bequemen Lehnstuhl eingenickt, als er plötzlich durch einen lauten Anruf aufgeschreckt wurde. Er sprang auf und erkannte die bischöfliche Barke, die eben von vier Ruderknechten in die Bucht hineingesteuert wurde. Der Bischof, der von einem Besuch des Ordenskomthurs auf der Mainau zurückkehrte, war im Vorbeifahren des weißen Tempelchens ansichtig geworden, hatte auf Befragen erfahren, daß es seinem Baumeister Hans Geiger gehöre und wollte nur vom Boot aus einen Blick auf das Häuschen werfen, als er beim Näherfahren seinen Baumeister erkannte, wie er anscheinend eingeschlafen im Lehnstuhl saß. Er hatte ihn angerufen und der Ueberraschte mußte nun wohl oder übel seinem bischöflichen Herrn das kleine Anwesen zeigen, so sehr es ihn auch verdroß. Auf die Aufforderung Geigers war der Bischof bereitwilligst ausgestiegen, wandte sich aber noch einmal zum Fahrzeug zurück und rief mit herrischer, metallisch klingender Stimme: „Unsere kleine Nichte darf sich das Seeschlößchen meines Baumeisters auch ansehen". Bei diesen Worten wurde das Sonnenbaldachin am Steuer der Barke auseinandergeschoben, und eine schlanke Mädchengestalt im duftigsten Rokoko schritt graziös gegen die Bordwand. Ueberrascht und betroffen stand Hans Geiger einen Augenblick vor dem lieblichen Bild, dann beugte er sich galant über das Boot und reichte der Nichte seines Herrn die Hand. Leichtfüßig sprang sie empor, wonach es der Baumeister nicht unterließ, ihr sehr zart und konventionell die Fingerspitzen zu küssen. Der Bischof hatte sich lebhaft dem Tuskulum zugewandt, und der Besitzer beeilte sich, ihm die Türe zu öffnen. „Euer Bischöfliche Gnaden werden erstaunt sein, Meßgeräte und dergleichen hier zu finden", bemerkte Hans Geiger, als er den Blick seines Herrn überrascht auf einem großen Tisch ruhen sah, der mit Pergamenten, Zirkel und Meßinstrumenten aller Art bedeckt war. „Ich pflege hier meine ersten Entwürfe zu machen, da mir im Lärm der St. Pauls-Gasse nichts Rechtes gelingen will. Meine besten Ideen habe ich immer hier draußen gewonnen". Der Bischof nickte. Sein scharfes Auge flog an den farbigen Wänden hin und entdeckte die Armbrust. Er lächelte verschmitzt. Dann sagte er scharf und bestimmt: „Das Ding braucht mein Baumeister ja jetzt nicht mehr. Die Jagd ist eine Sache, die nur den Herrn angeht." Mit diesen Worten hatte er die Armbrust ohne weiteres vom Nagel genommen und betrachtete sie prüfend. Sein dunkles Auge leuchtete auf. „Ein schönes Stück", lobte er anerkennend, „damit könnte man den stärksten Hirsch erlegen. Aber die Flinte tut's doch besser." Sein cholerisches Gesicht wandte sich einer Ecke des hellen Raumes zu, wo eine Anzahl Fischreusen hingen. „Sieh da, mein Baumeister geht auch St. Peters Gewerbe nach!" rief er jovial. Geiger versicherte, daß ihm der Vorgänger Seiner Bischöflichen Gnaden das Fischrecht an dieser Bucht gewährt habe, und daß er zur Laichzeit die Hechte in den Reusen fange, die dann in großer Zahl vom See her in die seichten Uferwasser wanderten. „Das sollt Ihr auch fürder betreiben dürfen", meinte lachend der Bischof, „da tut Ihr mir keinen großen Schaden, Wildbret ist mir lieber."

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreise

Die Erpressungsaffäre.

Zu der großen Unterschlagungs- und Erpressungsaffäre, über die wir bereits gestern berichtet haben, brachten wir noch folgende Einzelheiten in Erfahrung. Bei der geschädigten Organisation handelt es sich um die Ortsgruppe Karlsruhe des Landesverbandes Baden des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge. Es steht noch nicht fest, ob die bisher genannten 5 000 Mk., deren Unterschlagung zugegeben wird, das einzige Geld sind, um das Moser den Volksbund geschädigt hat. Eine genaue Kassenprüfung über die ganze Zeit, seit Moser Rechner des Volksbundes war, muß ergeben, ob noch weitere Schädigungen vorgekommen sind. Die Untersuchung wird zurzeit noch von Oberstaatsanwalt Wehl selbst geführt, der wohl erst in einer Woche die Angelegenheit dem Untersuchungsrichter übergeben kann. Neue Verhaftungen sind bis jetzt nicht vorgenommen worden. Ueber die Gilen Roussow alias Anna Beck erfahren wir, daß sie noch eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren wegen Betrugs abzusitzen hat, für die ihr Strafaufschub gewährt wurde.

Eine große Empörung und Entrüstung wird durch die Karlsruher Bevölkerung gehen, wenn sie erfahren hat, daß diese leichtsinnig verschwendeten Gelder den Zielen des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge genommen sind. Gerade heute, wo noch der große Volkstrauertag und damit die ganze Frage der Kriegsgräber stark in der Erinnerung lebt und wo viele sich gerade in diesen Wochen entschlossen haben, auch das Ihre dazu beizutragen, daß unsere Kriegergräber ein würdiges Aussehen bekommen, wird die ganze Schamlosigkeit der Tat auf das Schwerste empfunden. Man fragt sich unwillkürlich, wie es denn überhaupt möglich ist, daß ein Mann Gelder, deren Bestimmung er kennt und deren Herkunft er weiß, unterschlägt, um irgendwelchen zweifelhaften Lebensfreuden nachzugehen. Tiefes Mitleid empfindet man mit der jungen Frau und dem Kinde, sowie dem alten verdienten Vater des Moser, die schwer unter den Verfehlungen seelisch zu leiden haben. Der Volksbund wird lange Zeit brauchen, um diesen schweren Schlag zu überwinden, und man muß hoffen, daß alle Freunde der Bewegung das Ihre dazu beitragen, den schweren Verlust erleichtern zu helfen.

Wie man hört, soll es sich hierbei hauptsächlich um Gelder handeln, die am Volkstrauertag durch Straßen- und Kirchensammlungen dem Kriegsgräberbund zugeflossen sind. Der verhaftete Moser stammt aus einer angesehenen Karlsruher Offiziersfamilie und war selbst Leutnant des Karlsruher Dragoner-Regiments.

Reichsgesundheitswoche.

Anläßlich der Reichsgesundheitswoche, die unter dem Merkwort „Reinlichkeit und Sittlichkeit" steht, findet in der Städt. Ausstellungshalle Karlsruhe in der Zeit vom 17. bis 25. April eine Ausstellung statt.

Die Ausstellungsleitung setzt sich zusammen aus: Prof. Dr. Ballweg (Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege), Dr. Alfons Fischer (Geschäftsführer der Bad. Gesellschaft für soziale Hygiene), Oberbauinspektor Ernst Müller, Karl Wolpert (Geschäftsführer des Bad. Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege). Die Geschäftsführung liegt in den Händen der Herren Ernst Müller und Wolpert. — Der Vorsitzende des Ortsausschusses Karlsruhe zur Vorbereitung der Reichsgesundheitswoche, Med.-Rat Dr. Schönig, hat mit dieser Ausstellung nichts zu tun. Anschriften und Anfragen sind nur an die Ausstellungsleitung, Städt. Ausstellungshalle Karlsruhe, Fernruf 900, zu richten.

Berufswahl und Berufsaussichten der Frau!

Zu dem Artikel vom 11. März, der vom Hausfrauenbund veranlaßt war, teilt man uns mit: Ich habe nicht gesagt, daß die Musterzeichnerin für Textilindustrie zu den Handwerkerberufen zählt, wohl aber die Putzmacherin. Unrichtig ist auch, daß der Beruf der Stickerin als Handwerksberuf bezeichnet wird; er ist noch nicht allgemein handwerksmäßig geregelt.

Daß man die Mamsell, sowohl wie die Gesellschaftspflegerin „nur" in Norddeutschland findet, trifft nicht zu, wenn auch die Betätigungsmöglichkeiten in Norddeutschland größere als in Baden sind.

Von einer „weiten Verbreitung" des hauswirtschaftlichen Lehrlingswesens in Ostpreußen kann nicht gesprochen werden. Es sind dort in keinem Umfang Versuche auf diesem Gebiet gemacht worden.

Ein Zusammenhang zwischen Krankenpflegerin und Säuglings-, nicht Kinderpflegerin besteht nur insofern, als beide Berufe dem großen Gesamtgebiet der pflegerischen Frauenberufe, wie der Fachausdruck lautet, zuzurechnen sind.

Der Beruf der Zahntechnikerin erfordert keinen „langjährigen" Jahrgang, sondern eine dreijährige praktische Lehrzeit. Zur selbständigen Behandlung von Patienten kann sich an diese Lehrzeit eine dreijährige Assistentenzeit und ein mindestens halbjähriger Lehrgang an einer Lehr- und Fortbildungsschule für Dentisten nebst entsprechender Prüfung anschließen.

Die Ausbildungsmöglichkeiten für die Wohlfahrtspflegerin sind bedeutend zahlreicher, als es nach der gegebenen Darstellung scheinen könnte. Sie sind zu finden in der Verordnung des bad. Arbeitsministeriums vom 17. März 1921 (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 87 ff.).

Nicht gewandt habe ich mich gegen halbjährliche Handelsschulen zur Vorbereitung auf den kaufmännischen Beruf, sondern nur gegen Schnellpressen, worunter ich insbesondere Kurse von der Dauer weniger Wochen verstehe.

Dr. Charlotte Anders.

Badische Gedenktage.

Am 12. März 1733 wurde der Grundstein zur Mannheimer Jesuitenkirche gelegt.

In einer Bittschrift vom 12. März 1629 suchte der Freiburger Arzt Seb. Meyer um die Erlaubnis nach, die „Ordinari-Zeitung" zu Freiburg weiterhin drucken und herausgeben zu dürfen: die erste Erwähnung der ältesten Zeitung in Baden.

Am 12. März 1871 starb Franz Josef Mone, 1835—68 Direktor des Generallandesarchivs, der Begründer der „Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins", als Forscher und Herausgeber auf dem Gebiet der älteren Literaturgeschichte und der heimatlichen Geschichte hochverdient.

Deutscher Jugend Kampf gegen deutsche Not.

Am Sonntag, abends 8 Uhr, fand sich die hiesige evangelische Jugend im Stadtmissionssaal, Adlerstraße 23, zusammen, um einen Vortrag des Sekretärs Edler, des in vielen Jugendkreisen bekannten Leiters des Ferienheimes im Monbachtal (zwischen Pforzheim und Liebenzell) anzuhören. Der Vortrag war ein ernster Ruf an alle. Er schilderte die Folgen des verlorenen Krieges, unter denen unser Volk und insonderheit die Jugend leidet. Wirtschaftliche, gesundheitliche und seelische Not zersetzen die Kraft unseres Volkes. In den überfüllten Großstadtvierteln herrscht eine physische und moralische Degeneration, von denen die Leute auf dem Lande und in kleinen Städten kaum eine Ahnung haben. Alles Uebel wurzelt in den Herzen. Der Einzelne muß gegen Not und Laster Stellung nehmen und aus den ewigen Quellen seine Lebenskräfte schöpfen. Es muß nicht weiter abwärts gehen, Christus der Retter ist da! Er erneuert die Menschen und damit auch die Lebensverhältnisse. Mit Idealismus und Gesetzen ist unserem Volk nicht zu helfen. Die Christen sollten an der Neugestaltung der Dinge kräftig mitarbeiten, damit die zerstörenden Mächte nicht noch weiter um sich greifen. Im zweiten Teil seines Vortrages zeigte der Redner durch Wort und Lichtbild die Arbeit, die seit 1919 im Monbachtal zum Segen namentlich der Jugend Südwestdeutschlands geschieht. Jährlich finden dort etwa 1500 junge Menschen in der staubfreien tannenwürzigen Luft zwischen den Höhen des Nagoldtales Erholung. Dazu kehren viele Durchwandernde in der Jugendherberge ein, und im Kurhaus ist Raum für die Erwachsenen. Zu Ruhe und Spiel und Frohsinn gesellt sich dann noch die Erquickung an Gottes Wort. Das Werk hat viel Freunde gefunden, so daß es ausgebaut werden konnte; doch bedarf es noch der finanziellen Hilfe.

Vor dem Vortrag spielte das Orchester des Matthäusbundes, das Bibelkränzchen sang ernste und frohe Lieder. Der Sekretär des Christl. Vereins junger Männer, Ritter, begrüßte die Anwesenden. Stadtvikar Treiber sprach am Schluß des Abends herzliche Dankesworte.

*

Die silberne Hochzeit konnten am Sonntag die Eheleute Karl Weiß, Schlossermeister, hier, Lessingstr. 19 feiern.

Berufsjubiläum. Bei der Färberei Printz A.-G. hier konnte Herr Karl Seifermann auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit als Detacheur zurückblicken. S. erfreut sich bei seinen Mitarbeitern, wie auch der Betriebsleitung großer Beliebtheit und Wertschätzung. Der Jubilar wurde durch sinnreiche Geschenke geehrt.

Bundesopfertag. Am 2. Mai begeht der Bund deutscher Jugend-Vereine (B.D.J.), dessen Bundeskanzlei in Wülfingerrode bei Nordhausen ist, seinen Bundesopfertag, dessen Erträgnis vor allem dem Ausbau der Bundesburg, der Westerburg im Westerwald, dienen soll. Diese Burg dient im Sommer mit drei Räumen im Erdgeschoß als Jugendherberge, im 1. und 2. Stock mit sechs Räumen als Jugenderholungsheim, im Zwischenstock, der ruhig und abseits liegt, als Gastbetriebsstätte.

Carl Maria von Weber in Karlsruhe. Daß der Freischütz-Komponist mit Mannheim, Heidelberg und Baden-Baden in Beziehung getreten ist, war bisher wohlbekannt. Doch fand die Musikgeschichte bis heute keinen Anhaltspunkt, daß Carl Maria von Weber einmal in der badischen Landeshauptstadt und Residenz geweilt hat. Wie aus einem in der nächsten Nummer der „Pyramide" erscheinenden Aufsatz hervorgeht, ist nunmehr die Tatsache nachgewiesen, daß der berühmte Komponist in Karlsruhe ein Konzert gegeben hat.

Deutscher Abend. Bei der Berichtigung des Namens Kuhnert ist leider ein Druckfehler vorgekommen; der Mitwirkende war Herr Kuhne, Schüler des Hofschauspielers Wilhelm Wassermann, und jetzt des Staatsschauspielers und Regisseurs Herz.

Colosseum-Theater. Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf das zurzeit den Spielplan beherrschende Programm. Eine Besprechung der einzelnen Darbietungen hat bereits stattgefunden. Es sollte sich niemand entgehen lassen, die außerordentlich humoristisch gehaltenen Vorführungen anzusehen. Die Direktion teilt uns mit, daß nur noch diesen Monat Varietévorstellungen stattfinden. Für Monat April ist die bekannte Lustspielgesellschaft Schmitz-Weißweiler mit neuen Schlagern verpflichtet. Ueber die Sommermonate bleibt das Theater geschlossen. Wer also noch einige vergnügte Stunden verbringen will, statte dem Colosseum einen Besuch ab. Man beachte die täglich erscheinenden Anzeigen.

Fernsprechverkehr. Am 15. März wird ein vorläufig noch auf die Zeit von 7 Uhr abends bis 8 Uhr morgens (M.E.Z.) beschränkter Fernsprechverkehr zwischen London und Berlin, Bremen, Frankfurt (Main), Hamburg und Köln aufgenommen. Zugelassen sind gewöhnliche Privatgespräche und Monatsgespräche.

Schwerer Tobsuchtsanfall. In der Barackensiedlung in der Oststadt wurde Mittwoch abend ein verheirateter Schuhmacher von einem schweren Tobsuchtsanfall befallen, bei dem er verschiedene Möbelstücke seiner Wohnung demolierte, sowie einige Bretter von der Baracke heraussprengte. Der Anfall war sehr heftig, so daß 8 Mann nötig waren, den Tobsüchtigen zu bändigen. Er wurde im Krankenauto ins Krankenhaus gebracht.

Gasvergiftung. Gestern früh zwischen 8 und 9 Uhr versuchte sich ein lediger Mann, offenbar aus Lebensüberdruß, durch Leuchtgas zu vergiften. Durch starken Gasgeruch aufmerksam gemacht, konnte noch rechtzeitig eingegriffen werden. Der Lebensmüde wurde sofort nach dem Städt. Krankenhaus überführt. Lebensgefahr soll nicht bestehen.

Verbrannt. Im Hinterhause Markgrafenstraße 3 fingen gestern nachmittag die Kleider eines in den 40er Jahren stehenden, ledigen Mannes an einem brennenden Spirituskocher Feuer. Der Mann erlitt schwere Brandwunden. Die herbeigerufene Feuerwache veranlaßte die Ueberführung des Schwerverletzten ins Krankenhaus.

Chronik der Vereine.

Der Tierschutzverein hielt am 9. März seine Monatsversammlung im Großen Saal im Krokodil (2. Stock) ab. Der 1. Vorsitzende Friedrich Worret begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste namens des Vereins. Er teilte mit, daß der Tierschutzverein im Sommer sein 50jähriges Jubiläum feiern werde; der heutige musikalische Abend gelte als kleine Vorfeier. Besonders herzlich begrüßte er die neuen außerordentlichen Mitglieder, die in einem Schreiben oder persönlich ihren Dank und die Zusage, die idealen Ziele gerne zu unterstützen, kund gegeben hatten. Leider nähmen die Tierquälereien wieder erneut in erschreckender Weise zu; ein Beweis, wie wichtig und notwendig die vielseitige Tätigkeit des Vereins sei. Er hebt die Mitarbeit der Mitglieder hervor und nennt dabei die Namen folgender unter Anerkennung ihrer Verdienste: Rechnungsrat Aug. Weis, Hofgärtner Fieser, Schwetzingen, M. Münch, Beiertheim. Frl. Paula Kräkler hat ein tiefempfundenes Gedicht über Tierschutz verfaßt, welches sie gebeten wird zu verlesen. Der Vorsitzende teilt mit, daß von nun an die Versammlungen jeden 2. Dienstag im Monat im kleinen Saal 2. Stock im Krokodil stattfinden. Er erwähnt Viktor von Scheffel in kurzer Ausführung als großen Tierfreund. Zu seinem Andenken werden einige Lieder zu Scheffels Texten in dem nun folgenden überaus reichhaltigen, wohlgelungenen Musikprogramm gesungen. Die schon oft anerkannte und so beliebte Konzertsängerin Fr. Marta Idler, erzielte erneute Triumphe mit Gesängen von Beethoven, Schubert, Schumann, Jensen, Brahms, d'Albert, Reger u. a. Besonders ansprechend wirkten auch die Kompositionen von Max Thiede. Herr Thiede selbst spielte 2 reizende Stücke für Viola alta (eigene Komposition) und begleitete die Sängerin zu seinem Liede „Morgen ist Sonntag" auf der Viola. Frl. Lore Dolland spielte mit Herrn Worret einige flotte Schubert-Märsche und begleitete 2 Lieder für Bariton sehr geschmackvoll. Herr Diem erfreute durch eine größere Anzahl Gedichte in Karlsruher Mundart.

Der Fliegerbund Karlsruhe E.V. lud am 24. Februar ds. Js. seine Mitglieder zu einem Lichtbildervortrag des Herrn Ditzuleit, Völkersbach, ein, der als Gegenstand „Die Erfindung und Entwicklung des Flugzeuges von seinen ersten Anfängen bis zum Motorflugzeug" hatte. Der äußerst anregend gehaltene Vortrag führte die große Zahl der erschienenen Zuhörer von der alten Ikarussage über Jakob Degen und den Schneider von Ulm zu den ersten Versuchen der Brüder Otto und Gustav Lilienthal, die schon im frühesten Knabenalter mit flugtechnischen Versuchen begannen und in mühvoll gewaltiger Pionierarbeit die wissenschaftlichen Unterlagen für Flugmöglichkeiten mit Apparaten schwerer als die Luft ausarbeiteten und nach jahrelangen Versuchen auch endlich den ersten freien Flug ausführten, der dann die Basis zu der ungeahnten Entwicklung des heutigen Flugwesens bildete. Besonders interessant war das größtenteils noch nie der Oeffentlichkeit gezeigte Lichtbildmaterial, das der Vortragende sich in den langen Jahren persönlicher Mitarbeit bei Gustav Lilienthal sammeln und zusammenstellen konnte. Es wäre dringend zu wünschen, daß der überaus interessante Vortrag, außer Fachkreisen auch der breiteren Oeffentlichkeit nutzbar gemacht werden könnte. Wie verlautet, beabsichtigt Herr Ditzuleit seinen Vortrag zunächst vor der Interessengemeinschaft Karlsruher Luftfahrtverbände zu wiederholen, um ihn dann den Studierenden der Techn. Hochschule sowie ev. weiteren Interessenten zu Gehör zu bringen. Der erste Vorsitzende des Fliegerbundes Karlsruhe widmete dem Vortragenden, der auch Bundesmitglied ist, warme Worte der Anerkennung und des Dankes und gab der Erwartung Ausdruck, daß auch für uns Deutsche hoffentlich recht bald die Zeit kommen möge, wo auch wir mehr von den Früchten der Pionierarbeit deutscher Erfinder im Flugwesen genießen dürfen, als es momentan durch die unerträgliche Knebelung gerade auf diesem Gebiete der Fall ist. Ein gemütliches Beisammensein beschloß den schönen Abend.

Veranstaltungen.

Im Union-Theater, Kaiserstraße 211, gelangt z. Zt. der neue Harry Piel-Film „Schneller als der Tod" zur Vorführung. Im Mittelpunkt dieses Filmes steht eine wahnsinnige Autofahrt, die Harry unternimmt, um einen Verbrecher unschädlich zu machen. Ein Wettlauf mit dem Tode erfolgt in einem atemversetzenden Tempo und einer Intensität, wie man sie bisher im Film noch nicht erlebt hat. Sensationen jagen sich buchstäblich. Neben Harry Piel die Gestalt einer anmutigen Witwe,

Die neuzeitliche Schaufensterbeleuchtung.

Die Lichttechnische Gesellschaft veranstaltete gemeinsam mit dem Städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt am Mittwoch einen Vortragsabend im kleinen Festhallesaal, der außerordentlich stark von der Geschäftswelt und anderen Interessenten besucht war.

Professor Eitner, der zweite Vorsitzende der Lichttechnischen Gesellschaft, begrüßte die Erschienenen und wies kurz auf die Entwicklung der Beleuchtung hin. Noch vor zwei Menschenaltern sei die Kerze die einzige Beleuchtung in den Abendstunden gewesen und die Einführung des Erdöls 1856 sei schon als großer Fortschritt empfunden worden. Erst die Gasbeleuchtung schaffte eine stärkere Lichtquelle. Das Jahr 1871 kann als Geburtsjahr der Elektrotechnik angesprochen werden; zunächst war die Elektrizität noch außerordentlich teuer, aber die Konkurrenz brachte doch wesentliche Verbesserungen im Gaslicht, vor allem 1892 die Auersche Erfindung. Man kann diese Periode unter das Schlagwort „mehr Licht" stellen. Heute legen wir den Hauptwert auf die Güte der Beleuchtung. Wir wollen eine gute Beleuchtung möglichst billig erzielen. Das ist die Periode der Wirtschaftlichkeit der Beleuchtung und über diese Wirtschaftlichkeit soll in erster Linie heute gesprochen werden.

Darauf ergriff Diplom-Ingenieur Oehlschlägel das Wort zu seinem Vortrag über Lichtwirtschaft und neuzeitliche Schaufensterbeleuchtung. Wir müßten die Glühlampe als Rohprodukt betrachten, das erst wertvoll gemacht werden soll. Wir wollen nicht mehr am Licht sparen, sondern mit Hilfe des Lichtes sparen. Dazu ist es aber nötig, daß wir die Faktoren für die Güte einer Beleuchtungsanlage kennen. Der Vortragende zeigte dann an einem Beispiel den Wert der Beleuchtungsstärke für unsere Wahrnehmung und unsere Sehschärfe. Die Versuche zeigten z. B., daß wenn eine weiße Scheibe mit schwarzen Punkten sich dreht, man bei guter Beleuchtung die einzelnen Punkte noch zu erkennen vermag, während sie bei schlechter Beleuchtung trotz gleicher Geschwindigkeit vollständig verschwammen. Die Spiegelung an der Scheibe und die Blendung spielen bei der Schaufensterbeleuchtung eine besondere Rolle. An Versuchen wurde dargestellt, wie nötig es ist, die Lichtquelle verdeckt anzubringen und das Licht so zu verteilen, daß es voll und ganz dem Schaufenster zugute kommt und nicht die ganze Straße miterhellt. Durch eine Hülle (Reflektor) kann man die Lichtquelle dem Auge entziehen. Aber auch durch lichtstreuende Mittel (Milchglas und Opalglas) wird eine Blendung vermieden. Bei diesen Mitteln aber bleibt die Ablenkung des Beschauers. Es muß ein scharfer Kontrast in der Lichtstärke des Schaufensters und der Straße sein, daher empfiehlt es sich auch nicht durch Schaukästen eine einheitliche Lichtfront herzustellen.

Der Redner ging dann auf die verschiedenen Möglichkeiten der Schaufensterbeleuchtung ein, wobei er jeweils seine Ausführungen durch Experimente unterstrich. Durch Beleuchtung nur von oben oder unten tritt eine Verzerrung ein, die vermieden wird, wenn man von oben und unten gleichzeitig beleuchtet und zwar von unten etwa mit ½ der oberen Lichtstärke. Durch farbige Beleuchtung können besondere Effekte erzielt werden, wobei man allerdings oft auf eine wahrheitsgemäße Wiedergabe der Farben der ausgestellten Gegenstände verzichten muß.

Es ist möglich, künstlich Tageslicht zu erzeugen, wozu man allerdings ziemlich viel Lichtstärke braucht. Durch Farbenlicht kann man auch bei Tage in den Schaufenstern bestimmte Effekte erzielen, muß sich dabei aber auf einen kleinen Raum beschränken. Die notwendige Beleuchtungsstärke, die natürlich je nach den Dekorationen und Gegenständen verschieden ist, kann man durch ein Instrument experimentell feststellen.

An einem Musterschaufenster zeigte der Redner die verschiedenen Möglichkeiten richtiger und falscher Beleuchtung und interessante Beleuchtungskombinationen von großem Eindruck. Eine Reihe äußerst interessanter Lichtbilder führte noch weiter in das hochinteressante Gebiet ein und gab den Anwesenden viele wertvolle Winke für ihre praktische Arbeit.

Der lebhafte Beifall zeigte, wie dankbar die Zuhörer für die Anregungen und Belehrungen waren.

—z.

Eckstein Cigaretten Pfaff
A·M·ECKSTEIN & SÖHNE · DRESDEN GEGR. 1842
Salbatzi
Deine 4 Pfg. Zigarette

und, eng in das Schicksal beider verflochten, zwei unheimliche Verbrechertypen. Die Geschichte an sich von einem Spannungsreiz, daß der Besucher vom Anbeginn bis zum Schluß mit Erregung den Vorgängen folgt. Des großen Andranges wegen wird der Besuch der Nachmittagsvorstellungen empfohlen.

„Münchener Leben", ein großes Bockbierfest, entwickelt sich am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, beginnend, in den festlich geschmückten Räumen der Städtischen Festhalle. Zum Ausschank gelangt ein Moninger Märzenbock, der eine besondere Würze durch die trefflichen musikalischen Darbietungen der Harmoniekapelle unter Leitung von Hugo Rudolph erhält. Zum Vortrag gelangen Werke für Streich- und Harmonieorchester. Da an diesem Abend der Besuch voraussichtlich stark sein wird, dürfte sich das Lösen von Karten im Vorverkauf bei Stadtgartenkassier Bronner, nördlicher Stadtgarteneingang, sehr empfehlen.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Shakespeares Tragödie „Romeo und Julia", die — von Felix Baumbach neu inszeniert — am Samstag, 13. März zum erstenmal wieder im Spielplan erscheint, fügt die bisher hier stets gestrichenen, aber für die echt Shakespeare'sche Kontrastwirkung so wichtigen Auftritte im 4. Akt: die Szenen der Musikanten und der Köche wieder ein und bietet damit das herrliche Werk zum erstenmal wieder in seiner originalen szenischen Struktur dar. — Neben den beiden Titelrollen ist auch die Besetzung fast aller übrigen Hauptrollen erneuert; im Besitz ihrer früheren Aufgaben blieben nur die Herren Höcker (Pater Lorenzo) und Müller (Peter). — Die neuen Bühnenbilder wurden nach dem Regieplan von Emil Burkard entworfen. Um die kostümliche Ausstattung war Margarete Schellenberg bemüht. Dr. Heinrich Levinger leitet die Bühnenmusik. Die Vorstellung beginnt um ½8 Uhr.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 10. März: Maria Kleinhans, 71 J. alt, Ehefrau von Titus Kleinhans, Schlossermeister; Otto Kutterer, 26 Jahre alt, ohne Beruf, ledig; Karolina Kilian, 81 Jahre alt, Witwe von Julius Kilian, Oberpostschaffner a. D.; Markus Dunz, 53 Jahre alt, Plattenleger, ledig. 11. März: Johanna Dörich, 69 Jahre alt, Ehefrau von Karl Dörich, Former.

Was unsere Leser wissen wollen.

Pfälzerin. Sie brauchen einen Personal-Ausweis Ihres Bürgermeisteramts.

H. K. Darüber gibt jede Eisenhandlung Auskunft.

Ks. Das erste Dampfschiff erschien am 14. September 1825 auf dem Mittelrhein. Es fuhr von Koblenz nach Köln.

Tagesanzeiger.

Man beachte die Anzeigen!

Freitag, 12. März

Bad. Landestheater. 7—10¼ Uhr: „Figaros Hochzeit".
Colosseum: täglich abends 8 Uhr: Variete-Programm.
Kaffee Röderer: Konzert.
Museum-Karlsruhe: abends 8½ Uhr: Rezitationsabend von der Trenck.
Alpenverein-Skiklub: abends 8 Uhr: Lichtbildervortrag von Herrn Chr. Münch im Chemiesaal der Techn. Hochschule.
Palast-Lichtspiele: „Ein Walzertraum".
Union-Theater: „Schneller als der Tod".

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Der Einbruch polarer Luftmassen, der gestern im ganzen Lande wiederholt Schneeböen brachte (Feldberg 5 Zentimeter Neuschnee), ist vorläufig abgeschlossen. Durch Bodenstrahlung ist es in der Nacht auch in der Ebene zu leichten Frösten gekommen, im Hochschwarzwald liegen die Temperaturen bis 8 Gr. unter Null. Ueber den britischen Inseln ist durch den Zufluß subtropischer Luft starke Erwärmung eingetreten, die erneut zu Druckstörungen Anlaß gibt, die morgen im Laufe des Tages ostwärts vordringen; Regenfälle treten voraussichtlich erst wieder am Samstag ein.

Wetteraussichten für Freitag, den 12. März: Vorübergehend aufheiternd, nach kalter Nacht am Tage milder als heute. Später wieder zunehmende Bewölkung.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeresniveau	Temperatur °C Uhr 20 morgens	Max. gestern	Min. nachts	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Niederschlag in 1/qm	cm Schneehöhe
Königstuhl	563	775.4	—2	3	—2	NW	schwach	bed.	05	—
Karlsruhe	120	775.9	1	9	—0	SW	leicht	bed.	1	—
Baden	213	775.8	2	5	0	O	leicht	bed.	3	—
St. Blasien	780	7	—4	4	—4	NW	leicht	wolkenl	2	20
Feldberg*)	1292	643.5	—8	—5	—8	NW	schwach	Nebel	4	80

*) Luftdruck örtlich

Außerbadische Meldungen.

	Luftdruck i. Meeresniveau	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze*	—	—	—	—	—
Berlin	769.6	0	W	leicht	wolkenl
Hamburg	769.6	2	W	mäßig	heiter
Spitzbergen	—	—	—	—	—
Stockholm	759.2	—3	WNW	sehr leicht	halbbed.
Skudenes	755.1	3	SSW	steif	Regen
Kopenhagen	765.0	1	W	leicht	halbbed.
Croydon (London)	776.4	6	W	schwach	bedeckt
Brüssel	776.2	2	W	schwach	bedeckt
Paris	779.4	1	W	leicht	wolkenl
Zürich	776.3	—1	NW	sehr leicht	heiter
Genf	778.0	3	NNO	leicht	wolkig
Lugano	773.0	3	N	sehr leicht	heiter
Genua	770.1	7	N	stark	wolkenl
Venedig	768.0	7	O	mäßig	wolkenl
Rom	765.2	6	N	leicht	halbbed.
Madrid	775.7	5	O	frisch	heiter
Wien	767.4	2	NW	mäßig	heiter
Budapest	762.4	1	NW	schwach	wolkenl
Warschau	—	—	—	—	—
Algier	773.6	14	NO	frisch	bedeckt

Rheinwasserstand.

	10. März		11. März
Waldshut	2.80 m		2.76 m
Schusterinsel	1.90 m		1.87 m
Kehl	3.19 m		3.01 m
Maxau	5.57 m		5.33 m
„	5.55 m	mittags 12 Uhr	— m
„	5.51 m	abends 6 Uhr	— m
Mannheim	4.83 m		4.92 m

Aus Baden

Bei einem Autounglück drei Pforzheimer getötet.

bld. **Pforzheim**, 11. März. Heute nacht hat sich bei Stuttgart ein Autounglück zugetragen, bei dem drei Pforzheimer getötet und einer verletzt wurde. Die Getöteten sind: der Kaufmann Felix Beck, der Kraftwagenführer Rich. Fels und Richard Aab, der Verletzte ist der Elektrotechniker Conrad.

Auf der Staatsstraße Stuttgart—Leonberg geriet in der Nacht von 10. auf 11. März um Mitternacht ein mit vier Personen besetztes Personenauto in voller Geschwindigkeit bei der starken Kurve Leonberg in den Graben, wobei die Insassen in den Wald geschleudert wurden. Der Verletzte war sofort bewußtlos und konnte sich erst morgens ½8 Uhr zur Landjägerstation Solitude schleppen, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde.

Der Lenker des Wagens hatte in der Dunkelheit sich offenbar im Wege geirrt und fuhr über die Straße hinaus. Das Auto überschlug sich. Der Verletzte wollte sich trotz seiner Verletzungen nach der Solitude begeben, um dort Hilfe zu holen, konnte sie aber nicht mehr erreichen. Er wurde heute früh von einem anderen Auto an der Straße angetroffen, das alsbald die nötige Hilfe beibrachte. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

Wie über den schweren Autounfall auf der Solitude-Rennstraße bei Leonberg ergänzend mitgeteilt wird, haben die drei Getöteten sämtlich Schädelbrüche erlitten. Der Elektrotechniker Conrad hat eine Brustquetschung davongetragen.

Totenliste aus dem Lande.

Schwetzingen: Maria Maas, 27 J. — Wiesloch: Luise Koch, 72 J. — Mudau: Maria Schäfer, 45 J. — Heidelberg: Maria Kummer, 60 J., Philipp Kaltschmitt, 77 J. — Mannheim: Emil Mörder, Direktor, Karl Bauer, 26 J., Luise Münd, Anna Schönig, 75 J., Robert Knittel, Kaufmann, Hermann Lederer, Privatmann. — Karlsruhe: Marie Kleinhans. — Durlach: Fritz Diesfeld, Direktor, 57 J., Karl Knappschneider, Fabrikdirektor. — Pforzheim: Karl Friedrich Bleiholder, 60 J., Gottlieb Truckses, 52 J., Friedrich Philippi, 38 J. — Baden-Baden: August Kremp, Dipl.-Ing. — Muggensturm: Lukas Müller, 63 J. — Achern: Georg Bender. — Oberwolfach: August Armbruster, 45 J. — Lehen b. Freiburg: Josef Fraider, 57 J. — Wollmatingen: Karl Trummer.

*

bld. **Karlsruhe**, 11. März. Zu den wichtigsten Maßnahmen bei der hygienischen Volksbelehrung während der Reichsgesundheitswoche gehört die Verbreitung gesundheitlicher Kenntnisse durch den Schulunterricht. Um die badischen Lehrer nach Maßgabe der vorhandenen Mittel für diesen Unterricht vorzubereiten, hat die Badische Gesellschaft für soziale Hygiene gemeinsam mit dem Badischen Lehrerverein in den letzten beiden Wochen in Offenburg, Radolfzell, Pforzheim und Heidelberg dreitägige Vortragskurse veranstaltet. Behandelt wurden folgende Themen: 1. Letzte Ergebnisse der Gesundheitsstatistik; 2. Infektion und Immunität; 3. Neuzeitliche Gesichtspunkte auf dem Gebiete der Schulhygiene; 4. Hygiene der Leibesübungen; 5. Gefahren der gegenwärtigen Kultur für die Gesundheit der Nerven.

Vortragende waren u. a. Geh. Rat Prof. Dr. Uhlenhuth (Freiburg), Prof. Dr. Nitzle (Freiburg), Prof. Dr. Küppers (Freiburg), Dr. A. A. Fischer (Karlsruhe), Stadtschulrat Dr. Paull (Karlsruhe), Prof. Dr. Hammer (Heidelberg), Prof. Dr. Grühle (Heidelberg). Die Veranstaltungen waren gut besucht; die Vorträge fanden bei den Hörern viel Interesse und lebhaften Beifall. In der nächsten Woche werden noch eintägige Kurse in Lörrach, Baden-Baden und Villingen veranstaltet.

= **Durlach**, 11. März. Infolge eines Schlaganfalles starb im 57. Lebensjahre Direktor Fritz Diesfeld, der bei der Firma Badische Maschinenfabrik tätig war. Der Entschlafene gehörte seit 1. Juli 1915 dem Vorstande der Gesellschaft an. Seine umfassenden Kenntnisse, seine reichen Erfahrungen und seine nie ermüdende Arbeitskraft haben wesentlich dazu beigetragen, die Entwicklung des Werkes in jeder Weise zu fördern und es über die schweren Jahre der Kriegs- und Inflationszeit technisch auf der Höhe zu halten. Aufsichtsrat und Vorstand, wie Angestelltenschaft rühmen die hervorragenden Eigenschaften des Verstorbenen. Direktor Diesfeld war eine sehr tüchtige, energische und zielbewußte Persönlichkeit. Das einmal gesteckte Ziel verfolgte er mit aller Energie und mit allem Eifer. Seine menschlichen Charaktereigenschaften waren Geradheit und Offenheit. Ein dauerndes Gedenken ist ihm sicher.

dz. **Durlach**, 11. März. Vor einigen Tagen wurde der Steinbruchbesitzer Heinrich Katz von Stupferich in seinem eigenen Steinbruch durch Einsturz einer Wand verschüttet. Er zog sich dabei schwere innere Verletzungen zu und ist jetzt an deren Folgen im hiesigen Krankenhaus gestorben.

n. **Bruchsal**, 11. März. Es sollen auch dieses Jahr wieder Baudarlehen seitens der Stadt gewährt, jedoch auf Grund der Zimmerzahl und des Flächenraumes eine Staffelung vorgenommen werden, so daß erfreulicherweise die kleinen Wohnungsbauten höhere Zuschüsse erhalten. — Die sog. große Brücke erfordert dringend einen Umbau infolge der schweren Lastautos, die diese täglich passieren. Der hohe Kostenaufwand ist nicht mehr zu umgehen und nun ist der Modellkünstler Ammersbach in Heidelsheim beauftragt worden, ein Modell für diesen auf das Stadtbild einflußreichen Umbau anzufertigen.

Mannheim, 11. März. Hier fand eine Besprechung zwischen mehreren Herren der bayerischen Staatsregierung und der pfälzischen Kreisregierung mit Vertretern der badischen Regierung über die Frage einer zweiten Rheinbrücke statt. Am Nachmittag folgte eine Aussprache über die gleiche Frage mit den Vertretern der Städte Ludwigshafen, Frankenthal, Bad Dürkheim und Deidesheim in Ludwigshafen. Ueber das Ergebnis der Besprechungen wird Stillschweigen bewahrt.

dz. **Eppingen**, 11. März. Der Mörder der Frieda Hecker, Friedrich Mack, hat an die Eltern des ermordeten jungen Mädchens einen Brief gerichtet, in dem er reumütig um Verzeihung bittet, ohne die er nicht ruhig sterben könne, denn er habe eine Vorahnung, daß er eines gewaltsamen Todes sterben müsse. Das Schreiben zeugt von einer Erkenntnis der Schandtat, die dem rohen Burschen aber zu spät kommt.

dz. **Buchen**, 11. März. Auf dem Bahnhof Hardheim ist der verheiratete Bahnarbeiter Alfons Käflein beim Rangieren derart verunglückt, daß er einen Beinbruch und schwere innere Verletzungen davontrug.

dz. **Rastatt**, 11. März. Nach Mitteilung der Postverwaltung soll mit dem Postneubau noch in diesem Frühjahr begonnen werden. — Der Stadtrat stellte beim Bürgerausschuß den Antrag, die Auszahlung des einmaligen Besoldungszuschusses, wie er auf Ende 1925 von Reich und Land an die Beamten der Besoldungsgruppen 1—6 einschließlich ausbezahlt wurde, auch an die Beamten, Angestellten und Ruhegehaltsempfänger der Stadt wie der Städtischen Sparkasse zu genehmigen. — Festgenommen wurde ein verheirateter Postschaffner aus Niederbühl wegen Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung.

dz. **Bühl**, 11. März. Mit dem heutigen Tage hat Landrat Dr. Pfaff unsere Stadt verlassen, um seinen neuen Posten in Weinheim anzutreten.

dz. **Ottenhöfen**, 11. März. Gestern abend ertrank beim Sägewerk B. Huber im Unterwasser in einem unbewachten Augenblick das dreijährige Söhnchen Hermann des Besitzers.

dz. **Baden-Baden**, 11. März. An den Folgen einer Blinddarmoperation ist gestern im Alter von 42 Jahren Stadtbaurat August Kremp gestorben. — Die bei der Städt. Sparkasse eingeleiteten gründlichen Untersuchungen haben zur Verhaftung eines weiteren Beamten geführt.

dz. **Achern**, 11. März. Der neugegründete Verkehrsverein, der sich im Laufe des Wintermonate durch Herrichten einer schönen Rodelbahn am Bienenbuckel und einer Eisbahn an der Illenauer Allee gut eingeführt hat, trachtet danach, für den kommenden Höhensommerverkehr durch Ausbau der Verkehrslinien (Eisenbahn und Postauto) den Zugang zu den von Achern ausgehenden Höhenlinien (Hornisgrinde, Mummelsee, Allerheiligen, Breitenbrunnen, Unterstmatt, Ruhestein usw.) möglichst zu erleichtern und angenehm zu gestalten.

dz. **Schönwald**, 11. März. Bürgermeister Ketterer konnte dieser Tage auf eine 30jährige Tätigkeit als Oberhaupt der Gemeinde zurückblicken. Beinahe 42 Jahre stand der Jubilar im Dienste des hiesigen Ortes.

dz. **Schiltach**, 11. März. Das zweijährige Töchterchen des Zimmermeisters Harter „Zur Linde" entzog sich eine kleine Weile der Obhut der Mutter und geriet in den Mühlkanal. Es wurde in völlig leblosem Zustande aus dem Wasser gezogen, doch waren schleunigst angestellte Wiederbelebungsversuche von Erfolg.

bld. **Freiburg**, 11. März. Ein Dieb, der am 3. ds. Mts. einer Fabrikantenfrau in Herder aus ihrer Wohnung einen braunledernen Geldbeutel mit 3 RM. entwendet hat, wurde nachdem er auf Anläuten eingelassen worden war, vom Dienstmädchen zunächst ins Telefonzimmer geführt, damit er Mantel und Hut ablegen konnte. Als die Wohnungsinhaberin erschien, stellte er sich als „Vizewachtmeister Häberler" vor, begrüßte die Dame überaus herzlich und erkundigte sich nach ihrem Befinden. Nachdem sie ihm erklärt hatte, daß sie ihn ja gar nicht kenne, behauptete er, sie habe ihm während des Krieges Liebesgabenpakete ins Feld gesandt, woran sie sich jedoch nicht erinnern könne. Er erzählte, er sei aus Karlsruhe, habe in letzter Zeit in Stuttgart gearbeitet und habe seine Stellung wegen Krankheit aufgeben müssen. Nachdem er sich verabschiedet hatte, wurde das Fehlen des Geldbeutels entdeckt.

dz. **Bittelsbrunn** (Amt Engen), 11. März. Gestern nacht brach in dem Gasthaus zur Krone des Friedrich Drexler ein Brand aus, der mit riesiger Schnelligkeit um sich griff, sodaß es den Bewohnern mit knapper Not möglich war, das nackte Leben zu retten. Mit Hilfe der Einwohnerschaft gelang es, das lebende Inventar vor den Flammen zu bewahren. Fahrnisgegenstände verbrannten restlos. Durch den starken Wind waren die Nachbargebäude in großer Gefahr, die aber beseitigt werden konnte. Der Brandgeschädigte ist nur gering versichert. Der Gebäudeschaden wird auf etwa 50 000 Mk. geschätzt. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Tätigkeit der freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe.

Im großen Rathaussaale fand am Mittwoch abend 6 Uhr die Generalversammlung nach 3jähriger Kapitulationsperiode 1923—1926 statt. Oberkommandant Heußer begrüßte die Erschienenen und betonte, daß Anträge nicht eingelaufen sind. Zu Protokollführern wurden Obmann Emil Heck und Wehrmann Schmidt ernannt.

Hierauf erstattete Adjutant Schönherr den Tätigkeitsbericht.

Der Beginn der neuen Dienstperiode fiel in eine traurige Zeit. Die Ueberreichung der Ehrenzeichen im Jahre 1923 fand im großen Rathaussaale statt, und zwar durch Landrat Schaible und Bürgermeister Schneider. Für 20jährige Dienstzeit erhielten das Ehrenzeichen 10, für 25jährige Dienstzeit 6 Kameraden. Mit Ende der Dienstzeit treten verschiedene Aenderungen ein. Von ihren Posten treten zurück: 2. Kommandant Stoltz und Hauptmann Wagner von der 2. Kompagnie; auch verschiedene Mitglieder schieden aus dem Verwaltungsrate aus. 2. Kommandant Stoltz und Hauptmann Wagner wurden zu Ehrenmitgliedern des Korps ernannt. Herr Stoltz hatte 45 Dienstjahre und Hauptmann Wagner 37. In der am 9. März stattgehabten Generalversammlung wurde der bewährte Oberkommandant Heußer wiedergewählt und als 2. Kommandant Hauptmann Dahler. An die Stelle Dahlers trat Ersatzhauptmann Schuh und Obmann Köllisch als Ersatzhauptmann gewählt. An die Stelle Wagners trat Ersatzhauptmann Kärcher und an die Stelle Kärchers wurde Obmann Grun-eisen gewählt. 25 Mitglieder traten bei der Kapitulation zurück. Der Kreisdelegiertentag wählte Oberkommandant Heußer zum Kreisvorsitzenden.

Die Hauptübung fand am 30. August am Landestheater unter Anteilnahme der beiden Feuerwehren des Bahnhofes statt. Bei der Kapelle trat eine Veränderung insofern ein, als an Stelle des Kapellmeisters Schotte Musikdirektor Irrgang trat. Im November verschied der 2. Kommandant der Feuerwehr Mühlburg, Herr Golling. Das Korps zählte Ende des Jahres 300 Mann. Eingetreten sind 18 Mann. Die Vorortkompagnien zählten 719 Mann, die Fabrikfeuerwehren 233 Mann, also eine Gesamtstärke von 1252 Mann

Am 5. März hatte die Feuerwehr Mühlburg den Tod ihres Kommandanten Pfeiffer zu beklagen. In der Korpsversammlung im März wurde die Begräbniskasse neu gestaltet. Der Beitrag wurde auf 40 Pfg. für die Begräbniskasse und 20 Pfg. für die Korpskasse festgesetzt; ferner wurde die Zulassung von unterstützenden Mitgliedern in das Korps beschlossen. 10 Kameraden erhielten das Ehrenzeichen für 20jährige, 10 für 25jährige und 2 für 50jährige Dienstzeit. Im Oktober fand die Schlußübung der 4. Kompagnie und der zwei Bahnhoffeuerwehren an der Kant-Oberrealschule statt.

Das Korps hatte im Jahre 1924 einen Zugang von 37 Aktiven und 70 Passiven zu verzeichnen. Im Monat Mai wurde von der Stadtverwaltung für die 1., 3. und 4. Kompagnie sowie für die Feuerwehr Mühlburg 4 neue Motorlafettenspritzen angeschafft. Auch die Reichsbahndirektion hat für die Bahnhoffeuerwehr eine Lafette angeschafft. Am 12. August fand im Kleinen Festhallesaal die Verleihung für 20-, 25-, 40- und 50jährige Dienstzeit statt. Unter den Jubilaren befand sich auch Oberkommandant Heußer mit 40jähriger Dienstzeit. Anläßlich seines 40jährigen Jubiläums stiftete Oberkommandant Heußer 500 Mk. Bedürftige Kameraden sollen hieraus Unterstützung erhalten. In der 3jährigen Dienstperiode wurde der Heimgang von 13 Kameraden beklagt.

Wachen wurden gestellt: Im Landestheater 791 Wachen mit 7110 Mann; im Konzerthaus 294 Wachen mit 891 Mann; im Colosseum 303 Wachen mit 303 Mann; in der Festhalle und Ausstellungshalle 363 Wachen mit 1089 Mann; an Wachen Messe, Zirkus usw. 144 Wachen mit 432 Mann. Im ganzen wurden 1898 Wachen mit 9825 Mann gestellt. Die Brandstatistik wies auf im Jahre 1923: 84 Brände; im Jahre 1924: 88 Brände; im Jahre 1925: 123 Brände. An Krankentransporten wurden geleistet 1923: 634, 1924: 2130, im Jahre 1925: 2852, zusammen 5616 Transporte.

Den Rechenschaftsbericht erstattete Adjutant Porr. Die Einnahmen vom 1. März 1924 bis 31. Dezember 1925 betragen 38 361.26 Mark, die Ausgaben in gleicher Zeit 38 354.74 Mark. Das Vermögen am 31. Dezember 1925 beträgt 4631.52 Mk. Der Gesamtvermögensstand der Korpskasse beträgt am 31. Dezember 1925 4651.52 Mk. Die von Oberkommandant Heußer gestifteten 500 Mk. sind bei der Städt. Sparkasse zinstragend angelegt. Der Mitgliederstand der passiven Mitglieder hat sich zum 31. Dezember 1925 auf 121 erhöht. Die Begräbniskasse, 1924 wurde der neue Aufbau begonnen. Die Einnahmen vom 1. März 1924 bis 31. Dezember 1925 auf 121 erhöht. Die Begräbniskasse: 1924 am 31. Dezember 1925: 2460.90 Mk. Der Mitgliederstand 1925 beträgt 408.

Die Kasse wurde durch die Kameraden Oswald und Betsche geprüft und alles in bester Ordnung gefunden. Dem Kassier wurde Entlastung erteilt.

Der Vorsitzende Heußer verbreitete sich über die vorzunehmenden Wahlen. Obmann Oswald streifte den Geschäfts- und Kassenbericht und hob die große Arbeit hervor, die geleistet worden sei. Redner schloß mit einem Hoch auf das Oberkommando und den Verwaltungsrat. Hiermit war die Versammlung erledigt und wohl die meisten der anwesenden Kameraden zeichneten sich wieder in die Listen für weitere 3 Jahre ein.

Sport-Spiel

Fußball.

K.F.B.—F.C. Bayern-München. In den diesjährigen Kämpfen um die Erringung der Süddeutschen Meisterschaft haben die Münchener Bayern zum Pfingstsonntag den überragendsten Eindruck gemacht. Erfolge in bisher nicht gekanntem Maße, die selbst die Erfolgnisse der einstigen Karlsruher Glanzzeit weit übersteigen, haben die Rothosen bisher erzielt. Nach Abschluß der Vorrunde liegen sie mit einem Torverhältnis von 32:4 an der Spitze. Eine Mannschaft, die gegen Pforzheim derartige Resultate herausbringt und gestern am letzten Sonntag den vorjährigen süddeutschen Meister mit einer Packung von 10:0 Toren nach Hause schickte, muß in allen Reihen ein hohes Können besitzen. Den Bayern wird außerordentliche Schnelligkeit, größte Ausdauer, bestes gegenseitiges Verständnis und eine enorme Schußkraft bei sehr fairem Spiel nachgerühmt. Man bezeichnet ihn als das derzeitig stärkste deutsche Team. Der Sturm in seiner jetzigen Besetzung wird voraussichtlich demnächst international tätig sein. Geführt wird er von dem unvergleichlichen Pöttinger. Der Mittelläufer Ziegler und der linke Verteidiger Kutterer, deren Mitwirken wesentlich die Hochform der Bayern ausmacht, sind hier alte Bekannte. Mit besonderer Spannung sieht man dem Kampf auf dem K.F.B.-Platz entgegen. Am Sonntag wird der Platzverein zeigen können, ob das Ergebnis des Vorspiels mit 8:0 Toren die wirkliche Spielstärke der beiden Gegner wiedergibt oder ob die hohe Niederlage auf besonders ungünstige Umstände zurückzuführen war. — Vor dem großen Treffen spielt die sehr gute 3. Mannschaft des K.F.B. gegen F.C. Pfalz-Ludwigshafen. Eintrittspreise und Vorverkaufsstellen wie bisher.

Beiertheimer F.V.—F.C. Frankonia. Nach längerer Zeit greift der Beiertheimer Fußballverein zum erstenmal wieder in die Verbandsspiele ein und empfängt am kommenden Samstag, 13. März, nachm. ½5 Uhr, auf seinem Sportplatz hinter dem Hauptbahnhof den F.C. Frankonia. Beide Vereine, als alte Pioniere des Fußballsports, haben sich im Laufe der Zeit schwere und spannende, aber stets faire Kämpfe geliefert. Beiertheim, das am Sonntag zum erstenmal wieder mit kompletter Mannschaft mit Schmuck und Braun gegen den spielstarken Kreisligaverein Heidelberg-Kirchheim einen 4:1-Sieg erzielte, wird mit der gleichen Aufstellung auf den Plan treten und alles daran setzen, seinen Tabellenstand zu verbessern, um dem drohenden Abstieg zu entgehen. Es dürfte ein spannendes Treffen zu erwarten sein.

Boxen.

Der erste Karlsruher Boxsportverein kommt am Samstag, den 13. März, zum ersten Male hier in Karlsruhe mit einem öffentlichen Trainingsabend heraus. Die Veranstaltung findet um ½9 Uhr im Trainingsraum des Vereins, im Saalbau, Ecke Gottesauer- und Lachnerstraße statt. Es soll damit einem weiteren Kreis das umfassende körperliche Training des Boxers und der hohe erzieherische und sportliche Wert dieser Körperübung an praktischen Beispielen gezeigt und durch ergänzende Vorträge erläutert werden. Außer Trainingsvorführungen werden auch einige harte Kämpfe gezeigt, die im Zusammenhang mit der Ausscheidung zur ersten und zweiten Vereinsmannschaft guten Sport versprechen. Siehe die Anzeige.

Samson Körner nicht mehr Halbschwergewichtsmeister. Der seitherige deutsche Halbschwergewichtsmeister Samson Körner der s. Zt. die Herausforderung Michel Kompas um den Titel eines Deutschen Meisters im Halbschwergewicht angenommen hatte, hat nunmehr seinen Meistertitel dem Verbande deutscher Faustkämpfer zur Verfügung gestellt mit der Begründung, daß es ihm nicht mehr möglich sei, das für seine Kategorie vorgeschriebene Gewicht in den Ring zu bringen. In Wirklichkeit handelt es sich aber doch darum für Samson, unter allen Umständen einen Kampf um den Schwergewichtsmeistertitel mit Diener zustande zu bringen.

Schwimmen.

Zwei neue Weltrekorde Rademachers. Rademacher konnte im Neuyorker Athletic Club zwei neue Weltrekorde aufstellen und zwar für 100 Yards mit 1 Minute 8.3/5 Sekunden und für 100 Meter mit 1 Minute 15.⅘ Sek.

Radsport.

Das Dortmunder Sechstagerennen beendet. Vor überfülltem Hause wurden die Endkämpfe im ersten Dortmunder Sechstagerennen ausgetragen. Sieger wurde Rieger-Knappe mit 585 Punkten, Zweiter wurde Moeller-Lewanow mit 483 Punkten, Dritter wurde de Graeve-Buysse mit 456 Punkten, Vierter wurde Persyn-Verschelden mit 389 Punkten, Fünfter wurde Bauer-Krupkat mit 238 Punkten, Sechster wurde Saldow-Lorenz mit 152 Punkten, Siebter Steingast-Jensen mit 66 Punkten, Achter und Letzter Louet-Mühlhoff eine Runde zurück und 354 Punkte. Zurückgelegt wurden 3592,200 Kilometer.

Schach.

Beginn des Schachturniers in Semmering. Am 6. März begannen in Wien-Semmering die internationalen Schachwettkämpfe, die insofern eine unliebsame Ueberraschung brachten, als der Sieger des Moskauer Turniers Bogoljubow trotz telegraphischer Zusage nicht erschien. Gleich die erste Runde brachte eine Ueberraschung, als Aljechin, den man nach Bogoljubow nannte, gegen Nimzowitsch unterlag. Weiter verlor Grünfeld gegen Janowski, Roselli gegen Tartakower, Davidson gegen Kmoch u. Yates gegen Vidmar. Spielmann-Gilg und Michel-Vajda leisteten sich jeweils ein Remis. Reti-Treybal kamen nicht zu Ende. Am Montag, 8. März, gelang Aljechin gegen Vajda nur eine remise Partie. Nimzowitsch reihte seinem Sieg vom Vortage einen weiteren an, indem er gegen Gilg gewann, Roselli unterlag gegen Spielmann, Treybal gegen Tartakower und Tarrasch gegen Janowski. Unentschieden trennten sich Rubinstein-Vidmar, Michel-Grünfeld, Davidson-Reti, Kmoch-Yates. In der am Mittwoch gespielten dritten Runde erlitt Aljechin eine neue Niederlage, und zwar gegen Gilg. Aus der Budapester Eröffnung entwickelte sich ein beiderseits scharfes Angriffsspiel, das schließlich zu einem Turmendspiel führte, aus dem der Oesterreicher als Sieger hervorging. Nimzowitsch errang in einer unregelmäßig eröffneten Partie über Roselli einen neuen Sieg. Dr. Tarrasch siegte durch überlegenes Spiel über Dr. Michel, Vidmar desgleichen über Janowski und Rubinstein über Kmoch. Dr. Tartakower erlangte gegen Davidson in der Eröffnung einen Vorteil, der ihm den Sieg sicherte. Spielmann errang gegen Dr. Treybal im Mittelspiel die Oberhand und gewann im Endspiel. Grünfeld gelang es mit einiger Mühe, eine holländische Partie gegen Vajda remis zu machen, und die Partie Reti-Yates wurde in etwas besserer Stellung für den Weißen abgebrochen. Die Führung haben jetzt Nimzowitsch und Dr. Tartakower mit 3, Vidmar und Spielmann mit 2½ Zählern.

PHANKO
Pfannkuch
Zur Konfirmation
Weißweine:
Tischwein II 1/1 Fl. 60 Pfg.
" I 1/1 Fl. 70 Pfg.
Edenkobener 1/1 Fl. 85 Pfg.
Kaiserstühler 1/1 Fl. 85 Pfg.
Maikammerer 1/1 Fl. 1.00 Mk.
Obermosler 1/1 Fl. 1.00 Mk.
Bayersfelder 1/1 Fl. 1.20 Mk.
Bechtheimer 1/1 Fl. 1.20 Mk.
Rotweine:
Tischwein 1/1 Fl. 80 Pfg.
Dürkheimer 1/1 Fl. 1.20 Mk.
Kallstatter 1/1 Fl. 1.20 Mk.
einschl. Steuer ohne Glas.
Mirabellen 1 Kilo-Dose 1.20 Mk.
Junge Erbsen 1 Kilo-Dose 80 Pfg.
Back-Artikel
Weizenmehl
Spezial 0 5 Pfd. 1.23 Mk.
Auszugsmehl 5 Pfd. 1.38 Mk.
Konfettmehl 5 Pfd.-Säckchen 1.70 Mk.
10 Pfd Säckchen 3.30 Mk
Rosinen
Korinthen
Sultaninen
Mandeln
Haselnußkerne
Cocosflocken
Steiermärker Eier frische Orginalware Stück 12 Pfg.
Pfannkuch

Union-Theater
Die große Sensation!
Harry Piel
in seinem neuen atemraubenden Abenteuer
Schneller als der Tod
7 sensationelle Akte
Wie ein erfunden. Abenteuer plötzlich zur Wirklichkeit wurde
Außerdem Beiprogramm

Turnen Spiel Sport
Sonntag, 14. ds. Mts., 3 Uhr
Südd. Fußballmeisterschaft
F.C. Bayern München – K.F.V.
MEISTER VON BAYERN

Beiertheimer Fußballverein E.V. Sportplatz hinterm Hauptbahnhof
Samstag, d. 13. März nachmittags ½5 Uhr auf unserem Platze
Liga-Verbandsspiel
F.V. Beiertheim I.
gegen
F.C. Frankonia I.
Sonntag, d. 14. März Verbandsspiele der III. u. IV. Mannschaften
Spielzeiten: IV. Mannsch. ½10, III. Mannsch. 11 Uhr
Voranzeige!
Donnerst., 25. März
Ordentliche Mitgliederversammlung
mit wicht. Tagesordnung

F.C. Frankonia Karlsruhe e. V.
Sportplatz: Durlacher Allee Straßenbahnhaltestelle am Schlachthof
Heute Freitag abend 8½ Uhr
Spieler-Versammlung
im Klubhaus
Samstag nachmittag 4 Uhr I. Msch. in Beiertheim.
Sonntag vorm. 9, ½11 und 12 Uhr II.—IV. i. Beiertheim.
Sonntag abend 8 Uhr Zusammenkunft i. Klubhaus.

Sonnabend, den 13. März ½9 Uhr im Saalbau, Ecke Gottesauer- u. Lachnerstr.
Trainingskämpfe
des
I. Karlsruher Boxsport-Verein e. V.

Die Sport-Beilage
des Karlsruher Tagblattes ist in der umfassenden Berichterstattung über die sportlichen Angelegenheiten unübertroffen.

VfB
Verein für Bewegungsspiele e.V. 1898 Karlsruhe
Geschäftsstelle: Schillerstr. 23
Sonntag, d. 14. März vormittags ½11 Uhr auf unserem Platze
I. Mannschaft
gegen
V.f.B. Baden-Baden I.
Vorher: III. Mannschaft gegen F.C. Baden III.
II. Mannschaft auf dem Baden latz, 10 Uhr

Wenn die Kurse steigen- oder fallen
erfahren Sie die Gründe der Kursveränderungen stets sofort aus dem täglich erscheinenden mit wertvollen Beilagen ausgestatteten Börseninformationsblatt
Neue Berliner Börsen-Berichte
Herausgeber: Karlmann Martin & Curt
Berlin C 2. An der Spandauer Brücke 10
Verlangen Sie Probenummern!

Liebe Hausfrau!
Die Zeiten sind schwer.
Das Haushaltsgeld ist knapp.
Die Butter ist teuer.
Sie müssen sparsam wirtschaften.
Das ist einfacher, als Sie glauben.
Sie geben für jedes Pfund Butter 2 Mark aus,
„Blauband" können Sie für die Hälfte kaufen.
Die anderen Hausfrauen tun es,
Sie sind restlos zufrieden.
Ihre Kinder erhalten zu jedem Pfund gratis die bunte Kinder-Zeitung „Die Blauband-Woche"
und sind glücklich darüber.
Kaufen auch Sie deshalb heute noch für
50 Pfennig 1/2 Pfd
BLAU BAND
Feinkost-Margarine
Blauband statt Butter
Fordern Sie die „Blauband-Woche" zu jedem Pfund.

Heilung von Nervosität und rheumatischen Leiden
auf natürlichem Wege durch die
Behandlung mit galvanischen Schwachströmen der
Wohlmuth-Apparate
Wohlmuth
Auskunft, Vorführung, Vermietung und Verkauf, letzteres zu zeitgemäßen Zahlungsbedingungen im
Wohlmuth-Institut Karlsruhe Karl-Friedrichstr. 26 (Rondellol.) Fernruf 3091.

PLAKATE
in künstlerischer Ausführung nach eigenen Entwürfen liefert rasch und preiswert die Druckerei des
Karlsruher Tagblatts
Ritterstraße 1 Fernruf 297

Badische Lichtspiele
Konzerthaus
Wunder der Schöpfung
Letzte Wiederholungen
Samstag, den 13. März, nachmittags 4 u. abends 8 Uhr
Sonntag, den 14. März, nur 4 Uhr nachmittags.
Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstraße

Sonderangebote

Gardinen

Vitragen weiß	Meter	0.55	0.45
Etamine kariert, 150 cm breit	Meter	0.95	0.78
Gardinennessel gestreift	Meter		0.75
Kongreßstoffe farbig	Meter		0.78
Bordüren Tüll oder Etamine	Meter	0.95	0.65
Madrasgarnituren 3teil., neuest. Must.		8.25	5.75
Kochelleinengarnituren 3teilig		10.50	7.25
Halbstores mit breitem Volant u. Einsatz		4.75	3.95
Rolodamast gold, 130 cm breit	Meter		3.50
Roloköper crême, 130 cm breit	Meter		2.45
Jacquard-Schlafdecken		8.90	6.50
Biberbettücher weiß	Stück		2.75
Kalmukdecken grau, mit Kante	Stück	2.75	1.95
Tischdecken farbig, kariert, 110×110	Stück		2.25
Tischdecken wß. u. farbig kariert, 130×130	St.		3.45

Linoleum

	67	90	110 cm
Linoleumläufer Meter	2.50	3.50	4.50
Reste je Meter	2.20	3.20	4.20

Wachstuch 100 cm	Meter	1.95
Wachstuchreste 85 cm	Meter	1.50
Bettvorlagen Jute	Stück	1.25
Vorlagen imit. Perser, 55/110	Stück	4.50
Vorlagen Tapestry	Stück	5.95
Fellvorlagen	Stück 8.50	7.25
Portierengarnituren vermess. ausziehbar komplett	1.75	1.45
Eisenstangen ausziehbar mit Zugeinrichtung		0.55
Brisebisestangen verm., ausziehb. Stck.	0.12	0.08

Schmoller

40 Jahre

bringen wir unsere reichhaltige Musterkollektion in

Herren- und Damen-Kleiderstoffen

auf Wunsch franko zum Versand.
Tausende Belobigungsschreiben aus allen Teilen Deutschlands.
Lehmann & Assmy, Spremberg 418
Aelteste Tuchfabrik Deutschlands, die ihre Fabrikate an jeden Privatmann versendet.

Danksagung.

Für die uns erwiesene aufrichtige Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unseres teuren Entschlafenen

Georg Stoll

sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege innigen Dank. Besonders danken wir dem Kath. Männerverein der Weststadt und dem Bund der Reichszollbeamten für die Beteiligung und Kranzniederlegung.

Frau Maria Stoll, Wwe. und Angehörige.

Karlsruhe, den 12. März 1926.

Emil Kley
Erbprinzenstr. 25
Wäsche
Tricotagen
Schürzen
Taschentücher
Strümpfe
Socken, Garne
Kurzwaren

Mehrere
Wellblechschuppen und Auto-Garagen
(feuer- und diebessicher, zerlegbar) sehr günstig abzugeben.
Gebr. Achenbach
G. m. b. H.
Eisen- und Wellblechwerke
Weidenau (Sieg).
Postfach Nr. 540 a.
Vertr.: Eduard Mahlmann, Karlsruhe, Draisstr. 9
Telephon 4224.

Hellmut Adolf
9. März 1926

Prof. Dr. Karl Hummel
und Frau Leonie, geb. Ludowici
Giessen, Bahnhofstr. 65b

BÜRGERKIND
Trotz billigen Preises eine delikate Frühstücks-Zigarre ohnegleichen!
100 Stück . . nur Mk. 8.—
250 Stück franko Mk. 20.—
C. W. JUST & CIE.
Handlung der Brüdergemeine
KÖNIGSFELD (Baden)

BERUFS-KLEIDUNG
ALLER ART

Herren-Anzüge	blaue Arbeitsanzüge
Sport-Anzüge	graue Drillichanzüge
Windjacken	Gipseranzüge
Bozener Mäntel	Fuhrmannsblusen
Breeches-Hosen	Kochjacken
feldgraue Hosen	Metzgerjacken
Sonntags-Hosen	Lagermäntel
Manchester-Hosen	Laboratoriumsmäntel
engl. Leder-Hosen	Malerkutten
Zwirn-Hosen	Setzermäntel
Lodenjoppen	Eisenbahnerkutten

sowie sämtliche Sorten Schuhwaren
offeriert billigst
Weintraub, Kronenstr. 52, Tel. 3747.

C. F. Müller
Verlagsbuchhandlung
Karlsruhe i. B.

Baden

Achtzig Naturaufnahmen

Geleitwort von Hermann Eris Busse

Broschiert RM 3.60
Ganzleinen RM 5.—

Ein Büchlein zu beschaulichem Genießen. Für alle Freunde und Kenner des mit natürlichen Reizen so reich gesegneten Badener Landes eine willkommene Erinnerung, für all die andern, die ihm zum erstenmal nahen, ein wertvoller werbender Wegweiser, in seiner Umfassung des Ganzen zugleich eine Gabe, wie sie bisher nirgends geboten wurde. Vom Main bis zum Bodensee reiht sich Bild an Bild, mit feinem Empfinden für die landschaftliche Schönheit und ihre Eigenart glücklich ausgewählt und technisch vollendet wiedergegeben.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und von uns.

Im Neuanfertigen u. Umarbeiten von **Steppdecken u. Daunendecken** empfiehlt sich
Paula Schneider, Karlsruhe, Adlerstr. 5

Todes-Anzeige

Schmerzerfüllt Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine geliebte und treubesorgte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Schmitt, geb. Müller

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 42 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Eduard Schmitt und Tochter

Trauerhaus: Sofienstraße 134.

Die Beerdigung fand auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern Abend verschied unerwartet mein lieber Mann, unser lieber Vater und Schwiegervater

Herr Fabrikdirektor

Fritz Diesfeld

im 58. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:
Josefine Diesfeld, geb. von Schwedler
Walther Diesfeld, cand. rer. pol.
Hildegard Hofsäß, geb. Diesfeld
Dr.-Ing. **Max Hofsäß**

Durlach, den 11. März 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 2 Uhr von der Trauerhalle des Durlacher Friedhofes aus statt.

Gestern abend verschied plötzlich infolge eines Herzschlages der technische Leiter unseres Werkes

Herr Direktor

Fritz Diesfeld

Der Entschlafene gehörte vom 1. Juli 1915 ab dem Vorstande unserer Gesellschaft an. Seine umfassenden Kenntnisse, seine reichen Erfahrungen und seine nie ermüdende Arbeitskraft haben wesentlich dazu beigetragen, die Entwicklung unseres Werkes in jeder Weise zu fördern und es über die schweren Jahre der Kriegs- und Inflationszeit technisch auf der Höhe zu halten.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen bewährten Mitarbeiter und liebenswürdigen Freund und Kollegen, dem wir stets ein treues und dankbares Andenken bewahren werden.

Durlach, den 11. März 1926.

Aufsichtsrat und Vorstand
der Badischen Maschinenfabrik und Eisengießerei
vorm. G. Sebold und Sebold & Neff.

Unerwartet und plötzlich verschied gestern abend unser hochverehrter

Herr Direktor

Fritz Diesfeld

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen geschätzten Vorgesetzten von rastloser Tätigkeit für das Wohl unseres Werkes, verbunden mit liebenswürdigem Wesen, welchem wir über das Grab hinaus ein dankbares, dauerndes Andenken bewahren werden.

Durlach, den 11. März 1926.

Die technischen und kaufmännischen Angestellten
der Badischen Maschinenfabrik und Eisengießerei
vorm. G. Sebold und Sebold & Neff.

Am 10. März 1926 verschied plötzlich

Herr Fritz Diesfeld

Direktor der Badischen Maschinenfabrik und Eisengießerei
vorm. G. Sebold und Sebold & Neff, Durlach

Der Verstorbene war von 1920 bis 1925 erster Vorsitzender des Verbandes der Metallindustriellen Mittelbadens und hat als solcher sich hervorragende Verdienste um die Interessen unserer Industrie erworben. Auch nach Niederlegung seines Amtes als Vorsitzender gehörte er unserem Vorstand an und lieh uns stets seinen wertvollen Rat.

Sein Hinscheiden bedeutet für uns einen schweren Verlust. Wir werden ihm in Dankbarkeit ein treues Gedenken bewahren.

Verband der Metallindustriellen Mittelbadens
Karlsruhe

Die „Abrüstung" der Anderen.

Das französische Kriegsbudget.

W. S. Die Abrüstungsfrage rückt immer mehr in den Mittelpunkt aller internationalen Fragen. Die bevorstehende Genfer Abrüstungskonferenz kann daher trotz der Verschleppungstaktik Frankreichs und seiner Verbündeten besonders auch für Deutschland von großer Bedeutung werden, vorausgesetzt, daß die dorthin zu entsendenden Vertreter auf dieser Konferenz unsere von vornherein durch aus günstige Position richtig und geschickt auszunutzen verstehen.

Wie überaus günstig diese unsere Position dort sein wird, dürfte aber selbst in Deutschland kaum genügend erkannt sein. Wir geben daher an Hand des neuesten uns amtlichen Materials Vergleiche über die Heeresausgaben von zehn Staaten jetzt und vor dem Kriege.

Land:	Heeresausgaben 1913/14	Heeresausgaben 1924/25	Mehr nach dem nominel. Wert	Unterschied nach Golddollarbasis
England	86 028 000 Pfd. Sterl.	122 000 000	+ 35 972 000 + 42%	+ 32%
Indien	318 990 000 Rupi	630 016 000	+ 311 026 000 + 97,5%	+ 99%
Amerika	257 354 067 Dollar	617 761 921	+ 360 407 854 + 140%	+ 140%
Japan	190 985 940 Yen	453 369 410	+ 262 483 470 + 137%	+ 89%
Italien	927 085 000 Lires	3 789 251 000	+ 2 861 266 000 + 308%	— 10,6%
Belgien	87 891 000 Frs.	593 075 000	+ 505 184 000 + 575%	+ 74%
Spanien	390 440 000 Peset.	775 160 000	+ 384 720 000 + 98,5%	+ 43,4%
Schweiz	55 474 000 Frs.	81 100 000	+ 25 626 000 + 46%	+ 42%
Holland	50 335 000 Gulden	101 996 000	+ 51 661 000 + 102,6%	+ 92,5%
Frankreich	2 326 506 231 Frs.	6 340 000 000	+ 4 013 493 769 + 172%	— 40%

Diese Ziffern sprechen eine wirklich klare Sprache. Der Objektivität halber haben wir in der letzten Spalte auch den Unterschied nach Goldwert auf Dollarbasis errechnet. Diese Vergleiche sind jedoch recht anfechtbar, da weder die unterschiedliche Kaufkraft des Geldes in den einzelnen Ländern, noch vor allen Dingen die ungleich höhere Kaufkraft des Franken im Inlande dem Auslande gegenüber klar erkenntlich ist. In Wirklichkeit sind daher, wie wir späterhin sehen werden, die Rüstungsausgaben Frankreichs im laufenden Etatsjahr im Vergleich zur Vorkriegszeit nicht eingeschränkt worden, wie man es in Frankreich so gerne wahr haben möchte, sondern erhöht worden.

Zunächst aber noch ein paar Einzelheiten zu obiger Tabelle, beispielsweise aus den ungeheueren Luftrüstungen einzelner Staaten:

Italien.

Italien hat sein gesamtes Heereswesen bekanntlich völlig reorganisiert, so daß es bereits jetzt ein Heer von 5 Millionen gut ausgerüsteter Truppen auf die Beine bringen kann. Das Luftschiffahrts-Budget Italiens ist bedeutend größer als das der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die italienische Kriegsmarine umfaßt augenblicklich 271 000 Tonnen, weitere 50 000 Tonnen Unterseeboote und Kreuzer befinden sich in Bau. Die Kriegshäfen Spezia und Tarent sollen zu ganz modernen Flottenstützpunkten schleunigst ausgebaut werden. Die italienische Luftflotte umfaßt bereits 17 Jagdgeschwader zu je 12 Flugzeugen, 8 Tag-Bombengeschwader zu je 8 Flugzeugen, 7 Nachtbombengeschwader zu je 8 Flugzeugen, 21 Aufklärungsgeschwader zu je 9—12 Flugzeugen, 19 Wasserflugzeuggeschwader zu je 9 Flugzeugen, d. s. insgesamt 72 Geschwader. Hinzu kommen 2 Geschwader in Tripolis und 4 Geschwader in der Cyrenaica. Die Reserve soll grundsätzlich 50 Proz. des Linien-Materials umfassen. Schon jetzt verfügt Italien über 1650 völlig kriegsverwendungsbereite Flugzeuge. In kürzester Frist soll darüber hinaus weitergerüstet werden, so daß zur alsbaldigen Verfügung stehen für das Heer 57 Geschwader, für die Marine 35 Geschwader und für die Kolonien 12 Geschwader. In spätestens 3 Jahren soll die gesamte Fliegertruppe Italiens umfassen: 2310 Offiziere, 3860 Unteroffiziere, 24 126 Mann. Die Zahl der Reserve-Flugzeugführer soll so rasch wie möglich auf 700 erhöht werden.

England.

England verfügt über ein eigenes, gut organisiertes Luftschiffahrts-Ministerium, dem die aktiven, Reserve- und Hilfsgeschwader unterstehen. Insgesamt verfügt England gegenwärtig über 54 Geschwader, die sich folgendermaßen verteilen:

Heimat 18, Marine 10½, Heer 4, allgemeine Reserve 3, Aegypten und Aden 3½, Palästina 1½, Irak 8, Indien 6.

6 weitere Geschwader für die Heimatflotte sind in Bildung begriffen.

Jedes Geschwader besteht aus 12 Flugzeugen. Augenblicklich stehen 703 Flugzeuge verwendungsbereit, und zwar 117 Jagd-, 241 Bomben-, 219 Beobachtungs- und 126 Wasserflugzeuge. Das neue Programm für den Ausbau der englischen Luftflotte sieht u. a. vor: Ablage ausreichender Stützpunkte, Schaffung 6 neuer Geschwader im Etatsjahr 1925/26 und Verstärkung der Luftflotte in England auf 52 Geschwader bis zum Jahre 1929. Der gesamte Personalbestand der englischen Luftflotte beträgt 3321 Offiziere, 109 Offiziersschüler und 29 561 Mann.

Nord-Amerika.

Das amerikanische Landheer umfaßt augenblicklich 55 Geschwader, und zwar 19 Beobachtungsgeschwader, 14 Jagd-, 14 Bomben-, 8 Angriffs- und mehrere Ausbildungsgeschwader mit insgesamt 803 Heeresflugzeugen, 349 Kolonialflugzeugen, 793 Lehrflugzeugen und 683 Marineflugzeugen. Im Dienste der amerikanischen Luftflotte stehen in Friedenszeiten 958 Offiziere und 9288 Mann, sehr beträchtlich ist die Zahl der Reserve-Flugzeugführer.

Frankreich.

Und nun zu Frankreich und zu seinem Heeresetat für 1926. Hier werden insgesamt eingesetzt 6 340 000 000 Franken (gegenüber 2 326 000 000 Franken im Etat 1914). Die Heeresausgaben umfassen also allein ein Fünftel bis ein Sechstel der gesamten französischen Staatsausgaben! Die Ausgaben verteilen sich folgendermaßen:

	1926	1925
Kriegsministerium und Rheinarmee	4 544 603 579	4 057 986 579
Kolonialministerium	226 406 500	207 553 596
Marineministerium	1 496 507 400	1 251 973 465
	1914	
Kriegsministerium und Rheinarmee	1 720 466 041	
Kolonialministerium	513 542 521	
Marineministerium	92 497 669	

Das Mehr des diesjährigen Etats im Vergleich zum Vorjahre (wobei von keinerlei Entwertung des Franken gesprochen werden kann) beträgt also bei dem

Kriegsministerium plus 486 617 000 Franken gegenüber 1925,
Kolonialministerium plus 18 852 904 Franken gegenüber 1925,
Marineministerium plus 244 533 935 Franken gegenüber 1925,

das sind insgesamt rund ¾ Milliarden Mehrausgaben, und das im Zeichen der „allgemeinen Abrüstung".

Der französische Heeresetat sieht für 1926 folgende Gesamtbestände vor: 31 622 Offiziere, 652 417 Mannschaften und 159 174 Tiere (Pferde, Maulesel usw.). Diese 652 417 Mann setzen sich folgendermaßen zusammen:

Franzosen	449 785
Ausländer (Fremdenlegion)	14 891
Eingeborene aus den Kolonien	142 439
Hilfstruppen	16 326
Gendarmerie	29 076
	652 417

Das bedeutet ein Mehr von 13 348 Mann gegenüber 1925.

Im Laufe dieses Jahres sind besonders große Reservistenübungen angesetzt. Dazu sollen eingezogen werden etwa 95 000 Reservisten, davon 5000 für die Rheinarmee und 4300 Reserveoffiziere, davon 250 für die Rheinarmee. Vorgesehen sind 2 660 000 Uebungstage für Reservisten und 122 416 für Reserveoffiziere.

Von den Mehranforderungen für das Etatsjahr 1926 entfallen u. a. 35 Millionen auf Besoldung, 114 Millionen auf die Luftschiffahrt, 131 auf Verpflegung, 36 auf Kleidung, 88 auf Neubauten, 68 auf Artillerie-Neuanschaffungen usw.

Die Friedensstärke der französischen Luftflotte umfaßt 132 Geschwader: 106 in Frankreich, 8 in Algerien und Tunis, 10 in Marokko, 8 in der Levante, 3 in verschiedenen Kolonien. Die 106 Geschwader in Frankreich setzen sich folgendermaßen zusammen: 32 Jagd-, 42 Beobachtungs-, 20 Tagbomben-, 12 Nachtbombengeschwader mit insgesamt 2278 Flugzeugen (1169 in Frankreich, 296 in Algerien, Marokko und der Levante, 840 Schulfahrzeuge).

Im Zeitalter der Abrüstung beträgt also die Friedensstärke der Luftflotten in

Amerika	2628 Flugapparate,
Frankreich	2278 Flugapparate,
Italien	1650 Flugapparate,
England	703 Flugapparate.

Auf deutschem Boden unterhält Frankreich nach dem Etat:

1925	Offiziere	Mann	Pferde
Rheinland	3185	85 174	23 287
Saargebiet	153	4 686	1 078
1926	**Offiziere**	**Mann**	**Pferde**
Rheinland	3 208	84 116	21 865
Saargebiet	130	3 877	994

Außerdem stellt Frankreich für die Militärkontrollkommission in Berlin 255 Soldaten, darunter 3 Generäle, 7 Obersten, je 14 Oberstleutnants, Majore und Hauptleute usw., für deren Unterhalt in den Etat 9 929 400 Franken eingesetzt wurden. Das französische Kommando für die Luftschiffahrts-Ueberwachungskommission in Deutschland besteht aus 1 Oberstleutnant, 1 Hauptmann, 1 Leutnant, 1 Sergeanten und 2 Schreibern.

Der Bericht des Deputierten Bouilloux-Lafont über das Heeresbudget 1926, ein dicker Band von 378 Seiten, ist, wie aus obigen knappen Angaben deutlich hervorgeht, ein außerordentlich interessantes Buch, das manchem Deutschen zum eingehenden Studium angelegentlich zu empfehlen ist.

Keine Kompromißpolitik in der Kriegsschuldfrage.*)

In welch großem Umfange der Tatbestand des Artikels 231 immer noch in den Gehirnen der außerdeutschen Welt festsitzt, haben die Antworten gezeigt, die die Ententemächte auf die Kriegsschuldnote der Deutschen Reichsregierung vom 26. September 1925 erteilt haben, sowie die leidenschaftlichen Erörterungen, die dieser Notenwechsel in dem größten Teile der Weltpresse erfahren hat. Wenn diese Antworten in der öffentlichen Weltmeinung auch gerade nicht mehr durchweg vorbehaltlose Zustimmung, sondern zum Teil ganz energische Widersprüche hervorgerufen haben, so mußte man doch der Zweckmäßigkeit des deutschen Schrittes und damit zugleich der moralischen und materiellen Seite dieser Schicksalsfrage des deutschen Volkes gegenüber eine weitgehende Verständnislosigkeit feststellen.

Diese Stellungnahme beruht nun nicht etwa in allen Fällen auf einer bösen Absicht, auf Ausflüssen schlechter Gewissen oder von Interessen. Man hat sich vielmehr in weiten Kreisen des Auslandes und gerade in solchen, bei denen schlechte Absichten oder böser Wille fern liegen, mit dem Gedanken vertraut gemacht, das Problem der Kriegsschuldfrage ebenso lösen zu können, wie etwa das Reparations- oder Sicherheitsproblem, d. h. in einer Weise, die der einen Seite, nämlich Deutschland, in gewissen Forderungen entgegenkommt, ohne jedoch der anderen Seite, nämlich der Entente, wehe zu tun. Ob diese von jenen Kreisen genährte Auffassung hinsichtlich der Reparations- und Sicherheitsabkommen wirklich zutrifft, bleibe hier unbeantwortet. Daß sie aber eine derartige Lösung für möglich halten, geht aus den beiden Aufrufen hervor, die eine Reihe französischer Intellektueller im Juli, eine Reihe englischer im Dezember 1925 an das Weltgewissen richteten. Scharf wird in beiden der Charakter des Artikels 231 in seiner inneren Verlogenheit und damit seiner Untragbarkeit für das deutsche Volk gegeißelt. Dieser „den Frieden der Welt gefährdende" Artikel 231 wird dann aber von den Franzosen als „ein Mißverständnis" bezeichnet, das „in einer beiden Teilen annehmbaren Form geändert werden muß". Wie, darüber schweigt sich der Aufruf aus. Die Engländer fordern, „da der Artikel offenkundig ungerecht ist und ein ernstes Hindernis für internationales Einvernehmen bildet, seine unverzügliche Abänderung oder, falls diese sich als ein zu langwieriges oder umständliches Verfahren erweisen sollte, die ausdrückliche Bekundung der Absicht, diese Bestimmung künftig unberücksichtigt zu lassen."

Mit einer solchen Erklärung, deren diplomatische Formulierung seitens der Ententeregierung zweifellos die eigentlichen Absichten der beiden Aufrufe umgehen und an dem Tatbestand des Artikels 231 nichts ändern würde, kann und darf sich das deutsche Volk nicht zufrieden geben. Dieser Tatbestand stellt auch heute ein im Auslande nicht mehr bestrittenes, wohl überlegtes, zielbewußtes Urteil dar, eine cause jugée, die durch eine derartige Erklärung nicht gemildert, geschweige denn aus der Welt geschafft werden kann. Wie ein gewöhnliches Strafurteil erst durch ein die Wahrheit feststellendes Revisionsverfahren kassiert und im Strafregister gelöscht werden kann, so kann dieses internationale Strafurteil nur durch ein die Wahrheit feststellendes internationales Schiedsverfahren revidiert und aus den Annalen der Weltgeschichte gestrichen werden. Erst dann wird die Schmach vom deutschen Volke genommen sein, die ihm wider besseres Wissen von den Inquisitoren der alliierten und assoziierten Mächte angetan wurde, um den Kriegsvertrag von Versailles und seine Folgen rechtfertigen zu können. In dem Kriegsschuldprozeß kann es keinen Vergleich geben, sondern nur einen Richterspruch, begründet auf Wahrheit und Klarheit.

*) Wir entnehmen diese Ausführungen einer Erklärung des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände, der seit Jahren führend im Kampfe gegen die Lüge von der Schuld Deutschlands am Weltkrieg tätig ist.

Aelteste und angesehenste Zeitung der Großstadt Cassel
Bekannt vielseitiger Inhalt Zahlreiche Beilagen
Erfolgsicheres Anzeigenblatt
durch seine starke Verbreitung in den kaufkräftigsten Kreisen von Cassel Hessen, Waldeck und Nachbargebiet
unentbehrlich für gute Reklame
Verlangen Sie Probenummern Anzeigentarife usw.

Wenn Hühneraugen sprechen!

Weg mit den Hühneraugen!
Ohne Pflaster, ohne Schmerzen!

Haben Sie **Hühneraugen, schmerzende Füße, harte Haut. Schwielen, Fußschweiß oder andere Fußleiden,** dann kaufen Sie sich sofort eine Originalpackung **Krudox.** Das stark sauerstoffhaltige **Krudox**-Salz wirkt im heißen Fußbad auf die leblose Hautschicht, aus der das Hühnerauge besteht, macht dieses weich, so daß man **das ganze Hühnerauge mit Wurzel ohne Mühe schmerzlos herausziehen** kann.

KRUDOX GES. GESCH. HÜHNERAUGEN-BAD

In Apotheken und Drogerien M. 3.— pro Packung
BEUTHIEN & SCHULTZ G. M. B. H., BERLIN N 39
Auslieferungslager für Baden und Pfalz:
Paul Rech, Mannheim, Lortzingstraße 9
Fernruf 9299.

Betten u. Kinderbetten in Holz u. Metall sowie Matratzen, Patentröste u. Bettfedern außergewöhnlich billig. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Gottfr. Klettenheimer, Markgrafenstr. 52 beim Rondellplatz

Der Untergang der Klöster vom Berge Athos.

In den allgemeinen Zusammenbruch der orthodoxen griechisch-orientalischen Kirche sind nun auch die Athos-Klöster hineingezogen worden. Der Diktator von Griechenland, General Pangalos, zwingt den Klöstern auf dem Athos, die in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts der deutsche Orientreisende Fallmerayer poetisch und zutreffend zugleich „die Leuchte der anatolischen Christenheit" genannt hatte, eine Reform auf, die dem Untergang dieser seltsamen Mönchsrepublik gleichkommt. Ein Balkan-Mitarbeiter schreibt darüber den „Hamburger Nachrichten": Die Regierungsverordnung räumt mit allen Privilegien und Vorrechten, aber auch mit allen merkwürdigen Eigenartigkeiten der Athos-Klöster gründlich auf. Nach den Mitteilungen der Zeitung „Jeftemia Vilea" darf künftig Mitglied der Klöster nur ein Mann werden, der das fünfzigste Lebensjahr überschritten hat. Alle Mönche, die dieses Lebensalter noch nicht erreicht haben, müssen aus den Klöstern austreten und einen praktischen Beruf ergreifen.

Das Athosgebiet besteht aus dem heiligen Berge, oder wie die Balkanslawen ihn nennen: der Svetagora, einem ungeheuren weißen Marmorblock von fast zweitausend Meter Höhe, der aus dem blauen Meere emporstrebt, und aus dem riesigen Naturpark der Halbinsel Chalkidike. Die Landzunge selbst ist durch einen verschütteten Graben, den sogenannten Prevlaka, vom mazedonischen Festland geschieden. Der Graben ist die Spur der Tätigkeit des Perserkönigs Xerxes, der Chalkidike durchstechen ließ, um seiner Flotte die Umsegelung der gefürchteten Athos-Spitze zu ersparen. Die Klosterkolonien befinden sich auf dem Athos seit dem 6. Jahrhundert. Sie haben sich im Laufe der Zeiten auf zwanzig vermehrt, und bilden seit vielen 100 Jahren eine Art Mönchsrepublik, die sich selbst regiert und nur in geistiger Beziehung von den ökumenischen Patriarchen in Konstantinopel abhängig ist.

Unter den Klöstern war das Kloster Hagi Lawra das größte und älteste. Die riesigen Zypressen, die sich im Klosterhof erheben, soll einer Sage nach Kaiser Nikiphoros gepflanzt haben. Ganz gewiß aber sind sie mehr als 800 Jahre alt. Auf dem Bergrücken, in berückender Waldeinsamkeit eingebettet in Mulden, ragen die Klöster Hilandar, Zographon, Kastamonita und Kutlumusion empor. Von diesen Klöstern gehört das mächtigste, Sanct Pantelemon, den Russen. In der Zeit vor dem Weltkriege zählte es oft mehr als 1800 Bewohner, darunter viele große Würdenträger, die ihr Leben mit Buße und Gebet beschlossen. Die Serben haben auf dem heiligen Berge das sagenumsponnene, von dem hl. Nemanja erbaute Kloster St. Hilandar im Besitz. Den Bulgaren gehört das unfern von Hilandar gelegene Kloster Zografos. Hilandar ist von dem Begründer der altserbischen Königsdynastie, dem Großzupan Nemanja erbaut worden, im „Engelskleide" hat er dort den Rest seiner Tage verbracht und ist daselbst in einem Steinsarge als der hl. Simson beigesetzt worden. Später, als sein Leichnam von seinem jüngsten Sohne, dem Nationalheiligen Sava, in die Heimat zurückgebracht worden war, entsproß aus einer Ritze des geborstenen Steinsarkophages ein Rebenstock, dessen Blätter angeblich kinderlose Frauen als Tee gekocht, Kindersegen bescheren soll.

Alle Insassen dieser Klöster leben von Besitzungen, die ihnen Fürsten und Adelige in Rumänien, Rußland und in Mazedonien vermacht haben. Während die Alten auf dem Athos ein beschauliches Barfüßerleben führen, wandern die zahlreichen jungen Mönche in die den Klöstern gehörenden Landgüter. Nach und nach wurde der Besitz dieser Güter den Klöstern aberkannt, zuerst von der rumänischen Regierung, dann von der russischen.

Nach dem Weltkriege gingen den Klöstern alle Besitzrechte außerhalb des heiligen Berges verloren. Die sechzehn der griechischen Nationalität gehörenden Klöster verarmten vollständig und die Mönche waren nunmehr ganz auf die Fürsten der griechischen Regierung angewiesen.

Die Maßnahmen des Generals Pangalos sind Sparmaßnahmen. General Pangalos will den heiligen Berg in einen nationalen Park umwandeln, und wer jemals auf dem Athos gewesen ist, wird diesen Entschluß begrüßen, denn der Wald zu Füßen des weißleuchtenden heiligen Berges, umspült von den Fluten des warmen blauen Aegäischen Meeres, ist eine der schönsten zaubervollsten Landschaften in Europa. An Stelle der Mönchsklöster sollen sich in künftigen Jahren, nach der Absicht des Diktators, auf dem heiligen Berge Sanatorien erheben.

*

Ueberschwemmungskatastrophe in Kowno.

Eine Ueberschwemmung von noch nicht dagewesenem Umfange bedroht die am Zusammenfluß der Memel und Vilija gelegene Hauptstadt Litauens. Die Memel ist fast 7 Meter gestiegen und hat in den unteren Stadtteilen bereits mehr als 300 Häuser unter Wasser gesetzt. Eine Brücke an der Memel ist fortgerissen worden, andere Brücken sind in Gefahr. Der angerichtete Schaden geht in die Millionen.

Moderne Justizirrtümer.

Man liest mit einem Frösteln zwei wortkarge, aber umso erschütterndere Notizen, die dieser Tage durch die Zeitungen gingen: von dem tragischen Schicksal des Fleischers Eduard Trautmann, der im Jahre 1911 vom Schwurgericht in Glatz wegen Mordes an der damals einundzwanzigjährigen Arbeiterin Emma Sander zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war und, nachdem er volle zwölf Jahre der Strafe verbüßt hatte, nunmehr im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen wurde. In Wirklichkeit war nämlich die Ermordete eines der vielen Opfer des Münsterberger Massenmörders Denke gewesen. Das Schwurgericht hatte sich seinerzeit durch einen Indizienbeweis täuschen lassen, obwohl Trautmann nicht müde wurde, seine Unschuld zu beteuern und sogar imstande war, einen Alibibeweis zu erbringen, der bis auf eine Zeitspanne von 10 Minuten lückenlos war. Als der Selbstmord des Massenmörders Denke die Behörde auf dieses Ungeheuer in Menschengestalt aufmerksam werden ließ, fand man in seiner Behausung eine Liste der von ihm ermordeten Personen, auf der sich der Vermerk befand: „21. Dezember 1909. Emma." Nun erst erinnerte man sich, daß die Stelle, an der die Leichenteile der ermordeten Emma Sander gefunden worden waren, in unmittelbarer Nähe der Wohnung Denkes lag; außerdem stimmte das Datum der Eintragung mit der Zeit des Verschwindens der ermordeten Arbeiterin überein. Nun erst hatte der unschuldig Verurteilte, der auch im Zuchthaus unermüdlich an seiner Rehabilitation arbeitete, die Bahn zur Wiederaufrollung seines Prozesses frei.

Ein anderer tragischer Justizirrtum wurde in diesen Tagen aus der spanischen Provinz Juenca gemeldet; vor 16 Jahren war dort der Schäfer Grimaldo verschwunden. Zwei Männer, die mit dem Vermißten bekannt waren, wurden ungeachtet aller Unschuldsbeteuerungen wegen Mordes verurteilt und erhielten 18 Jahre Zuchthaus. Nachdem sie jetzt den größten Teil der Strafe abgebüßt haben, ist plötzlich der totgeglaubte Schäfer Grimaldo in bester Gesundheit wieder in seinem Heimatsort aufgetaucht.

In der Geschichte der modernen Strafrechtspflege sind die Fälle derartiger furchtbarer Justizirrtümer leider nicht so selten, wie man gemeinhin annimmt. Die Gründe, die zu solch abwegigen Erkenntnissen führen, sind verschiedener Art. Es ist vorgekommen, daß Unschuldige, nur um die Qualen und die Ungewißheit einer langen Untersuchungshaft abzukürzen, ein Geständnis abgelegt haben, in der Absicht, es in der Hauptverhandlung zu widerrufen; meist wurde ihnen aber dann dieser Widerruf nicht geglaubt. Andere Unglückliche wiederum, die an ihrer Sache verzweifelt waren, bekannten sich fälschlicherweise zu der ihnen zur Last gelegten Tat, um als „Reuige" dem Beil des Henkers zu entgehen. Recht zahlreich sind auch die Fälle, in denen Geständnisse mit allen möglichen Mitteln erpreßt wurden und vor deren Widerruf sich die Angeklagten scheuten, in der Furcht, man werde ihnen doch nicht glauben. So wurde im Jahre 1901 der Steinmärker Bratuscha wegen angeblicher Ermordung seiner verschwundenen Tochter festgenommen, da er sich durch die falsche Behauptung, eine unbekannte, im Walde aufgefundene Leiche sei die der Vermißten, verdächtig gemacht hatte; der Gendarm lockte ihm das Geständnis ab, seine Tochter erwürgt zu haben. Dieses Bekenntnis ergänzte der Angeklagte aus freien Stücken. Das Schwurgericht verurteilte ihn zum Tod, doch wurde er zu lebenslänglichem schweren Kerker begnadigt. Zwei Jahre später tauchte seine Tochter, die aus dem elterlichen Haus fortgelaufen war, lebend auf; Bratuscha wurde daraufhin im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen. Seine Selbstbezüchtigung war auf minderwertige Lektüre zurückzuführen.

In den meisten Fällen ist es der Indizienbeweis, der gegen den vermeintlichen Täter spricht und ihn ins Zuchthaus bringt, wobei es mitunter dem unschuldig Verurteilten nichts hilft, wenn der wirkliche Täter, von Gewissensnot gepeinigt, ein Geständnis ablegt. Ein klassischer Fall dieser Art ist der Mordprozeß Ziethen, der im Jahr 1883 ungeheures Aufsehen erregt hat. Die Frau des Elberfelder Barbiers Ziethen wurde sterbend mit eingeschlagenem Schädel aufgefunden; ihr Mann und der Lehrling Wilhelm, die allein als Täter in Betracht kamen, bezichtigten sich gegenseitig; Frau Ziethen selbst, deren Gehirn in eine blutige Masse verwandelt worden war, die sich also kaum im Zustand der Zurechnungsfähigkeit befinden konnte, bezichtigte ihren eigenen Mann der Tat. Das Schwurgericht verurteilte Ziethen zum Tod und sprach Wilhelm frei; der Barbier wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt und starb nach vielen Jahren hinter den Kerkermauern. Vier Wiederaufnahmegesuche blieben ohne Erfolg, obwohl Ziethen einen genügenden Alibibeweis führen konnte und Wilhelm später freiwillig und mehrfach vor Polizei, Gericht und Anverwandten sich selbst als Täter bekannte. Unter denen, die sich mit dem Fall wissenschaftlich beschäftigt haben, herrscht kein Zweifel über Ziethens Unschuld. Auch schien es eine Zeitlang, als ob es dem Schriftsteller Paul Lindau, der sich mit Leidenschaft der Sache angenommen hatte, gelingen werde, dem Unschuldigen Freiheit und Ehre wieder zu geben. Aber alle Bemühungen blieben ohne Erfolg.

Von einer Lawine getötet.

Bei einer Skifahrt auf das Arosaer Weißhorn wurde der deutsche Tourist Graf Georg von Werthern am Osthang des Brüggerhorns von einer Lawine getötet. Der Graf und ein anderer Tourist überquerten den steilen Osthang des Brüggerhorns und lösten dort eine Lawine, die 250 Meter lang war und an manchen Stellen eine Tiefe von 6—8 Meter aufwies. Der Graf wurde mitgerissen und nur als Leiche geborgen. Der andere Tourist wurde von der Lawine nicht getroffen.

Ein großer Gesellschaftsskandal in Obermais.

Das römische Blatt „Tribuna" berichtet aus Obermais, dort seien infolge eines großen Gesellschaftsskandals 14 Verhaftungen vorgenommen worden, darunter ortsansässige Fremde, so der holländische Baron Deron, Dr. Baumgarten aus Meran, Zahnarzt Dr. Pan, sein Sohn sowie sein Bruder, der Apotheker Pan, das Stubenmädchen des Barons, der ungarische Juwelier Grosz und sein Kompagnon, der Oesterreicher Sikan, die Oesterreicherin Frau Ruf und Tochter, die Witwe eines früheren Arztes von Obermais namens Hellriege, ein holländisches Ehepaar und andere. Nach Mitteilungen des „Corriere della Sera" handelt es sich um Vergehen gegen die Sittlichkeit, begangen an schulpflichtigen Kindern.

Unterschlagungen bei der Grundsteuerverwaltung in Hamburg.

Die Grundsteuerverwaltung Hamburg stellte fest, daß einer ihrer Beamten und ein Angestellter Unterschlagungen begangen haben. Die Betreffenden boten sich Steuerpflichtigen gegenüber zur Erledigung von Grundsteuerangelegenheiten an und unterschlugen eingezahlte Gelder. Es handelt sich um einen Betrag von einigen tausend Mark. Für den Staat sind Verluste nicht entstanden. Die Beschuldigten sind geständig und befinden sich in Haft. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Frecher Juwelenraub.

Gestern abend 6¾ Uhr verursachten zwei Juwelendiebe in der Schönhauser Allee in Berlin zwei starke Detonationen, wodurch das zahlreiche Publikum in größte Bestürzung geriet. Gleichzeitig zertrümmerten sie das Schaufenster des in der Nähe gelegenen Juweliergeschäfts und raubten die kostbare Auslage im Werte von etwa 75000 Mark. Die Ermittlungen ergaben, daß die Täter „Kanonenschläge" zur Explosion gebracht hatten, wie man sie zum Feuerwerk gebraucht. Bei der allgemeinen Verwirrung gelang es den Dieben, zu entkommen.

Der Zusammenbruch des Münchener Bankhauses Ketterl.

Wie die „Münchner Neuesten Nachrichten" melden, wurden von dem Revisionsbeamten, der mit der Gesamtprüfung der Verhältnisse des Bankhauses Max Ketterl betraut ist, jetzt annähernd 100 Gläubiger festgestellt, die um etwa 380 000 Mk. geschädigt sind. Von Ketterl selbst fehlte jede Spur. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß er Selbstmord verübt hat.

Eine organisierte Schülerdiebesbande.

Als Urheber von zahllosen Ladendiebstählen und Schaukästeneinbrüchen, die seit längerer Zeit in Eberswalde in der Mark vorgekommen waren, sind jetzt durch die dortige Kriminalpolizei sieben Volksschüler im Alter von 11 bis 14 Jahren verhaftet worden, die sich zu einer Diebesbande organisiert und planmäßig die Einbrüche ausgeführt hatten.

*

Ein Verein der „Gepfändeten". Ein eigenartiger Verein soll in Ohligs im Rheinland gegründet werden. Wegen der vielen grausam durchgeführten Pfändungen wollen sich die Gepfändeten zu einem „Verein der Gepfändeten" zusammenschließen. Der Zweck der Gründung soll sein, die Interessen der Mitglieder zu wahren und dafür zu sorgen, daß Möbelstücke, Büromöbel usw. nicht gepfändet und dann an gewerbsmäßige Aufkäufer zu Schleuderpreisen verkauft werden.

Kampf mit Wilderern. Bei Eberswalde, nördlich von Berlin, stieß eine Polizeistreife der Schupo auf drei Wilderer, die zu fliehen versuchten. Die Beamten schossen auf die Fliehenden, von denen einer so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb. Die beiden anderen konnten festgenommen werden.

Ein Mord nach sechs Jahren aufgeklärt. In Kunow, Kreis Saatzig, wurde im Oktober 1919 der Gutsbesitzer Gehrke erschossen. Jetzt hat die Polizei als Täter den Dachdecker Jahns ermittelt und verhaftet. Als Mittäter wurden ein Milchhändler namens Hackbarth und ein gewisser Wolters festgenommen. Die Täter sind geständig.

Der Ueberbringer einer denkwürdigen Depesche. Vor einigen Tagen starb in Hildesheim im Alter von 81 Jahren der Oberforstmeister a. D. Gustav Adolf Wolff. Der Verstorbene nahm an den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870/71 teil und überbrachte nach der Schlacht bei Sedan als Adjutant im Großen Hauptquartier die denkwürdige Depesche Kaiser Wilhelms I.: „Welche Wendung durch Gottes Fügung!"

Ein deutschfeindlicher Film in Amerika.

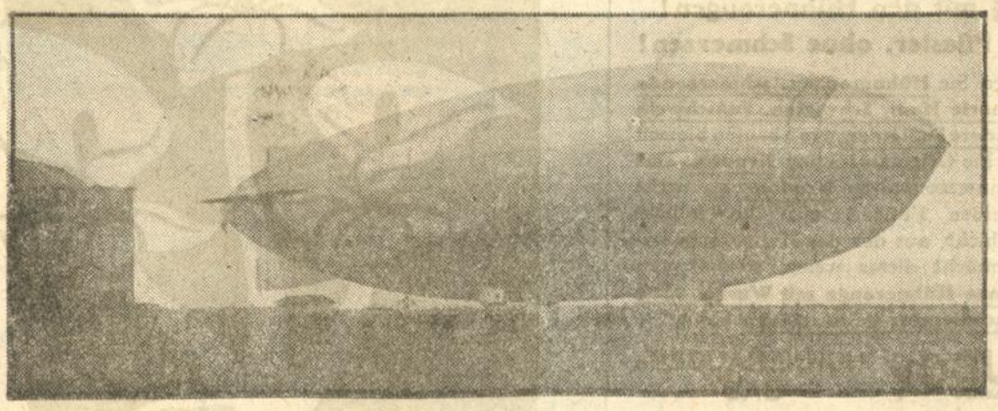
In Neuyork läuft gegenwärtig ein Film, der an Deutschfeindlichkeit alles hinter sich läßt, was man in den letzten Jahren an derartigem zu sehen bekommen hat. Der Film heißt „Mare Nostrum" und ist von der Metro-Goldwyn-Filmgesellschaft nach einem Roman des bekannten spanischen Schriftstellers A. Blasko Ibanez hergestellt worden. Der Film, der im Mittelländischen Meer gedreht wurde, läuft mit großzügiger Reklame in dem Neuyorker Uraufführungstheater Criterion. Die Fabel, eine widerliche Spionage- und Liebesgeschichte, dient als Unterlage für die wüsteste Hetze gegen Deutschland. Die Deutschen werden verächtlich gemacht und bei allen ihren grausamen Handlungen spielt die Kapelle „Ich bin ein Preuße . ." Zur selben Zeit, da England offiziell die Lüge über die Kadaververwertung widerruft, versucht der Film die alten Kriegslügen über die Verbreitung von Seuchenbakterien durch die Deutschen wieder aufzutischen. So verliert zum Beispiel in dem Film die Leiterin des deutschen Spionagendienstes einmal ihre Handtasche, die auf dem Boden aufgeht, und in einer Großaufnahme sieht man nun in der Handtasche jene Bakterien. Die Amerikaner versuchen diesen Hetzfilm mit dem Hinweis zu entschuldigen, daß Amerika gegenwärtig eine Hausse in Kriegsfilmen durchmache. Dem ist jedoch zu entgegnen, daß andere Kriegsfilme keineswegs zugleich Hetzfilme sind. Es müssen also hinter diesem Film gewisse Absichten zu suchen sein.

Kultur- und Kunstwerte durch Feuer vernichtet. Eine der wichtigsten Bibliotheken Italiens, die dem Marchese Finale in Florenz gehörte, wurde durch eine Feuersbrunst vernichtet. Dem Brande fielen kostbare florentinische Geschichtswerke und eine reiche Sammlung napoleonischer Denkwürdigkeiten, ferner wertvolle Wandteppiche und alte Gemälde zum Opfer.

Der Wettlauf um den Nordpol

Der erste Probeflug des Luftschiffes „Norge".

Wie aus Berichten aus Rom an norwegische Blätter hervorgeht, hat das Luftschiff der Amundsen-Ellsworth-Nobile-Expedition vor wenigen Tagen seinen ersten Probeflug vorgenommen. Das Luftschiff „Norge" wurde um 9 Uhr früh aus der Luftschiffhalle des großen Flugplatzes Ciampino, in der Nähe von Rom, herausmanövriert. Das Tauwerk wurde dabei ungeheure Menschenmenge dem Luftschiffe begeistert zuwinkte. Man kehrte in einer etwas größeren Entfernung von der Küste in nördlicher Richtung zurück und landete etwa um 6 Uhr 15 Min. wieder glücklich auf dem Flugplatze Ciampino. Die Probefahrt dauerte im ganzen etwa 8½ Stunden. Man legte durchschnittlich 70—80 Kilometer in der Stunde zurück. An Bord befanden sich im ganzen 25 Mann, davon waren 19 Italiener und 6 Norweger. Mehrere der Fahrtteilnehmer waren noch niemals „in der Luft" gewesen und wurden unter-



von 100 Mann bedient. Um 9 Uhr 45 Min. gab Oberst Nobile den Befehl zum Loslassen, und das Luftschiff erreichte im Laufe von zehn Minuten eine Höhe von etwa 100 Meter. Sodann wurden die Riesenmotoren in Gang gesetzt. Der Kurs wurde zunächst gegen Rom gesetzt. Sodann wurde gegen die Küste gesteuert, und man begab sich in südlicher Richtung der Mittelmeerküste entlang. Man hielt sich in einer Höhe von 300—400 Meter, etwa fünf Kilometer vom Festlande. Das Luftschiff wurde bis zu einer Höhe von 200 Meter gesenkt. In dieser Höhe flog man über Neapel, wo in allen Straßen eine wegs im Gebrauch von verschiedenen Steuereinrichtungen und einer großen Anzahl von Instrumenten unterrichtet.

Die Vorbereitungen in Alaska.

Wie dem Blatte „Tidens Tegn" aus Fairbanks, Alaska, gemeldet wird, ist Wilkins vor kurzer Zeit mit seinen Flugzeugen und mit seinen Teilnehmern zum bevorstehenden Polarfluge dort angekommen. Wilkins und sein Personal werden während der ersten drei Wochen vollauf zu tun haben, um die Maschinen zu montieren und Probeflüge vorzunehmen. Sodann wird der Flug nach Point Barrow mit voller Ladung stattfinden. Die Motorschlittenabteilung, welche die Benzinvorräte über Land durch Alaska führt, steht fortgesetzt in täglicher drahtloser Verbindung mit Wilkins. Die Motorschlittenabteilung hat gemeldet, daß das Vorwärtsrücken bedeutend langsamer gehe, als man gehofft hätte, und zwar wegen der geradezu grimmigen Kälte. Man habe Temperaturen festgestellt, welche niedriger als 50 Gr. Celsius unter dem Nullpunkt sind, die Kälte sei so groß, daß die Metallteile der Traktoren spröde und brüchig geworden seien.

Ständige Zeppelinverbindung zwischen Amerika und Europa?

Nach Meldungen aus Neuyork werden unter der Beteiligung bedeutender amerikanischer Kapitalisten Pläne für eine dauernde Zeppelinverbindung zwischen Amerika und Europa geprüft. U. a. sollen Ford, Guggenheim und Rockefeller an den Plänen interessiert sein. Es verlautet, daß man sich auch in Washingtoner amtlichen Kreisen stark für diese Pläne interessiert.

Eröffnung des deutsch-englischen Telephondienstes.

Der englische Generalpostmeister teilt mit, daß ein vorläufiger Nachttelephondienst von Montag, den 15. ds. Mts. zwischen London und den folgenden Städten in Deutschland eröffnet werde: Berlin, Hamburg, Bremen, Köln und Frankfurt a. M. Der Dienst wird auf die Stunden von 6 Uhr nachmittags bis 7 Uhr vormittags beschränkt. Von 8 Uhr abends bis 7 Uhr vormittags können Abonnementsgespräche zur Hälfte der normalen Tagesgebühren unter den gleichen Bedingungen wie für derartige Gespräche im anderen englisch-kontinentalen Dienst bestellt werden. Es ist augenblicklich noch nicht möglich, anzugeben, wann der volle Telephondienst zwischen England und Deutschland aufgenommen wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Das Lehrerbildungsgesetz in zweiter Lesung angenommen.

Der Haushaltsausschuß des Landtags hat gestern die zweite Lesung des Lehrerbildungsgesetzes abgeschlossen. Bei Beginn der Beratungen nahm zunächst der Unterrichtsminister Stellung zu der gestern veröffentlichten Erklärung des Badischen Lehrervereins; er brachte zum Ausdruck, daß die Erklärung wegen ihrer Schärfe zu bedauern sei, und daß er sie zurückweisen müsse. Ein Zentrumsredner unterstützte den Minister, ein Redner der demokratischen Fraktion betonte, daß eine Berufsorganisation wohl das Recht habe, ihren Standpunkt energisch zu wahren.

Abstimmung über § 44.

Bei der Abstimmung über § 44 wurde zunächst Absatz 2, Satz 1 der Regierungsvorlage (Am Schlusse des zweijährigen Lehrgangs findet eine Prüfung statt, deren Bestehen zur Verwendung im öffentlichen Schuldienst als Schulgehilfe(in) befähigt) einstimmig angenommen.

Zum zweiten Satz (Zu dieser Prüfung sind auch solche Bewerber(innen) zuzulassen, die auf einem anderen als dem in Absatz 1 bezeichneten Wege sich ihre Ausbildung angeeignet haben) lagen 3 Anträge vor. Ein demokratisch-volksparteilicher Antrag will diesen Satz überhaupt gestrichen haben. Ein Antrag der bürgerlichen Vereinigung will die ausnahmsweise Zulassung auch solcher Bewerber gestatten, die auf einem anderen Wege als dem in Absatz 1 bezeichneten sich ihre Ausbildung angeeignet haben. Außerdem lag noch ein demokratisch-volksparteilicher Eventualantrag vor, der für den Fall der Ablehnung des ersten Antrages die Regierungsvorlage dahingehend ändern will, daß zu dieser Prüfung auch solche Bewerber zuzulassen sind, „die sich ihre Ausbildung nach Erlangung des Reifezeugnisses einer Hochschule (Vollanstalt) durch ein Hochschulstudium von mindestens 4 Semestern erworben haben."

In einer längeren Aussprache nahm der Ausschuß zu diesen drei Anträgen Stellung. Von volksparteilicher Seite wurde dabei betont, zur Prüfung soll nur zugelassen werden, wer einen genau vorgeschriebenen Bildungsgang nachweisen könne, wie er auch bei den höheren u. mittleren Beamten verlangt werde. Wenn man jetzt zur Prüfungszulassung von Bewerbern zwinge, die auf irgendeinem andern Wege ihre Ausbildung erlangt hätten, so stelle man eine Ausnahme gegenüber allen anderen Berufen auf. Es sei nicht richtig, wenn das Zentrum in diesem Antrag einen Angriff auf Anstalten wie die Lendersche Anstalt, erblicke, denn es stehe den Zöglingen solcher Anstalten nach wie vor frei, das Abitur abzulegen und die Berufsbildung in den Anstalten sich anzueignen. Der Eventualantrag sehe Ausnahmefälle vor, wolle aber erreichen, daß solche ausnahmsweise zugelassenen Bewerber ebenfalls die Hochschulreife besäßen, und die Berufsbildung sich da geholt hätten, wo sie alle wissenschaftlichen Berufe erlangen müßten. Von „Kuttenangst" sei die Stellung der Deutschen Volkspartei nicht veranlaßt.

In der Abstimmung wurde dann der demokratisch-volksparteiliche Antrag mit 13 (Ztr., Soz.) gegen 5 Stimmen bei 3 Enthaltungen (Bürg. Vgg.) abgelehnt.

Der demokratisch-volksparteiliche Eventualantrag wurde mit 12 (8 Zentr., 4 Soz.) gegen 5 Stimmen bei 4 Enthaltungen (Bürg. Vgg. und 1 Soz.) abgelehnt.

Der Antrag der Bürg. Vgg. wurde mit 10 (Zentr., 2 Soz.) gegen 3 Stimmen (Bürgerliche Vgg.) bei 8 Enthaltungen (D. Vp., Dem., 3 Soz., Komm.) abgelehnt.

Der Satz der Regierungsvorlage wurde dann mit 13 Stimmen (Zentr., Soz.) angenommen.

Die übrigen Bestimmungen wurden ebenfalls angenommen.

Es wurde dann über den volksparteilichen Antrag abgestimmt, der in § 44 noch eingefügt wissen will, daß in die Heime für Studierende auch Schüler der zwei obersten Klassen der höheren Schule Aufnahme finden können, wenn die Erziehungsberechtigten erklären, daß die Schüler sich nach bestandener Reifeprüfung dem Lehrerberufe widmen sollen. Der Antrag wurde mit 11 Stimmen (Ztr., bürgerl. Vergg.) gegen 2 Stimmen (D. Vp.) bei 8 Enthaltungen (Dem., Soz., Komm.) abgelehnt.

Aenderungen im § 45.

Zu § 45 lagen 3 Anträge und eine Entschließung vor.

Ein volksparteilich-demokratischer Antrag fordert, den Teil, der von der Primareife und von dem Vorkurs handelt, zu streichen.

Ein sozialdemokratischer Antrag schlägt folgende Fassung vor:

„In Ermangelung geeigneter Abiturienten kann auch zugelassen werden, wer bei guter Befähigung nach Erlangung der Primareife einer höheren Lehranstalt den einjährigen .... Vorkurs besucht und die Schlußprüfung bestanden hat".

Ein Antrag der bürgerlichen Vereinigung will hinzugefügt haben: „Um die Ergreifung des Volksschullehrerberufes zu erleichtern, werden Aufbauschulen im Range der höheren Lehranstalten eingerichtet, denen Heime anzuschließen sind".

Die von sozialdemokratischer Seite vorgeschlagene Entschließung lautet:

„Der Landtag stellt fest, daß aus der zu § 45 vorgeschlagenen Fassung gegenüber dem Gesetzentwurf besoldungsrechtliche Forderungen nicht zu ziehen sind."

In der Abstimmung wurde der sozialdemokratische Antrag mit 12 (Soz., Ztr.) gegen 5 Stimmen bei 4 Enthaltungen (Bürg. Vgg., 1 Soz.) angenommen.

Der Antrag der Bürgerl. Vereinigung wurde mit 11 gegen 3 Stimmen bei 7 Enthaltungen (D. Vp., Dem., 2 Soz., Komm.) abgelehnt.

Damit tritt also jetzt der sozialdemokratische Antrag an die Stelle der Fassung der Regierungsvorlage.

Die sozialdemokratische Entschließung wurde mit 14 (Ztr., Soz., Komm.) gegen 4 Stimmen (D. Vp., Dem.) bei 3 Enthaltungen (Bürg. Vgg.) angenommen.

Die gesamte Vorlage wurde mit 11 gegen 6 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen.

Es gelangte noch ein Antrag der Abg. D. Mayer-Karlsruhe und Gen. (B. Vgg.) zur Erörterung, der die Regierung ersucht, tunlichst bald eine Lehrerinnenbildungsanstalt zu errichten. Auf Antrag des Zentrums wurde der Antrag in der Form angenommen, daß die Regierung diese Frage möglichst bald prüfen soll.

Alle zu dem Gesetz vorliegenden Gesuche wurden für erledigt erklärt.

Mit dem Abschluß der zweiten Lesung ist nun vorläufig die Entscheidung über das Lehrerbildungsgesetz gefallen. Es scheint ausgeschlossen, daß die Beratungen im Plenum weitere Aenderungen des Gesetzes bringen.

Wann die Vorlage ins Plenum kommt, ist noch nicht bestimmt, es ist aber mit der Beratung der Vorlage in der zweiten Hälfte nächster Woche zu rechnen.

Strafverfahren gegen Frau Unger und den Abgeordneten Bock.

DZ. **Freiburg**, 11. März. Im Zusammenhang mit den Lörracher und Lahrer Unruhen vom Herbst 1921 ist jetzt gegen den kommunistischen Landtagsabgeordneten Bock und gegen die frühere kommunistische Landtagsabgeordnete Frau Unger ein neues Strafverfahren in Vorbereitung, das voraussichtlich vor dem Leipziger Reichsgericht zur Verhandlung kommen wird. Die Anklage soll auf Hochverrat und Vorbereitung zu gewaltsamem Umsturz lauten.

Gegen Bock konnte bisher nicht verhandelt werden, da er den Schutz der Immunität genießt. Der Landtag wird auch für das neue Verfahren seine Zustimmung geben müssen. Aus dem gleichen Grunde konnte gegen Frau Unger nicht verhandelt werden, die sich aber, sobald die Möglichkeit der Strafverfolgung bestand, durch die Flucht der Strafverfolgung entzog. Der Süddeutsche Senat des Reichsgerichts hat bereits im November 1924 in Freiburg eine größere Anzahl von Angeklagten wegen der gleichen Anklage zu größeren Zuchthausstrafen verurteilt.

Sozialpolitische Rundschau

Die Erwerbslosenziffer.

Berlin, 11. März. Die Zahl der Erwerbslosen hat in der zweiten Hälfte des Februar keine nennenswerte Aenderung erfahren. Zwar ist bei den männlichen Hauptunterstützungsempfängern gegenüber der Zahl vom 15. Februar eine Verminderung von 1 772 338 auf 1 750 757 eingetreten. Dem steht aber bei den weiblichen Hauptunterstützungsempfängern eine Zunahme von 286 054 auf 306 050 gegenüber. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist von 2 059 392 am 15. Februar auf 2 056 807 am 1. März zurückgegangen. Das bedeutet eine Abnahme um 1 pro mille. Die Zahl der zuschlagsberechtigten Angehörigen weist für den gleichen Zeitraum einen starken Rückgang auf, nämlich von 2 330 873 auf 2 279 518. Während im Januar eine Zunahme der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 545 000 zu verzeichnen war, zeigte für den ganzen Februar die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger eine Abnahme von 23 000 bei einer weiblichen Zunahme um 49 000. Die Gesamtziffer zeigt für den ganzen Februar eine geringe Zunahme von 2 030 646 auf 2 056 807.

Elly Hebenstreit
WERKSTÄTTE FÜR FEINEN DAMENPUTZ
Kaiserstraße 193
zeigt ihre Frühjahrsneuheiten in eleganter und einfacher Ausführung an

Uebel & Lechleiter
Alleinige Vertretung in Karlsruhe:
H. MAURER
Kaiserstraße 176, Eckhaus Hirschstraße
Pianos
Flügel
Katalog kostenlos
Günstigste Teilzahlung

Fotografie Samson & Co.
Passage 7 Telefon 547
Moderne Lichtbilder zu billigsten Preisen

Leibbinde „Reca"
ges. gesch. — ist die Beste für Schwangerschaft, nach Operation, bei Senkung
Gewissenh. Bedienung. Verlangen Sie sofort kostenlosen Prospekt!
Reformleibchen
Büstenhalter
in vollendeten Formen preiswert
Reformhaus Neubert
Amalienstr. 25 — Eingang Waldstr.

GARDINEN JEDER ART
DECKEN usw. werden gewaschen und gespannt
FÄRBEREI PRINTZ A-G
Annahmestellen überall — Telephon 4507/4508

C. SICKLER
Kaiserstr. 152, gegenüber d. Hauptpost - Gegr. 1853
OPTIK * PHOTO
Lager in Theatergläsern, Feldstechern, Barometern nur bester deutscher Herkunft – Institut für Brillenoptik
Für jeden Geschmack In jeder Preislage

V. HEUPEL GMBH
Stock- und Schirm-Fabrik - Karlsruhe
Herrenstraße 46 u. Kaiserstraße 201
Reichste Auswahl
Billigste Preise
Reparaturen Ueberziehen

KUNSTHANDLUNG
MOOS
Kaiserstraße 187 - Telephon 994
Größte Auswahl in Radierungen und gerahmten Bildern als
Passende Geschenke
Einrahmungen prompt und billigst in eigener Werkstätte

Badisches Landestheater
Spielplan vom 13. III. bis 23. III. 26

a) Im Landestheater:

Samstag, 13. März. ★ D 19. Th.-Gem. 101—200 und 501—600. Neu einstudiert: **„Romeo und Julia"**. Trauerspiel in 5 Akten v. Shakespeare. 7 bis geg. 10½. (5.20.)

Sonntag, 14. März. Nachmittags: zu ermäßigten Preisen: **„Der Postillon von Lonjumeau"**. Hierauf: Tanzbilder. 2½ bis nach 5 Uhr. (4.—.) Abends: ★ A 20. Th.-Gem. 401—500. **„Königskinder"**. 6½ bis nach 9½. (8.40.)

Montag, 15. März. ★ Th.-Gem. 701—800, 1301—1400 und 1. Sond.-Gr. VIII. **Sinfoniekonzert.** Musikalische Leitung: Ferdinand Wagner. Werke von Beethoven und Bruckner. 7½—9½. (4.90.)

Dienstag, 16. März. ★ C 20. Th.-Gem. 1001—1100. **„Der Bibervelz"**. 7½ bis gegen 10. (5.20.)

Mittwoch, 17. März. ★ E 20. Th.-Gem. 701—800. **„Der Friedensengel"**. 7½—10¾. (8.40.)

Donnerstag, 18. März. ★ Volksbühne 7. Wallenstein 1. und 2. Teil: **„Wallensteins Lager." „Die Piccolomini."** 7½—10¾. (5.20.) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Freitag, 19. März. ★ Volksbühne 7. **„Amelia" oder: „Ein Maskenball"**. 7½—10¼. (8.40.) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Samstag, 20. März. ★ B 20. Th.-Gem. 801—900 und 3. Sonder-Gr. **„Romeo und Julia"**. 7½ b. g. 11. (5.20.)

Sonntag, 21. März. Vormittags: In der Wandelhalle des 1. Ranges: Morgenfeier anläßlich der Uraufführung des **„Tantalos"** von Felix Braun. Vortrag des Herrn Dr. Emil Kast über Felix Braun und sein Schaffen. Rezitationen und Lieder unter Mitwirkung von Midi Scheinpflug, Stefan Jatton, Mazi Fanz und Theo Strack. Preis 1.50 ℳ; für Mitglieder des Theater-Kulturverbandes und der Gesellschaft für deutsche Bildung 1 ℳ. 11¼ bis geg. 1 Uhr. Abends: Neu einstudiert: ★ **„Der Rosenkavalier"**. Komödie für Musik in 3 Aufzügen von Hugo von Hofmannsthal. Musik von Richard Strauß. 6 bis nach 9½. (8.40.)

Montag, 22. März. III. **Volks-Sinfoniekonzert.** Leitung Dr. Heinz Knöll. Solist: Ottomar Voigt. Werke von J. S. Bach und Mozart. 7½—9½. (2.—.)

Dienstag, 23. März. 4. Vorstellung im Schülerabonnement: Wallensteins 3. Teil: **„Wallensteins Tod"** 6 bis gegen 9½.

b) Im Konzerthaus:

Sonntag, 14. März. ★ Neu einstudiert: **„Ein toller Einfall"**. Schwank in 4 Aufzügen von Carl Laufs. 7½ bis nach 9½. (4.20.)

Sonntag, 21. März. ★ **„Ein toller Einfall"**. 7½ bis nach 9½. (4.20.)

In den Preisen sind das Programmheft und die Sozialabgabe inbegriffen

Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 13. März, nachmittags von ¼4—5 Uhr; allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag, den 15. März. Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag der Aufführung (9—1, 4—6 Uhr) in der Geschäftsstelle.

Kartenverkauf: Vorverkaufskasse des Landestheaters Fernspr. 6287. In der Stadt: Hauptverkaufsstellen: Musikalienhandlung Fritz Müller und Reisebüro Hermann Meyle, Kaiserstraße. Weitere Verkaufsstellen: Zigarrenhandlung Brunnert, Kaiserallee und Kaufmann Karl Holtschuh, Werderstr. 48.

Das
Ultraphon
die neue epochemachende Erfindung in der Tonwiedergabe der Sprechapparate Elektrisch und Federwerk
Bitte Prospekte zu verlangen!
Alleinverkauf für Mittelbaden:
Fritz Müller
Musikalienhandlung – Karlsruhe
Kaiserstraße Ecke Waldstraße, Teleph. 388
Sprechmaschinenabteilung, 4 Vorspielräume

Kinderwagen
Klappwagen
Puppenwagen
Stubenwagen
kaufen Sie am besten und billigsten im Ersten Spezialgeschäft
J. HESS, Kaiserstr. 123

Zum Theater
C.S.-Pralinen
nicht vergessen.
OTTO SCHWARZ / KONDITOREI
Filiale Kaiserstraße Ecke Herrenstraße – Tel. 5547
Hauptgeschäft am Karlstor
FABRIKATION FEINSTER PRALINEN

Gegr. 1846
Tafelgarnituren
Kaffee- u. Teeservice
Jardinieren
Bowlen
Likörservice
J. Petry Wwe.
Karlsruhe i. B.
Kaiserstraße 102
Versilberte Bestecke sämtlicher erster Fabrikate
Reiche Auswahl
Billigste Berechnung
Verkaufsstelle der Württemb. Metallwarenfabrik Geislingen-St.

Veit Groh & Sohn
Feine Herrenschneiderei
Tuchhandlung
Kaiserstr. 193/95 Telephon 3009

Großer Sonder-Verkauf

unserer

Spezial-Abteilung für Wohnungs-Ausstattung

zu enorm billigen Preisen.

Tisch- u. Diwandecken

Diwandecken bedr. Kochelleinen . . . 7.25
Diwandecken Gobelin-Gewebe 28.–, 22.–, 16.– bis 7.75
Diwandecken Mohairplüsch 34.–
Diwandecken schwere Plüschqualität . . 55.–
Tischdecken Kochelleinen, rund u. lang 6.50, 4.50 bis 2.40
Tischdecken Alpacca, für runde Tische 6.75
Tischdecken Gobelin-Gewebe 11.–, 8.– bis 4.90

Möbel- u. Dekorationsstoffe

Gobelinstoff 130 cm breit Mtr. 9.–, 6.50 4.20
Kochelrips gestreift, 130 cm breit Mtr. 1.20
Kunstseide Dekorationsstoffe, 130 cm br. Meter 5.20, 3.80 3.20
Wollrips schwere Qualität, 130 cm br. Mtr. 7.75
Möbelrips 130 cm breit, Römerstreifen Mtr. 4.60 3.60
Rupfen 130 cm breit, einfarbig . . . . Mtr. 1.–
Rupfen 130 cm br., bedruckt, mit kl. Fehl. Mtr. 85 ₰
Biedermeierstoffe 130 cm br. Mtr. 1.70 80 cm breit . Mtr. 1.10

Woll- und Steppdecken

Schlafdecke grau, mit Jacquardkante . 9.50
Schlafdecke reine Wolle 19.– 17.–
Kamelhaardecken voll groß, rein Kamelhaar . 42.–, 38.– 26.–
Steppdecke doppelseitig Satin, voll groß 15.75
Steppdecke 160/210 cm geschn., doppels. Satin. Wollfüllung. handgen. 26.–
Steppdecke 160/210 cm geschnitten, beste Qual. Satin, weiße Schafwollfüllung, handgenäht 52.–
Daunensteppdecken prima Ausführg. bunt u. uni 82.– 62.–

Korbsessel-Garnituren Sitz- und Rückenkissen 3.90 3.25
Sofa-Kissen mit Füllung Satin 3.– . . . Kochelleinen gestickt 2.75

Teppiche u. Vorlagen

Läuferstoffe 65 cm br., Mtr. 2.20 1.60 bis 1.10
Bouklé-Läufer 65 cm breit Mtr. 3.80 bis 3.00
Bouklé-Jacq.-Läufer 65 cm br. Mtr. 6.50 4.60
Woll-Tapestry-Läufer 65 cm br. Mtr. 4.60
Prima Velour-Läufer 67 cm brt. Mtr. 10.50 9.50 90 cm brt. 14.- 12.00
Ein Posten Uni-Velour-Vorlagen 70/125 cm groß, Ia. Qualität, mit Fransen St. 8.50
Bettvorlagen Jute m. Frs. 1.30 1.00 Tapestry 5.90 3.90 Boukle 4.75
Bettvorlagen Wollperser 9.50 Ia. Axminster 12.50
Wollperser-Teppiche beste Qualität feine Perserkopien
ca. 125/225 150/250 200/300 250/350 300/400 cm
35.50 47.– 80.– 120.– 160.–
Axminster-Teppiche Ia. Oelsnitzer Fabrikat
ca. 130/200 165/235 200/300 250/350 cm
46.- 85.– 67.- 128.- 100.- 188.– 150.-
Axminster-Teppiche Ia. Oelsnitzer Fabrikat, 300/400 cm 260.– 200.–
Prima-Velour-Teppiche
ca. 170/240 200/300 250/350 cm
69.– 102.– 163.–
Woll-Tapestry-Teppiche
ca. 165/235 200/300 250/350 cm
38.– 49.– 75.–
Prima Tournay-Teppiche
ca. 170/240 200/300 250/350 cm
120.– 180.– 270.–
Verbindungs-Teppiche ca. 90/180 cm
Deutschperser 8.75 Wollperser 22.– Velour 25.50 Ia. Axminster 27.– Ia. Wollplüsch 24.–
Abgepasste Läufer beste Qual. Wollperser 90/270 32.– 90/320 42.– 125/400 cm 66.–

Linoleum

Druck-Linoleum 200 cm brt., mit kleinen Druckfehlern und Reste □ mtr. 2.70 2.40
Druck-Linoleum 200 cm breit, fehlerfrei □ mtr. 3.20 2.90 2.60
Uni-Linoleum 1,8 mm stark, □ mtr. . 3.70 3.30
Uni-Linoleum 2,2 mm stark, □ mtr. . 4.60 4.20
Granit-Linoleum in vielen Farbstellungen 2,2 mm, □ mtr. 5.– 1.8 mm, □ mtr. 4.25
Inlaid-Linoleum große Muster-Auswahl ca. 2 mm stark, □ mtr. 5.60 4.80
Druck-Linoleum-Läufer regulär, mit kleinen Druckfehlern und Reste
60 cm breit Mtr. 2.– 1.80 67 cm breit Mtr. 2.20 2.– 90 cm breit Mtr. 2.95 2.70
110 cm breit Mtr. 3.80 3.40 133 cm breit Mtr. 4.60 4.20
Druck-Teppiche mit kleinen Schönheitsfehlern und fehlerfrei
150/200 cm 12.– 11.– 200/250 cm 20.– 18.– 200/300 cm 24.– 22.–
250/350 cm 40.– 300/400 cm 54.–
Inlaid-Teppiche teils mit kl. Farbfehlern
150/200 cm 23.– 21.– 18.50 200/250 cm 38.– 35. 31.– 200/300 cm 46.– 42.– 37.–
Linoleum-Vorlagen
67/115 cm 3.– 67/90 cm 2.30 45/65 cm 1.15 40/40 cm 65 ₰
Inlaid-Vorlagen 67/100 cm 4.75 67/120 cm 5.75
Tisch-Linoleum
Granit 80 cm 120 cm Mtr. 3.20 4.80 uni 80 cm 2.80 120 breit 4.20
Kokos-Läufer in allen Breiten
67 cm brt. Mtr. 2.30 2.– 90 cm brt. 3.20 2.80 120 cm brt. 4.40 3.80 200 cm brt. 7.20
Kokos-Teppiche 200/300 cm 36.- 45.- 250/350 cm 52.- 62.-

Gardinen

Tüll-Scheibengardinen Mtr. 80 ₰ 60 ₰ 35 ₰
Küchen-Gardinen wß. u. bunt, Mtr. 65 ₰ 45 ₰
Madras-Vitragen für Scheibengardinen . . . . Mtr. 1.30, 1.15 1.–
Gardinen-Stoffe d'breit Mtr. 1.80, 1.30 95 ₰
Tüll-Spannstoffe d'breit Mtr. 2.10, 1.40 1.–
Spitzenstoffe für eig. Anfertigung, aparte Muster, 7.–, 5.50 4.25
Gardinen-Mull d'breit . . Mtr. 1.90, 1.35 1.–
Etamin 150 cm breit . . . . . Mtr. 1.40, 1.– 70 ₰
Madras 130 cm breit, dunkelgrundig Mtr. 2.–
Madras 130 cm breit, hell- u. dunkelfarbig Mtr. 6.50, 4.50, 3.20, 2.40 1.60
Vollvoile 150 cm breit . . . . . Mtr. 3.20 2.60

Ein Posten einzelne Madras- u. Leinen-Behänge . . . Stück 1.50
Einzelne Madras-Chales Stück 1.75

Scheibenschleier abgepaßt St. 90 ₰, 60 ₰, 45 ₰ 30 ₰
Tüll- und Etamin-Stores 5.75, 4.25, 2.90, 1.90 95 ₰
Handarbeits-Stores mit Filet-antik Motiven, Spitzen u. Klöppeleinsätzen 7.75 4.75
Handarbeits-Stores mit durchgehend. Filet-antik Läufer u. Spitze 15.-, 11.-, 8.75 5.90
Tüll- und Etamin-Garnituren 3teilig 12.–, 8.75, 6.50, 5.25, 3.50 2.50
Madras-Garnituren 3teilig 15.–, 9.–, 6.50 3.75
Bettdecken 2bettig Tüll u. Etamin 14.-, 11.- 5.90
1bettig, Tüll u. Etamin 9.-, 5.75 3.80
Bettdecken 2bettig, Klöppeleinsätze, Filet-antik Motive . 48.–, 23.– 15.50
Bettdecken 1bettig, Klöppeleinsätze, Filet-antik Motive . . . 18.–, 12.50 9.50

Messing-Garnituren ausziehbar bis 150 cm, Rein-Messing 2.40
Messing-Garnituren ausziehbar bis 150 cm, vermessingt 1.25

TIETZ

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Durch Ausgleiten auf weggeworfenen Orangen- und Bananenschalen sind in letzter Zeit wiederholt Personen zu Schaden gekommen.

Wir ersuchen, diese Unsitte zu unterlassen; Zuwiderhandlungen werden gemäß § 90 der Str.-P.O. strenge bestraft werden.

Karlsruhe, den 11. März 1926. O.-Z. 40.

Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion C.

Maul- und Klauenseuche in Welschneureut.

Die Maul- und Klauenseuche in Welschneureut ist erloschen.

Karlsruhe, den 10. März 1926. O.-Z. 41.

Bezirksamt Abt. IIb.

Zwangsversteigerung.

Grundstück: Lgb. Nr. 4704: 2 Ar 58 qm Hofraite. Hierauf steht:

a. ein dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller,
b. ein zweistöckiger Wohnanbau,
c. eine einstöckige Werkstätte und Waschraum, Kaiserallee Nr. 149 in Karlsruhe.

Eigentümer: Frau Anna geb. Biehl, Ehefrau des Hilfsbeamten Gustav Pasternack in Karlsruhe.

Schätzung ohne Zubehör: 18 000 RM., mit Zubehör: 18 450 RM.

Versteigerungstermin: Samstag, den 20. März 1926, vormittags 9¼ Uhr in den Diensträumen des Notariats Karlsruhe V, Kaiserstr. 184, II. St. Zimmer Nr. 13.

Auskunft erteilt das unterzeichnete Notariat.

Karlsruhe, den 8. März 1926.

Bad. Notariat V als Vollstreckungsgericht.

Nutzholz-Versteigerung

des Bad. Forstamts Durlach am Dienstag, den 16. März 1926, vorm. 9.45 Uhr im Saale des Gasthauses „Zur Blume" in Durlach aus Staatswald Distr. III Rittnert, Abt. 1, 5, 13, 15, 16, 17, 20b (3,5—5,5 km Entfernung zur Verlade-Station: **Eichen:** 8,62 Fstm Ia; 3,04 Fstm. Ib; 10,60 Fstm. IIb; 1,04 Fstm. IIIa; 19,54 Fstm. IIIb; 6,43 Fstm. IV. Klasse. — **Rotbuchen:** 73,29 Fstm. I.; 70,36 Fstm II.; 57,74 Fstm. III.; 6,24 Fstm. IV. Klasse. — **Akazien:** 0,35 Fstm. IV.; 3,70 Fstm V.; 6,35 Fstm. VI. Kl. — **Pappeln:** 1,16 Fstm. IV; 1,12 Fstm. V. Kl. — **Ulmen:** 0,66 Fstm. V.; 0,20 Fstm. VI. Kl. — **Weiden:** 0,23 Fstm. V. Kl. — **Ahorn:** 0,53 Fstm IV. Kl. — **Fo.- und Lä.-Stämme:** 4,57 Fstm. IV.; 2,69 Fstm V. Kl. — **Fi.- und Ta.-Stämme:** 2,95 Fstm IV.; 2,28 Fstm. V. Kl. — **Fo.- und Lä.-Abschnitte:** 7,95 Fstm. I.; 3,18 Fstm. II.; 0,99 Fstm. III. Kl. — **Fi.- und Ta.-Abschnitte:** 1,32 Fstm. I. und 3,64 Fstm. II. Kl. — Ferner 9 Ster eichenes und 11 Ster buchenes Nutzschichtholz. — Vorzeiger: Förster Reiß im Forsthaus Rittnertwald (beim Thomashof). Post Durlach. — Losverzeichnisse kostenfrei durch das

Forstamt.

Wohnungstausch

Tausche

gr. **Werkstätte m. 3 Zimmerwohn.**, Teleph., geg. 3 Zimmerwohn. **Länger**, Waldstr. 33, II. Hof.

Wohnungstausch. **Geboten** 5 Zimmer m. Bad. **Gesucht** 3 Zimmer m. Bad und Mansarde. Angebote u. Nr. 8634 ins Tagblattbüro erbet.

Wohnungstausch. Wer tauscht e. 4 **Zimmerwohnung** v. **Karlsruhe** nach **Grötzingen**, schöne Lage, mit Garten u. Hühnerhof? Näheres Staigstr. 15 in **Grötzingen.**

Geboten: sehr schöne, billige **4-Zimmerwohng.**, Westen. **Gesucht:** 6—7-**Zimmerwohnung**, Kaiserstraße od. angrenz. Straßen, Umzugsvergütung. Angebote unt. Nr. 8676 ins Tagblattbüro erbet.

Geboten: sonnige, geräum. **3 Zimmerwohng.** **Gesucht:** 2 Zimmerw. **Umzugsvergüt. w. verl.** Angebote unt. Nr. 8652 ins Tagblattbüro erbet.

Zu vermieten

Herren- u. Damen-Friseurgeschäft

od. Herrengeschäft allein ist in dem am Bruchsaler Bahnhof begonn. Neubau v. Läden auf 1. Mai zu vermieten. Gut fundierte Interessenten wollen sich umgehend schriftlich an mich wenden.

W. Nummel, Photograph, **Bruchsal**, Kasernenstraße.

Kleinere Räume als Magazin od. Werkstatt geeignet, zu verm. Waldstraße 19, I.

Großes, gut möbliert. Zimmer, Bad, elektr. Licht, zu vermieten. **Hirschstr. 32, 1 Treppe.**

Sehr gut möbliertes Zimmer m. elektr. Licht, in freier Lage, ist an einen ruh. gebild. Herrn auf 15. März od. spät. zu verm. Anzusch. von 2—4 Uhr. **Riefstahlstr. 8, part.**

Miet-Gesuche

— Gesucht —

schöne 3-Z.-Wohnung m. Zubeh. von Mutter und Tochter (Lehrerin). Ang. u. 8697 ins Tagbl.

Ruhig. Beamtenfamilie mit 12jähr. Tochter, **sucht 2-Zimmerwohnung** mit Küche od. Mansard. auf 1. April. Monatliche Miete 40—50 ℳ. Angeb. unt. 8686 ins Tagblattb.

Berufstät., sol. Dame sucht auf 1. April **möbl. Zimmer** ohne Bediena. Preisang. unt. 8700 ins Tagblattb.

Solider Arbeiter sucht zum 15. März **einf. möbl. Zimmer.** Preisang. unt. 8687 ins Tagblattb

Kapitalien

5-10 000 Mark auf schuldenfreies Haus sofort auszuleihen. Angebote unt. Nr. 8592 ins Tagblattbüro erbeten.

5000—8000 Mark auf 1. Hypothek auszuleihen. Näheres: **Hirschstraße 43.** Teleph. 2117.

2000 Mark von rasch entschlossenem Selbstgeber gegen gute Sicherheit ges. Eilofferte unt. 8694 ins Tagblattb.

500 Mark gegen gute Sicherheit u. Zins zu leihen gesucht. Angeb. unt. Nr. 8699 ins Tagblattbüro erbet.

100—150 Mark sof. zu leih. ges. Angeb. unt. 8678 ins Tagblattb.

150 Mark gegen Sicherheit u. gut. Zins sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 8643 ins Tagblattbüro erbet.

Kapital gesucht f. beste Hypotheken durch **Aug. Schmitt**, Hirschstr. 43. Tel. 2117.

Stellen-Gesuche

17jähr. Mädchen sucht **Lehrstelle** im Bügeln f. Stärkwäsche. Zu erfr. im Tagblattb.

Lohnende Existenz

bieten wir seriösem Herrn mit guter Bildung und rasch. Auffassungsgabe als

PLATZINSPEKTOR

für die Stadt Karlsruhe. Einarbeitung erfolgt durch erfahrenen Kaufmann. Gefl. Angebote an

Aachener u. Münchener Feuer-Vers.-Gesellschaft
Bezirksdirektion Karlsruhe
Karlstraße 47.

Tüchtiges selbständiges Mädchen perf. in gut bürgerlicher Küche **sucht Stellung** auf 15. März. Anzeb. unt. 8685 ins Tagblattbüro.

Bestempf. Köchin sucht a. 15. März Stelle. Ginge auch in Restaurationsbetrieb. Ang. u. Nr. 8653 ins Tagblattb.

Putzfrau sucht Stelle mit sehr gut. Empf. Angeb. unt. Nr. 8644 ins Tagblattb. erb.

Empfehlungen

Aufmachen von **Vorhängen**, **Anfertigung v. Betten u. Polstermöbeln** sowie **Aufarbeiten** empfiehlt sich bei mäßiger Berechnung: **Friedrich Stöffer**, Boeckhstr. 26, Werkstätte Leopoldstr. 23, Langjähr. Gehilfe d. Fa. J. Stiel.

Schneiderin empf. sich b. mäß. Preis. in und auß. d. Hause. **Gartenstr. 60**, II. lks.

Parkettblocker werden fachm. repariert u. billigst berechn. Postk. genügt. **Friedr. Göltz**, Bürstenmacher, Waldhornstraße Nr. 34.

Schneiderin empf. sich im Anfertigen von **Damen- u. Kindergarderoben**, auch **Knaben-Anzüge.** Näheres im Tagblattbüro.

Handschuhe reinigt, färbt, repariert auf neu **Justi**, Kaiserstraße Nr. 109, IV. St.

Tüchtige Weißzeugnäherin nimmt noch gute Kundenhäuser an. Adr. zu erfragen im Tagblattb.

Verkäufe

Häuser und **Geschäfte** vermittelt **M. Busam.** Herrenst. 38.

Schlafzimmer liefern in prima Qualität u. hübscher Form sehr preiswert **Karl Thome & Co.**, Möbelhaus, Herrenstraße 23, gegenüb. d. Reichsbank.

Küchen Schlafzimmer kaufen Sie sehr bill. bei **B. Geitz**, Möbelgeschäft, **Erbprinzenstraße 30.**

Antique Schränke Geschw. Kommoden, Schreibtische, Tische, Lehnstühle, eingel. Aufsatzschrank, preisw. abzugeb. bei **J. Kirrmann**, Herrenstraße Nr. 40.

Zu verkaufen: **Meyers Lexikon** (Ausgabe 1925/26 **Band 1—3, neu.** Bände 4—12 müssen durch Buchhandlung Block, Berlin geg. monatl. Raten von 8 ℳ weiter bezogen werden. **J. Schupp, Altholderberg** (A. Pfullendorf).

Weiß. Kinderbett m. Matr., 2 Stiefelhof., Röck. Ledergamaschen zu verkauf. **Yorkstr. 5, IV.**

Gasbadeeinrichtung Eisschrank, und elektr. Leuchter m. 5 Lampen zu verk. Erfr. **Keller**, Bismarckstraße 22, parterre.

Schlafzimmer zu verkf. **Brauerstr. 1.**

Spiegelschrank schön. reines Bett, mit Haupt u. Steil., gr. Roßhaarmatr., Nachttische, Diwan (Plüsch), Chaiselongue, Auszieh-Tisch, Stühle, 1tür. Schrank, 3.-Tische, Schreibtischstuhl, Portieren, Deckbett, all. bill. zu verkf. **Lehmann**, Kriegsstr. 64, parterre, Werkstelle.

Grammophone u. Platt., gebr. 25 u. 35 ℳ sow. neue v. 58 ℳ an z. verk. Teilzahl. **Schill**, Erbprinzenstraße 17.

Herrenrad gebr., sehr bill. z. verkf. Schill, Erbprinzenstraße Nr. 17.

Damenrad neu, 95 ℳ mit 2 Jahr. Garantie abzugeben. Teilzahlung. **Schill**, Erbprinzenstr 17.

Zwill.-Klappsportwagen wie neu, bill. zu verkf. Rokkstraße 14, II. rechts.

Bei nur 20 ℳ Anzahl. u. bequem. Ratenzahlg. erh. Sie 1 Herren- oder Damenrad oder Nähmaschine, best Mark m. Garantie bei: **K. Dürringer**, Kronenstraße 27.

Herrenrad 85 ℳ, **Damenrad** 90 ℳ, (Gelegenheitskauf). **Schützenstraße Nr. 40.**

Gebraucht. Küchenherd billig zu verkaufen. Rüppurrerstr. 56, III.

Zu verkaufen: gut erhaltener, blauer **Knaben-Anzug** (fast neu), f. ca. 14jähr. Näher.: **Bachstraße 17.**

Mantel zu verkauf. Gerwigstr. 16, IV. St.

6 Meter Stoff z. verk. Gerwigst. 16, IV

Kaufgesuche

Etagenhaus zu kaufen gesucht. Anz. 10 000 ℳ bar. Vermittl. zwecks. Angeb. unt. Nr. 8691 ins Tagblattbüro.

Großer Warenschaft zu kaufen gesucht. Ang. unt. 8701 ins Tagblattb.

Zu kaufen gesucht: gutes Bett m. Federbett, Chaiselongue, Schreibtisch und Waschkommode mit Spiegel. Ang. unt. 8662 ins Tagblattbüro.

Zur Ei-Konservierung empfehle Wasserglas Garantol Portil Eischutz

CARL ROTH DROGERIE TEL. 180 & 89

Konfirmanden- u. Kommunikanten-Anzüge finden Sie in großer Auswahl u zu enorm billigen Preisen bei **Weintraub** 52 Kronenstraße 52

FAHRRÄDER erste Marken, **auf Teilzahlung.** **Fahrrad-Haus Kaier, Mühlburg** Rheinstraße 59, Telephon 2099.

Villa im Bau 10 Zimmer, Moltkestraße, günstig zu verkaufen. **Gemeinnützige Mieter- u. Handwerker-Baugenossenschaft**, Roggenbachstraße 13

Piano gebraucht, sofort zu kaufen gesucht. Barzahlung. Preisangebote unt. Nr. 8628 ins Tagblattb. erb.

Unterricht

Tücht. Nachhilfe wird ert. (Latein, Franz., **Mathem.** usw.), Stunde 1.50 ℳ. Angeb. unt. Nr. 8698 ins Tagblattbüro.

Gründlichen **Klavierunterricht** per Monat 5 ℳ. **Frau Hellmann**, Schützenstr. 13, Seitenb.

Konserv. geb. **Klavierlehrerin** empf. sich. (Honorar 6 ℳ.) Angeb. u. 8651 ins Tagblattb.

Franz. Konversation gesucht. Angeb. unt. 8696 ins Tagblattb.

Oberrealschul-Abiturient zur **Nachhilfe** gesucht. Angebote unt. Nr. ins Tagblattbüro erb.

Nachhilfe in allen Fächern wollen Sie erteilen? Geben Sie kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt. Ihnen schnell und zahlreiche Schüler

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Ein schlechtes Jahr für den Automobilhandel.

1925 das schlechteste Jahr seit Kriegsende. — Die Umstellung des Käuferpublikums. — Das Problem des Autoabzahlungsgeschäfts.

Der Deutsche Automobilhändlerverband E.V., Berlin, erstattet soeben seinen Geschäftsbericht für 1925, der interessante Aufschlüsse über die deutsche Automobilindustrie und den deutschen Automobilhandel gewährt. Das Geschäftsergebnis im Automobilhandel war danach das ungünstigste seit Kriegsende. So verheißungsvoll es begann, so lebhaft zeitweise, namentlich im zweiten Quartal der Verkauf war, so radikal und absolut wirkte sich von August-September ab die allgemeine Absatzstockung aus. Es gibt eine ganze Reihe von Betrieben, die im Wagengeschäft in den letzten beiden Monaten des Jahres überhaupt keinen Umsatz hatten. Die viel berufene technische und fabrikatorische Umstellung der Automobilindustrie hat sicherlich in einzelnen ihrer Betriebe bereits höchst bemerkenswerte Ergebnisse gezeitigt, und es ist nicht ohne Interesse, daß diejenigen Handelsfirmen, die Erzeugnisse dieser Fabriken vertreiben, im ersten Halbjahr einen ganz außerordentlich gesteigerten Umsatz, in der Zeit der allgemeinen Absatzstockung doch immerhin noch ein leidliches Geschäft nachweisen.

Das Kennzeichen im Personenwagengeschäft ist die nunmehr wohl endgültig durchgesetzte Umstellung des Käuferpublikums. Der Wagen, der als Sport- und Luxusfahrzeug lediglich für Schnelligkeitsrekorde und auf schickes, sportliches Aussehen hin gebaut wurde, hat seine Rolle ausgespielt. Der Gebrauchswert des Fahrzeuges als wirtschaftlich arbeitendes Verkehrsmittel entscheidet. Das wird sich zweifellos bald noch deutlicher in den Fabrikationsprogrammen unserer Fabriken auswirken.

Bezüglich der Finanzierung des Automobilverkaufs wird mitgeteilt, daß die Kreditquelle der Reichsbank verschlossen sei. Sie würde in dem Ausmaße — 70 bis 90 Proz. der Verkäufe sind zurzeit nur im Abzahlungswege zu ermöglichen — und für die Finanzierungsmethoden, die sich allmählich als zweckmäßig herausgestellt haben, allerdings auch nicht in Betracht kommen. Wir sind im Berichtsjahr zu den amerikanischen und französischen Methoden der Finanzierung von Kreditverkäufen gelangt, die die Tilgung der nach einer Anzahlung in Höhe von 25 bis 33⅓ Prozent des Kaufpreises verbleibenden Schuld in zwölf Monaten eintreten lassen. Dafür haben sich auch in Deutschland Spezialbanken gebildet, die übrigens fast ausnahmslos mit ausländischem Kapital arbeiten. Leider haben diese Institute den Bogen überspannt. Das Publikum hat nur sehr zögernd von diesen teuren Krediten Gebrauch gemacht. Obendrein hat die zunehmende Konkurrenz neu entstehender Finanzierungsinstitute dazu beigetragen, die Zinssätze herabzudrücken und die Bedingungen zu verbessern. Die Entwicklung hat einen starken Ansporn dadurch erhalten, daß einige ausländische Automobilfabriken den Verkauf ihrer Wagen selbst bezw. durch mit ihnen in engster Verbindung stehende Banken finanzieren. Ihnen sind einige deutsche Fabriken gefolgt, die das ebenfalls zu vernünftigen Bedingungen taten.

Die zur Erleichterung der Krediterlangung vielfach gesuchte Kreditversicherung ist im Jahre 1925 zwar von den verschiedenen Gesellschaften aufgenommen worden. Die Resultate sind aber noch nach keiner Seite hin befriedigend. Für den Kreditnehmer war sie viel zu teuer. Für die Kreditversicherungsgesellschaften brachte sie trotzdem beträchtliche Verluste. Beides Zeichen dafür, daß die richtige Einstellung noch nicht gefunden ist. Die Risiken der Gesellschaften steigen deshalb so hoch an, weil die Beteiligten wohl in der Auswahl derer, denen Kredit gewährt wird, nicht vorsichtig genug sind. Die Prämien belasten den Gewissenhaften zugunsten des Leichtfertigen.

Die Aussichten für das Jahr 1926 werden im allgemeinen sehr trübe beurteilt, wenn auch gewisse Anzeichen einer Festigung der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht zu verkennen sind. Für den Automobilhandel darf nicht außer acht gelassen werden, daß die lange Zeit der Absatzstockung trotz aller Betriebseinschränkungen und Betriebsstillegungen doch einen außerordentlichen starken Lagerbestand an Wagen anschwellen ließ. Dazu kommt, daß das Angebot an gebrauchten Wagen sehr stark gewachsen ist. Selbst wenn sich also im Frühjahr 1926 eine Wiederbelebung des Geschäftes zeigen sollte, wird es unter recht ungünstigen Bedingungen aufgenommen werden müssen.

Wirtschaftliche Rundschau.

f. **Die Fusion der süddeutschen Zuckerfabriken vor dem Abschluß.** Die Verhandlungen, die von den zur Gemeinschaft der süddeutschen Zuckerfabriken gehörenden Gesellschaften wegen des Zusammenschlusses wieder aufgenommen wurden, haben, wie wir erfahren, bereits zu einer grundsätzlichen Einigung dahin geführt, daß der Zusammenschluß auf nichtparitätischer Basis erfolgen wird. Was die Frage der Abschlüsse anbetrifft, besteht bei der Zuckerfabrik Stuttgart die Auffassung, daß für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Dividende verteilt werden soll. Hierüber, sowie über die näheren Modalitäten der Verschmelzung, soweit sie nicht bereits festgelegt sind und nur noch einer formalen Bestätigung bedürfen, werden in der in der nächsten Woche stattfindenden Besprechung endgültige Beschlüsse gefaßt werden. — Gegen die Fusion bestand bekanntlich eine starke Opposition aus Aktionärkreisen der Zuckerfabriken Stuttgart und Heilbronn.

Die Schwellenkäufe der Reichsbahn. Ueber angebliche Bevorzugung des Auslandes bei Schwellenkäufen der Reichsbahn verbreitet heute eine Korrespondenz irreführende Nachrichten. Wir hören dazu von unterrichteter Seite: Richtig ist, daß das Eisenbahn-Zentralamt im Jahre 1924 mit einem in Albanien tätigen deutschen Unternehmen einen größeren Posten Eichenschwellen zu besonders günstigen Preisen abgeschlossen hat. Für das gegebene Darlehen wurden ausreichende Sicherheiten in Deutschland gegeben. Irgend ein Schaden ist der Reichsbahn aus diesem Geschäft, das in der Abwicklung begriffen ist, nicht erwachsen. Von einem unglücklichen Vertragsabschluß mit einer Wiener Firma, die einen Vorschuß in Höhe von 200 000 Mk. erhalten haben soll, ist nichts bekannt. Das Eisenbahn-Zentralamt hat niemals Schwellen, die für das Rheinland benötigt wurden, in der Tschechoslowakei gekauft. Es ist im Jahre 1925 vorgekommen, daß einzelne Transporte wegen Ueberfüllung der östlichen Tränkanstalten nach Mitteldeutschland geleitet werden mußten. Das besonders starke augenblickliche Angebot ist im wesentlichen auf die Absatzstockung im Holzmarkt (infolge Darniederliegens der Bautätigkeit, Zahlungsschwierigkeiten der Privatabnehmer usw.) zurückzuführen.

Englischer Auftrag an Krupp. Die Friedrich Krupp A.-G. in Essen hat einen größeren Auftrag aus englischen Abnehmerkreisen erhalten, der in der Hauptsache die Lieferung von Rohstahl und Halbzeug betrifft. Es handelt sich der Menge nach um mehr, als die Firma im vorigen Jahr überhaupt ausgeführt hat. Zur schnelleren Erledigung des Auftrages sind im Essener Werk vier Martinöfen, die bisher stillagen, wieder in Betrieb genommen worden. Eine Wiedereinstellung von Arbeitern soll hierfür nicht in Frage kommen, es wird im Gegenteil beabsichtigt, die zurzeit werksbeurlaubten, etwa 2500 Mann, endgültig zu entlassen.

Verzinkerei-Verband. Der Anfang 1926 gegründete Verband hat zu Beginn des Monats seine Tätigkeit aufgenommen. Als Grundlage für die Verbandspreise sind die in letzter Zeit erzielten Preise des freien Marktes gewählt.

Preiserhöhung für Kupferfabrikate. Der Verband deutscher Kupferrohrwerke in Köln und die Verkaufsstelle des Kupferblechverbandes in Kassel haben ihre Preise um Rm. 1 erhöht, so daß die Grundpreise auf Rm. 192 pro Doppelzentner stehen, nachdem erst vor wenigen Tagen eine Preisermäßigung um Rm. 1 auf Rm. 191 erfolgte. Die Erhöhung erfolgte für Kupferrohr mit Wirkung vom 1. März und für Kupferbleche mit Wirkung vom 8. März.

Der Zusammenbruch der Rohgummispekulation in England. In den letzten vier Wochen sind nach Berichten englischer Blätter die Rohgummivorräte in London von 9937 Tonnen auf 9113 Tonnen zurückgegangen. Die Vorräte der Händler in den indischen Verschiffungshäfen haben von 18 840 Tonnen auf 15 726 Tonnen abgenommen; auch die Einfuhr aus den holländischen Produktionsgebieten ist von 13 964 Tonnen im Dezember auf 10 237 Tonnen im Januar gesunken. Andererseits ist die Erzeugung von Motorwagen in Amerika allein auf 338 727 im Januar 1926 angewachsen, gegen 329 971 im Dezember 1925 und 241 062 im Januar 1925; für Februar 1926 ist eine weitere Steigerung zu erwarten.

Trotz all dieser Faktoren ist der Preis für Rohgummi während des letzten Monats um 6 Pence pro (engl.) Pfund zurückgegangen. Offenbar kann dieser weitere Preissturz, so besagen englische Stimmen, aus der statistischen Position der Ware nicht erklärt werden. Das allgemeine Gefühl gehe allerdings dahin, daß größere Verschiffungen in den nächsten Monaten bevorständen. Hinzu komme, daß die bisher veröffentlichten Produktionszahlen für das laufende Jahr einen Ueberschuß der Erzeugung über den Verbrauch erwarten lassen. Der Ueberschuß wird zwischen 16 750 Tonnen und 55 000 Tonnen geschätzt. Wenn man das Mittel von rund 30 000 Tonnen nimmt, und ferner annimmt, daß dieser ganze Betrag auf die Läger der Londoner Händler gelange, so würden die Vorräte doch noch unter 40 000 Tonnen bleiben, also weniger betragen, als ein laufender Vorratsbedarf des Weltkonsums. — Alle diese Erwägungen haben indes bisher auf das ständige Abwärtsgleiten des Preises für Rohgummi keinen Einfluß ausgeübt.

Gegen die Tabakmaterialsteuer. Bekanntlich ist eine Anzahl mittlerer und kleinerer Firmen aus dem Dresdener Reichsverband, dem vor allem die großen Konzerne angehören, ausgetreten und hat die „Gemeinschaft Deutscher Zigarettenfabrikanten" mit dem Sitz in Dresden gebildet. Ihr gehören führend u. a. die Firmen Monopol, Haus Bergmann, Malzmann an, auch scheint man mit dem Beitritt einer Reihe Münchener Firmen zu rechnen. Die Spaltung scheint hauptsächlich auf Differenzen in der Frage der Besteuerung entstanden zu sein. Dieser Tage finden Besprechungen zwischen dem „Reichsverband der Cigarettenfabrikanten" in Berlin und der „Gemeinschaft Deutscher Cigarettenfabrikanten" in Dresden einerseits sowie zwischen dem Berliner Reichsverband und dem „Reichsverband der Deutschen Cigarettenindustrie" in Dresden andererseits über die Frage der Aufhebung der Sondersteuer auf Zigarettentabake, der sogenannten Materialsteuer, die im August v. J. eingeführt worden ist, und bei der besonders die kleineren Betriebe schlecht abschneiden, statt. Man will sie wieder durch die Banderolesteuer ersetzen. Eine entsprechende Eingabe dürfte in den nächsten Tagen an das Reichsfinanzministerium erfolgen.

Kein Verkauf der Stinnes-Hotels. Wie die Darmstädter- und Nationalbank in ihrem Namen, sowohl als auch im Namen sämtlicher an der Stützungsaktion des Stinneskonzerns beteiligten Firmen mitteilt, entspricht die Meldung der Bayerischen Staatszeitung über den Verkauf der Stinnes-Hotels keinesfalls den Tatsachen. Weder haben Verhandlungen mit dem Besitzer des Hotels Reichsadler in München stattgefunden noch schweben mit ihm noch mit irgend einem in- oder ausländischen Interessenten Verhandlungen. (Eig. Drahtmeldg.)

Die Württembergischen Schatzanweisungen ausverkauft. Der Bestand des unter Führung der Preußischen Staatsbank (Seehandlung), des Bankhauses Mendelssohn u. Co. und der Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Berlin, stehenden Konsortiums an 6½ prozentigen Württembergischen Staatsschatzanweisungen mit dreijähriger Laufzeit ist ausverkauft. Die vorliegenden Kaufaufträge gehen über den zur Verfügung stehenden Betrag weit hinaus.

7 Prozent Bayerische Schatzanweisungen. Von einem Bankenkonsortium unter Führung der Bayerischen Staatsbank für Süddeutschland und der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) für Norddeutschland wurden 50 Millionen Mark 7prozentiger bayerischer Schatzanweisungen mit dreijähriger Laufzeit mit einem Zahlungskurs von 96,5 Prozent und einem Ausgabekurs von 98,25 Prozent übernommen.

Frankfurter Frühjahrsmesse. In der Presse wurde dieser Tage mehrfach die Frage aufgeworfen, ob die Frankfurter Messeleitung, dem Beispiel der Kölner Messeleitung folgend, auch ihre diesjährige Frühjahrsmesse absagen werde. Dies ist, wie von der Direktion der Frankfurter Messe mitgeteilt wird, nicht der Fall. Die Messe wird vielmehr zu dem angekündigten Zeitpunkt, vom 11. bis 14. April abgehalten. Man hofft zuversichtlich, den Beweis erbringen zu können, daß die Frankfurter Messe auf gesunderer Grundlage steht und daß sie trotz der Ungunst der Zeit sich zu entwickeln weiß. In Verbindung mit der Frühjahrsveranstaltung steht eine große Sonderschau „Moderne Verkehrsregelung", an der u. a. das preußische Ministerium des Innern und andere maßgebende Behörden sich beteiligen werden.

Wiener Messe. Die 10. Wiener Messe kann bis jetzt nur zum Teil befriedigen, doch fällt der Höhepunkt des geschäftlichen Umsatzes hier gewöhnlich in die zweite Hälfte der Messewoche. Wohin man hört, lautet das Urteil über den Geschäftsgang ungünstig, so in den Gruppen Lederwaren, Spielwaren und Parfümerien. Ein wenig freundlicher ließ sich das Geschäft heute besonders in der Wiener Spezialität der Feinlederwaren an. Oesterreich produziert zur Zeit überhaupt in manchen Artikeln billiger als Deutschland; dazu kommt der weitere Vorteil, daß die Spesen eines Messebesuches in Wien wesentlich geringer sind als etwa in Leipzig, wo sich nach allgemeinem österreichischem Urteil in letzter Zeit die Regiekosten viel zu hoch stellen. Wirklich groß ist die Zahl der Interessenten in der Rotunde im Prater, in der Technischen Messe und auf dem freien Gelände der Rotunde, wo die landwirtschaftlichen Maschinen und die land- und forstwirtschaftliche Musterschau bei der zahlreich vertretenen österreichischen Landbevölkerung stärkstes Interesse finden. Motorräder wurden gleichfalls stark verkauft. Die elektrotechnische und die Radioindustrie kann auch ziemlich zufrieden sein. Die österreichischen Weinbauern, die sich durch die Ermäßigung des Zolles für ungarische Weine bedroht fühlen, machen beachtliche Anstrengungen, dem Export der österreichischen Weine nach Deutschland die Wege zu ebnen.

Viktoria-Werke A.-G. in Nürnberg. Die G.-V. genehmigte 6 Proz. Stammaktiendividende und auf die V.-A. für 1923/24 und 1924/25 je 7 Proz. Dividende. 49 076 Mk. werden vorgetragen. Im neuen Geschäftsjahr seien die Abschlüsse befriedigend, ob alle Aufträge bei der gegenwärtig schlechten Wirtschaftslage zur Ausführung gelangen könnten, bleibe offen.

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G., Frankfurt a. M. Die G.V. änderte die Satzungen dahin, daß in Zukunft der Aufsichtsrat aus 4—9 Mitgliedern bestehen soll. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt: Direktor Plieninger (Chem. Fabrik Griesheim-Elektron), Direktor Friedrich Rößler (Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt) und Direktor Julius Jacob (Darmstädter und Nationalbank), sämtliche in Frankfurt a. M. (Eig. Drahtmeldg.)

Pittler Werkzeugmaschinen-Fabrik A.-G., Leipzig. Vorgeschlagen werden wieder 10 Prozent Dividende.

Keine Stillegung bei Henschel. Wie von Verwaltungsseite mitgeteilt wird, entbehren die Gerüchte, die von einer Stillegung des gesamten Betriebes bei der Firma Henschel auf drei Monate wissen wollen, jeder Grundlage. Es ist lediglich beabsichtigt, von der jetzt noch annähernd 4000 Mann betragenden Belegschaft zum 1. April etwa 1000 Mann zu kündigen.

Dividendenaussichten im Miag-Konzern. Wie die Braunschweigische Landeszeitung aus Kreisen, die der Verwaltung des Miag-Konzerns nahestehen, erfährt, werden die zum Miag-Konzern gehörenden Gesellschaften für das Geschäftsjahr 1924/25 eine Dividende von 10 (im Vorjahr 7) Prozent vorschlagen.

Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen A.-G. in Hamburg. Aus einem Reingewinn von Rm. 1,4 (1,3) Mill. werden 12 Prozent Dividende vorgeschlagen.

Maja Tee-Import A.-G. in Stuttgart. Die unter Geschäftsaufsicht stehende Gesellschaft macht Mitteilung vom Verlust der Hälfte des Aktienkapitals (Rm. 200 000) und beantragt Liquidation.

Aus Baden

Geschäftsaufsichten. Eugen Dietsche, Freiburg. — Josef Hättich, St. Märgen. — Kaufmann Simon Auerbach, Mannheim. — Lina Dister Wwe., Mannheim. — Konrad Koch, Hutfabrik, Karlsruhe. — Otto Vieser, Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Pforzheim.

Konkurse. Firma Wagner u. Co., Weinheim. A. 29. März, Pr. 7. April. — Kaufmann Karl Meyer, Durlach. A. 29. März, Pr. 8. April.

Banken

Pfälzische Hypothekenbank, Ludwigshafen am Rh. In der in Mannheim stattgefundenen o. G.-V. am Donnerstag wurden die Regularien einstimmig genehmigt und den Vorschlägen des Aufsichtsrates über die Verteilung des Reingewinns zugestimmt. Danach kommt eine Dividende von 6 Proz. auf die Vorzugsaktien und von 4½ Proz. auf die Stammaktien zur Verteilung. 58 379 Mark werden auf neue Rechnung vorgetragen. Der nach dem Turnus aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Staatsminister a. D. Dr. von Landmann-München wurde wiedergewählt.

Am Schluß der Versammlung nahm die Direktion Veranlassung, mit Bezug auf das Aufwertungsgesetz unter Vorbehalt einige Ziffern bekanntzugeben. Artikel 60 zwinge, soweit nicht ein anderer Aufwertungsbetrag durch Gesetz, rechtskräftige Entscheidung oder durch Vereinbarung festgesetzt ist, den Aufwertungsbetrag mit 25 Proz. festzusetzen. Das führe zu einem ungenauen Ergebnis schon bei den noch bestehenden Hypotheken, denen gegenüber die Aufwertungsmöglichkeit für den Schuldner in § 8 nur in sehr beschränktem Umfange eingeräumt sei. Dagegen ergebe sich ein vollkommen unzutreffendes Bild bei den Rückwirkungshypotheken, denn hier falle eine erhebliche Anzahl schon deshalb weg, weil der Eigentümer gewechselt hat, ein anderer, weil vor dem 1. Juni 1925 Goldhypotheken an besserer Rangstelle eingetragen worden sind, von den Aufwertungsmöglichkeiten, die § 15 dem Schuldner gewährt, ganz abgesehen. Aber auch die Pfandbriefmasse, die den Hypotheken gegenüberzustellen ist, stehe noch nicht exakt fest. Deshalb geben die nachfolgenden Ziffern noch keineswegs ein zutreffendes Bild; sie haben bloß relativen Wert. Dies vorausgeschickt, könne man den Vorkriegspfandbriefbesitzern heute sagen, daß die Bank nach Abzug des Verwaltungskostenbeitrages an noch bestehenden Hypotheken, mit 25 Proz. aufgewertet, am 31. Dezember 1925 zu verwalten hatten: 59 890 000 ℳ, an Rückwirkungshypotheken einschließlich 10 Proz. der Vorbehaltshypotheken 28 299 000 ℳ; hinzu kommt der Barbestand laut Geschäftsbericht mit 1 822 000 ℳ, zusammen also 90 011 000 ℳ. Die Pfandbriefmasse umfasse einen Goldmarkbetrag von 410 460 000 ℳ, so daß sich eine Aufwertungsquote von 21,9 Proz. errechne.

Vereinsbank Heidelberg. Die Bank beruft zum 8. April eine G.V. ein zwecks Beschlußfassung über Firmenänderung und damit zusammenhängende Satzungsänderungen. (Eig. Drahtmeldg.)

Abschlüsse französischer Banken. Der Crédit Lyonnais beantragt für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder 80 Fr. Dividende aus 42,93 Mill. Fr. Reingewinn. — Die Banque de Paris et des Pays-Bas weist für 1925 36,12 Fr. (i. V. 36,74) Mill. Reingewinn aus, woraus 80 Fr. (i. V. 75) Dividende verteilt werden. — Der Crédit Foncier Colonial et de Banque in Paris schließt 1925 mit 6,57 Fr. (6,47) Mill. Reingewinn, woraus 50 Fr. Dividende verteilt werden. — Die Banque Internationale de Commerce beantragt 8 (i. V. 7) Proz. Dividende aus 4,70 (i. V. 4,10) Mill. Fr. Reingewinn, das Crédit Industriel et Commercial wieder 51,98 Fr. Dividende.

Verkehr

Wurfsendungen. Im Laufe des vergangenen Jahres hat die Deutsche Reichspost in Gestalt der Wurfsendung eine Neuerung eingeführt, die es ganz besonders verdient, der Aufmerksamkeit der Versender von Werbeschriften empfohlen zu werden. Diese neue Versendungsweise ist jedoch noch nicht so bekannt, wie es ihrer Bedeutung zukommt.

Wurfsendungen sind aufschriftlose unverschlossene Massendrucksachen. Sie können an beliebige Gattungen von Empfängern, z. B. sämtliche Haushaltungen, sämtliche offene Geschäfte, bestimmte Berufsklassen usw. versandt werden. Als „bestimmte Berufsklassen" kommen nur solche in Betracht, die dem Zusteller aus seiner Kenntnis der örtlichen Verhältnisse ohne weiteres bekannt sein können und nicht erst durch zeitraubende Umfragen oder Feststellungen ermittelt werden müssen. Empfängerbezeichnungen, wie Fernsprechteilnehmer, Automobilbesitzer, Balkoninhaber und ähnliche, nicht eigentlich Berufsklassen darstellende Angaben sind daher nicht zulässig. Ebensowenig ist es gestattet, Wurfsendungen mit Bezeichnungen wie „an Firmen und Betriebe mit mehr als 10 Arbeitern und Angestellten" usw. zu richten. Die Zahl der zu verteilenden Druckstücke ist von dem Auftraggeber auf Grund eigener Feststellungen für jede Postanstalt zu bestimmen. Die Zustell-Postämter dürfen jedoch Anfragen aus Versenderkreisen über die Zahl der zu den einzelnen Berufsklassen usw. gehörenden Personen und Firmen beantworten, wenn dies auf Grund bereits vorhandener Unterlagen oder durch Umfrage bei den Zustellern möglich ist. Solche Antworten sind gebührenpflichtig. Die Mindestzahl einer Auflieferung für eine Empfängergattung beträgt 1000 Stück. Das Gewicht des Einzelstücks darf 20 g nicht übersteigen. Für die Gesamtsendung sind die Gewichtsgrenzen für Drucksachen (bis 1 Kg.) und Pakete (bis 20 Kg.) maßgebend. Die Gebühr für Wurfsendungen beträgt zwei Drittel der tarifmäßigen Drucksachengebühr für das Stück.

Märkte

Frankfurter Getreidebörse.

Amtliche Notierungen vom 11. März 1926.

100 kg Parit. Frankft.	Goldmark	100 kg Parit. Frankft.	Goldmark
Weizen Wett.)	26.25	Weizenmehl	39.50 - 40.00
Roggen (inländ.)	17.25	Roggenmehl	25.00 - 25.50
Sommer-Gerste	20.00 - 23.00	Kleie	9.00 - 9.75
Hafer (inländ.)	19.00 - 21.50	Erbsen	—
Hafer (ausländ.)	—	Heu	—
Mais (gelb)	17.00 - 17.25	Stroh	—
Mais (Mexed)	—	Biertreber	—

[1]) Getreide, Hülsenfrüchte u. Biertreber ohne Sack. Weizenmehl, Roggenmehl und Kleie ohne Sack.

Tendenz: ruhig

Berlin, 11. März. Amtliche Produktennotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kg.).

Märkischer Weizen 249—253, März 263—263,50, Mai 263,50—265, Juli 263,50—265,50. Märkischer Roggen 153—157, März 166,50—168,50 G., Mai 178,50—179, Juli 184—185,50. Sommergerste 162—186, Wintergerste 136—150. Märkischer Hafer 159—169, März —, Mai —, Juli 177.

Weizenmehl 32,25—35,75, Roggenmehl 22—23,75, Weizenkleie 10, Rogenkleie 8,80—9.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 25—31, kleine Speiseerbsen 23—25, Futtererbsen 19—21, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 20—21, Wicken 23—25,50, blaue Lupinen 11,50—12,25, gelbe Lupinen 14—14,50, Seradella 1924 14—21, neue 26—29, Rapskuchen 14—14,50, Leinkuchen 18,20—18,40, Trokkenschnitzel prompt 8,30—8,60, Soya 18,40—18,50, Kartoffelflocken 13,70—14.

Mannheimer Produktenpreise vom 11. März. Amtliche Notierungen: Weizen, inländ. 26,50—27, ausländ. 30,50—32, Roggen, inländ. 17,25—17,75, ausländ. 22, Hafer, inländ. 17,75—19,25, ausländ. 18,75 bis 21,50, Braugerste 21,50—24,50, Futtergerste 16 bis 17,50, Mais, gelb mit Sack 17,50, Weizenmehl mit Sack 39,75—40, Brotmehl mit Sack 29,75—30, Roggenmehl mit Sack 26—27, Weizenkleie 8,75—9, Trokkentreber 16—16,25. Tendenz stetig.

Hamburger Warenmarkt vom 11. März. Getreide: Bei kleinem Angebot war der Markt fest. Tendenz stetig. Weizen 260—265, Roggen 168—178, Hafer 175—180, Auslandsgerste 140—145, Mais 145 bis 150 ℳ je 1000 Kg., Hirse 8—8,50, Leinsaat 16—17 hfl. je 100 Kg. — Mehle: Tendenz ruhig. Hies. Weizenauszugsmehl 45,50, hies. Bäckermehl 39, inländ. Auszugsmehl 38—41, inländ. Weizenmehl 32 bis 34, amerik. Weizenmehl 7,50—9,50 Dollar, 70 v. H. hies. Roggenmehl 25,25—26,25, hies. Roggengrobmehl 21,25—22, 70 v. H. inländ. Roggenmehl 21,50 bis 23,50, inländ. Roggengrobmehl 18—19 ℳ je 100 Kg. — Hülsenfrüchte: Die rege Haltung des Marktes hält weiter an. Die Preise blieben behauptet. — Futtermittel: Tendenz und Preise unverändert. Die Umsatztätigkeit war gering. — Kaffee: Brasil-Offerten unverändert. Terminpreise waren teilweise etwas schwächer, später etwas erhöht. Am Lokomarkt erhielt sich ruhiges Geschäft. Santos Spezial 118—122, Extra Prima 113—117, Prima 110—113, Superior 107—110, Good 102—105, Rio 91—96, gewaschene Rio 125—180 sh. — Kakao: Bei größerer Nachfrage verkehrte der Markt in fester Haltung Accra good fermenteed wurde je nach Qualität mit 44—45 sh. bezahlt. Die erste Hand hält weiter mit Offerten ziemlich zurück. — Reis: Das Geschäft bewegte sich heute in ruhigen Bahnen, doch blieb die Tendenz stetig. Es notierte: Burma II loko zollfrei 15,4½ sh., neue Ernte loko 14,9 sh., März-Andienung 15½ sh., April-Andienung 15,6 sh., Mai 15,4½ sh., Burma Bruch a I loko zollfrei neue Ernte März-Andienung 13 sh., Moulmein loko zollfrei 19,7½ sh., neue Ernte März-April-Andienung 19,4½ sh., Siam Superior unverzollt 20,6 sh., Valencia unverzollt 22,6 sh., Patna neue Ernte März-Andienung 29,3 sh. — Auslandszucker: Da Neuyork stetigere Tendenz meldet, war auch hier die Stimmung fest. Man nannte heute bei kleinem Geschäft tschech. Kristalle Feinkorn prompt 13,7½ sh., April-Mai 13,10½ sh., Juni-Juli 14,4½ sh., November-Dezember 14,7½ sh. — Schmalz: Amerikanisches notierte 36, raffiniertes 37,25—37,75, Hamburger Schmalz 41,75 Dollar je 100 Kg. netto.

Hamburg, 11. März. (Eig. Drahtmeldg.) Kaffeeterminnotierungen von 2 Uhr mittags. März 99,50 B., 98 G.; Mai 95 B., 95 G.; Juli 92,25 B., 92,25 G.; September 90,25 B., 90,25 G.; Dezember 89 B., 88,75 G. Tendenz stetig.

Hamburg, 11. März. (Eig. Drahtmeldg.) Zuckerterminnotierungen von 2,15 Uhr mittags. März 13,80 B., 13,60 G.; April 13,85 B., 13,70 G.; Mai 14,10 B., 14,05 G.; Juni 14,30 B., 14,15 G.; Juli 14,75 B., 14,35 G.; August 14,65 B., 14,60 G.; September 14,80 B., 14,70 G.; Oktober 14,80 B., 14,70 G.; November 14,65 B., 14,55 G.; Dezember 14,65 B., 14,60 G.; Oktober-Dezember 14,75 B., 14,60 G. Tendenz behauptet.

Bremen, 11. März. (Eig. Drahtmeldg.) Baumwollterminmarkt. Amtliche Notierungen von 1 Uhr mittags. März 18,40 B., 18,26 G.; Mai 18,17 B., 18,12 G.; September 18,03 B., 17,91 G.; Oktober 18,03 B., 17,93 G.; Dezember 17,75 B., 17,43 G.; Januar 17,73 B., 17,66 G. Tendenz schwach.

Bremer Baumwolle-Notierung vom 11. März. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loko 20.45 Dollarcents engl. Pfund.

Magdeburger Zucker-Notierung vom 11. März. Gemahlene Mehlis prompt 27—27,25, März 27,25, Mai 28, Juli 28,25, August 28⅝. Melasse 2,75—1,90. Tendenz behauptet.

Berliner Metalltermin-Notierungen vom 11. März. Kupfer: März 119 B., 118 G.; April 118,75 B., 118,50 G.; Mai 119,75 B., 119,25 G.; Juni 120,50 B., 120,25 G.; Juli 121,25 B., 120,75 G.; August 121,75 B., 121,25 G.; September 122 B., 122 G.; Oktober 122,50 B., 122,50 G.; November 123,25 B., 122,75 G. Tendenz stetig. — Blei: März 63,75 B., 63 G.; April 63,50 bez., 63,75 B., 63,25 G.; Mai 64 B., 63,50 G.; Juni 64 B., 63,75 G.; Juli 64,25 B., 63,75 G.; August 64,25 B., 63,75 G.; September 64,25 B., 64 G.;

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Oktober 64,25 B., 64 G.; November 64,25 B., 64 G. Tendenz behauptet.

Berliner Metallmarkt vom 11. März. Elektrolytkupfer 134,75, Originalhüttenrohzink 70—71,50, Remelted-Plattenzink 66,50—67,50, Originalhüttenaluminium 235—240, dto. 99 % 240—250, Reinnickel 340 bis 350, Antimon-Regulus 170—175, Silber-Barren 90,75—91.

Pforzheimer Edelmetallnotierungen vom 11. März. Ein Kilo Gold 2792 ℳ Geld, 2809 ℳ Brief, ein Kilo Silber 90,25 ℳ Geld, 91,30—92,30 ℳ Brief, ein Gramm Platin 14,40 ℳ Geld, 14,80 ℳ Brief.

Vom Tabakmarkt. Bruchsal, 11. März. Das Geschäft war in der abgelaufenen Woche ziemlich ruhig. Stark vermehrt ist die Nachfrage nach 1923 er und 1924 er Tabaken, es kamen darin so große Abschlüsse zustande, daß die Vorräte in alten Tabaken sehr zusammengeschmolzen sind. In 1925 er Tabak ist regulärer Absatz. An den Käufen haben sich in letzter Zeit auch wieder Zigarrenfabriken in größtem Maße beteiligt.

b. **Pfälzische Weinversteigerungen.** Deidesheim, 10. März. Heute hielten dahier die Weingüter Josef Reinhardt 2 und M. Eisenberger Erben, Deidesheim, im Verein der Naturweinversteigerer der Rheinpfalz eine Weinversteigerung ab. Der Besuch war gut, ebenso die Steiglust. Weingut Reinhart 2 bot aus 7 Halbstück und 3400 Flaschen 1922 er, 1 Stück und 400 Flaschen 1923 er, 3 Stück, 4 Halbstück und 2 Viertelstück 1924 er und 2000 Flaschen 1921 er Flaschenweine. Es kosteten die 1000 Liter bzw. Flasche: 1922er Weißweine: Deidesheimer Hunger Riesling 770 ℳ, Eides Riesling 840 ℳ, Kehr Riesling 940 ℳ, Martenweg Traminer 1110 ℳ, Linsenbusch Riesling 1000 ℳ, Kieselberg Riesling 1120 ℳ. Durchschnitt 965 ℳ. 1922er Flaschenweine: Ruppertsberger Hausbrunnen —.80 ℳ, Deidesheimer Schafböhl Riesling 1.— ℳ, Mühle Riesling 1.— ℳ, Kehr Riesling 1,10 ℳ, Leinhöhle Riesling 2,20 ℳ. Durchschnittspreis 1.25 ℳ. Zusammen 6698 ℳ. 1923er Weißweine: Deidesheimer Kehr Riesling 870 ℳ. 1923er Flaschenweine: Deidesheimer Hunger Riesling 1,60 ℳ. 1924er Weißweine: Ruppertsberger Schloßberg 1100 ℳ, Nußbien 1090—1150 ℳ, Mandelacker Riesling 1240 ℳ, Deidesheimer Eides Riesling 1480 ℳ, Martenweg Traminer 1510 ℳ, Grainhöbel Riesling 1800 ℳ, Kieselberg Riesling 2290 ℳ, Leinhöhle Riesling Spätlese 6340 ℳ. Durchschnittspreis 1450 ℳ. Zusammen 10 207 ℳ. 1921er Flaschenweine: Deidesheimer Weinbach 2,70 ℳ, Hünger Riesling 2,90 ℳ, Eides Riesling 3.20 ℳ, Ruppertsberger Mandelacker Riesling 4.— ℳ, Deidesheimer Kieselberg Riesling 6.— ℳ. Durchschnittspreis 3,75 ℳ. Zusammen 7520 Mark. Gesamterlös Weingut Reinhardt A. 26 111 ℳ. Weingut Eisenberger Erben bot aus: 1 Stück, 10 Halbstück und 6 Viertelstück 1924 er Weißweine: Ruppertsberger Spieß 1380 ℳ, Ruppertsberger Gaisböhl 1220 ℳ, Deidesheimer Schafböhl 1310—1410 ℳ, Ruppertsberger Nußbien 1370 ℳ, Kreuz 1510 ℳ, Deidesheimer Lautershöhle Riesling 1910 ℳ, Langenmorgen 2590 ℳ, Lautershöhle Riesling 2000 Mark, Rennpfad Riesling 1790 ℳ, Forster Fleckinger Riesling 2010 ℳ, Ruppertsberger Hofstück Auslese 3290 ℳ, Herrgottsacker Riesling Auslese 3880 ℳ, Leinhöhle Riesling Auslese 4090 ℳ, Kieselberg Riesling Beerenauslese 4310 ℳ, Kalkofen Riesling Trockenbeerauslese 4560 ℳ, Leinhöhle Riesling Trockenbeerauslese 8040 ℳ. Durchschnittspreis 2750 ℳ. Gesamterlös 21 897 ℳ. Beide Weingüter erlösten zusammen 48 000 ℳ.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 11. März. Auftrieb: 85 Kälber, 26 Schafe, 120 Schweine. Preise: Kälber a) —, b) 80—84, c) 76—80, d) 72—76, e) 58—62, Schafe ohne Notiz; Schweine a) und b) 81—82, c) 80 bis 81, d) 78—80, e) und f) gestrichen. Marktverlauf mit Kälbern lebhaft, geräumt; Schweinen ruhig, langsam geräumt. Ferkelmarkt ist ausgefallen.

Schweinemarkt in Schopfheim vom 10. März. Der heute hier abgehaltene Schweinemarkt war befahren mit 38 Stück Ferkel- und 123 Stück Läuferschweinen. Ferkel kosteten 52—60 ℳ und Läufer 70—108 ℳ je Paar. Der Verkehr war mittelmäßig, der Handel ruhig. Ueberstand an Schweinen 25 Stück.

Börsen

Frankfurt a. M., 11. März. Die Börse ist hinsichtlich der Sonderverhandlungen des Völkerbundes recht zuversichtlich gestimmt, und die heute morgen vorliegenden Nachrichten aus den Unter- und Hauptausschüssen der Aufnahmekommission haben diese Zuversicht noch wesentlich verstärkt. Es stellten sich daraufhin heute wieder größere Kaufaufträge ein, unter denen sich auch Auslandsaufträge für Schiffahrts- und Montanwerte befanden. Nachdem schon an der gestrigen Abendbörse die Schiffahrtswerte fast 2 Prozent gewonnen hatten, erfuhren diese heute abermals einen Gewinn von 2—3 Prozent. Auf dem Montanmarkt machten die Kursbesserungen 1—2 Prozent aus, während für Chemie- und Elektrowerte bei stillerem Geschäft die Kursbesserungen sich in bescheidenen Grenzen bewegten. Metallaktien vermochten auch heute die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Holzmann waren wieder bevorzugt, aber auch Wayß u. Freytag zogen weiter an, während Dyckerhoff etwas zurückgingen. Unter Führung von Karlsruher Maschinen, die um 2½ Prozent fester lagen, erfuhren auch die Maschinenfabrikaktien Kursbesserungen. Sehr fest lag ferner der Kassamarkt, namentlich die Oelwerte erfuhren größere Kursbesserungen. Bremen-Besigheim-Oel konnten nur rationiert zugeteilt werden. Auf dem Rentenmarkt war heute das Geschäft sehr still. Auch in deutschen Kriegsanleihen fanden teilweise Realisationen statt. Auf dem ausländischen Rentenmarkt waren die Kurse fast alle etwas leichter, nur Türken konnten sich weiter behaupten.

Freiverkehr fest: Avi 0,245, Becker Stahl 47, Becker Kohle 53,50, Benz 50, Brown Boveri 70. Entreprise 10. Growag 54, Hansabank 72,50, Krügershall 92, Deutsch-Petroleum 72, Rastatter Waggon 17, Kabel Rheydt 108, Ufa 55,50 und Unterfranken 68.

Der weitere Verlauf wurde etwas unsicher und infolge von Gewinnsicherungen waren leichte Abbröckelungen zu beobachten. Die Grundstimmung blieb aber ziemlich fest.

Der Geldmarkt hatte weiterhin ein sehr leichtes Gepräge. Tagesgeld 5 Prozent, Monatsgeld 6 bis 8 Prozent, je nach Adresse. Bankdiskonte 5 Prozent, Industrieakzepte stellen sich auf 6¼—6½ Prozent.

Im Devisenverkehr ist keine Veränderung zu verzeichnen. Der Pariser Franken stellte sich auf eine Pfundparität von 133,60. Das englische Pfund ist bei einem Gegenwert von 4,86¼ Dollar unverändert fest.

Frankfurter Abendbörse vom 11. März. Bei lebhaftem Geschäft für Schiffahrts-, Montan- und Bankaktien verkehrte die Abendbörse in fester Stimmung. Doch konnten die höchsten Tageskurse nicht überall voll aufrecht erhalten bleiben. Starkes Interesse wandte sich dem Pfandbriefmarkt zu, wo bei regem Umsatz die Kurse bis zu 15 Pfg. anzogen. Deutsche Anleihen kaum verändert. Die Abendbörse schloß bei ruhigem Geschäft.

Berlin, 11. März. (Drahtber.) Die feste Haltung der Frankfurter Abendbörse übertrug sich auch auf die hiesigen Märkte. Die Haltung, die bisher unsicher war, wurde ausgesprochen fest. Bei Börsenbeginn waren die höheren Freiverkehrskurse vom Vormittagsverkehr behauptet oder noch weiter erhöht. Die Führung übernahmen wieder eine Reihe von Spezialwerten. Besonders fest lagen Schiffahrtsaktien, Farbenindustrie, einige Montanwerte (Gelsenkirchen, Mansfelder und Rombacher), Bankaktien und Oelwerte. Es verlautet, daß die Deutsche Erdöl-A.-G. grundsätzlich mit der Anglo-Persian-Gruppe über das Verkaufsabkommen einig sei und daß mit einer endgültigen Beendigung aller hiermit zusammenhängenden Fragen nicht vor der zweiten Hälfte dieses Jahres zu rechnen sei. In Schiffahrtsaktien fand eine ausgesprochene Spezialhausse statt, die zu 5- bis 7prozentigen Gewinnen führte. Die Steigerung der Schultheiß-Aktien setzte sich anfangs nicht fort. Dagegen holten Kahlbaum 5 Prozent wieder ein. Die günstigere Haltung der Börse dürfte hauptsächlich durch optimistische Nachrichten aus Genf inspiriert sein. Von amtlicher Seite kommt die Nachricht, daß der Aufnahmeausschuß dem Aufnahmegesuch Deutschlands zugestimmt habe und dessen Aufnahme unmittelbar bevorstehe. Man nimmt an, daß in diesem Falle den deutschen Forderungen voll entsprochen sein werde. Das Gesamtbild war daher unter Anregung der verschiedenen besonderen Kurserhöhungen wichtiger Papiere sehr freundlich. Während der ersten Börsenstunde kam auch in chemischen Werten größere Geschäftstätigkeit auf.

Die Geldlage blieb flüssig. Tagesgeld 5—6½, Monatsgeld 6½—7½ Prozent.

Im internationalen Valutenverkehr zeigte der französische Frankenkurs einen leichten Rückgang auf 134 gegen London, während Oslo wieder sehr fest lag. Auch das englische Pfund konnte seine Steigerung fortsetzen.

Im einzelnen konnten außer den schon genannten, durch ihre Widerstandsfähigkeit besonders auffallenden Märkte, auch Kaliaktien gute Gewinne durchsetzen. Aschersleben plus 2½, Westeregeln plus 2½ Prozent. Chemische Werte waren durchschnittlich 1 bis 1½ Prozent höher. Farbenindustrie 130⅜. Elektroaktien wurden teilweise für ausländische Rechnung gekauft. Felten u. Guilleaume plus 2¼, Siemens u. Halske plus 2 Prozent. Die sehr günstige Mitteilung der Siemensgruppe in dem soeben veröffentlichten Geschäftsbericht regte das Geschäft in Elektrowerten an. Im übrigen lagen die ersten Kurse der Dividendenpapiere durchschnittlich um 1—2 Prozent höher. Hochbahnaktien bröckelten auf die gescheiterten Verhandlungen um 1½ Prozent ab. Ufa im freien Verkehr auf die schlechten Zeitungsnachrichten um 1—2 Prozent niedriger. Bankaktien notierten meist ¼—½ Prozent höher. Heimische Renten sehr still, desgleichen ausländische Renten, in denen erhebliche Realisationen stattfanden.

Berliner Nachbörse vom 11. März. (Eig. Drahtmeldg.) Die Nachbörse verlief sehr ruhig. Für Schiffahrtsaktien erhielt sich jedoch das Interesse. Hapag 148,50, Nordd. Lloyd 141,75, konnten ihre offiziellen Schlußkurse etwas überschreiten. Am Bankaktienmarkt wurden Deutsche Bankaktien mit 130 gehandelt. Montanaktien waren meist wenig verändert. Gelsenkirchen 89,50, Phönix 74, Rheinstahl 81,25, Rombacher 30,75, Harpener 104.75. Geschäft war ferner in Ostwerke (147) und Kahlbaum (108). Vernachlässigt blieben Kriegsanleihe mit 0,3985, dagegen waren Schutzgebietsanleihe auf 7,15 befestigt.

Berlin, 11. März. Ostdevisen: Bukarest 1.758 bis 1.778, Warschau 53.86—54.14, Kattowitz 53.86 bis 54.14, Reval 1.110—1.116, Kowno 41.495—41.705. — Noten: Polen 53.23—53.77, Posen 53.86—54.14 Lettland 80.00—80.80, Estland 1.095—1.105.

Mannheim, 11. März. (Eig. Drahtmeldg.) Der Aktienmarkt war heute befestigt. Nachfrage bestand wieder für Versicherungsaktien. Außerdem lagen Karlsruher Maschinen, Pfälzische Mühlenwerke und Zellstoff Waldhof sehr fest. Am Markt der festverzinslichen Werte erfuhren Vorkriegspfandbriefe eine erhebliche Steigerung. Es notierten: Badische Bank 39,50, Rheinische Creditbank 94, Rheinische Hypothekenbank 82, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft 98, J. G. Farbenindustrie 129,50, Rhenania 53,50, Eichbaum 60, Badische Assekuranz 145, Continentalversicherung 32,50, Mannheimer Versicherung 67,50, Oberrheinische Versicherung 85, Benz 47, Bremen-Besigheim 35,50, Gebr. Fahr 33, Karlsruher Maschinen 37,50, Knorr Heilbronn 63, Mannheimer Gummi 30, Pfälzische Mühlenwerke 37, Rheinelektra 85,50, Wayß u. Freytag 94, Zellstoff Waldhof 110, Zuckerfabrik Waghäusel 47,50, Alte Rheinische Hypothekenbankpfandbriefe 9,425—9,475, Kriegsanleihe 0,3975 bis 0,400.

Devisen.

w **Berlin,** 11. März

	Geldkurs 10. 3.	Geldkurs 11. 3.
Buenos-Aires 1 Pes.	1.686	1.682
Japan 1 Yen.	1.904	1.902
Konstantinopel 1 türk. Pf.	2.185	2.185
London 1 Pf.	0.395	20.394
New-York 1 D.	4.195	4.195
Rio de Janeiro 1 Milreis.	0.612	0.611
Amsterd.-Rotterd. 100 G.	168 15	168 07
Athen 100 Drachm.	5.79	5.79
Brüssel-Antwerp. 100 Fr.	19.065	19.065
Danzig 100 Guld.	80.90	80.88
Helsingfors 100 finn. M.	10.557	10.554
Italien 100 Lira	16.83	16.850
Jugoslavien 100 Dinar	7.387	7.380
Kopenhagen 100 Kr.	108.91	109 13
Lissab.-Oporto 100 Escudo	21 225	21 225
Oslo 100 Kr.	90.89	91.09
Paris 100 Frcs.	15 350	15.240
Prag 100 Kr.	12.416	12.416
Schweiz 100 Frcs.	80.730	80.755
Sofia 100 Leva	3.025	3.030
Spanien 100 Pes.	59.14	59.11
Stockh.-Gothenb. 100 Kr.	112.47	112.47
Budapest 100 000 Kr.	5.872	5.875
Wien 100 Schilling	59.16	59.14
Kanada 1 kanad. Doll.	4.178	4.180
Uruguay 1 Peso	4.265	4.285

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 11. März. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 18.86¼, Berlin 123,67½, London 25.25¼, [illegible]land 20.85, Brüssel 23.60, Holland 208.15, Neuyork (Kabel) 5.19⅜, Neuyork (Chek) 5.18⅞, Canada 5.17[illegible], Argentinien 2.10, Madrid und Barcelona 73.20, [illegible] 113.—, Kopenhagen 134.75, Stockholm 139.25, [illegible]grad 9.15, Bukarest 2.20, Budapest 73.80, Wien 73.[illegible] Warschau 66.—, Prag 15.40, Sofia 3.75.

Ausländische Devisenkurse v. 11. März (Mittelkurse)

Amsterdam: 100 RM. = 59.425 (10. 3. 59.40).
Neuyork, 10. März: 100 RM. = 23.81 (9. 3. [illegible]).
Paris: 1 engl. Pfund = 134 (10. 3. 132.75).
Mailand: 1 engl. Pfund = 121.05 (10. 3. 121.05).
Brüssel: 1 engl. Pfund = 106.975 (10. 3. 107).
Amsterdam: 1 engl. Pfund = 12.13⅜ (10. 3. 12.12[illegible]).
Neuyork, 10. März: 1 engl. Pfund = 4.86 3/16 Dollar (9. 3. 4.86⅛).

Volkswirtschaftliche Literatur.

„Kundenwerbung". Sonderheft der Monatsschrift „Welt des Kaufmanns". (Herausgeber [illegible] Bott-Spandau, Verlag Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36. Bezugspreis: Unter Streifband direkt vom Verlag vierteljährlich 2.40 [illegible] Preis des Sonderheftes 1.20 Mk.)

Dieses Heft beschäftigt sich mit der Kundenwerbung, in dem zunächst größere Aufsätze einleiten „Kaufmann und Werbearbeit", „Vom Wesen und der Wirkung der Werbung", „Planmäßige Kundenwerbung", „Die Aesthetik des Schaufensters", „Werbetätigkeit im Lichte des Rechts".

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 11. März

Mitgeteilt von Baer & Elend, Karlsruhe, Kaiserstraße

Alles zirka in Mark pro 1000.—

Adler Kali	*42	Landeswirtschaftsstelle	[illegible]
Api	4 x	Moninger Brauerei	[illegible]
Baldur	—	Offenburger Spinnerei	[illegible]
Grindler Zigarren	*25	Rastatter Waggon	[illegible]
Itterkraftwerke	*20	Rodi & Wienenberger	[illegible]
Kammerkirsch	—	Tabakhandels-A.-G.	[illegible]
Krügershall	*93	Zuckerwaren Speck	[illegible]

Die mit * bezeichneten Kurse verstehen sich in x = R.ℳ pro P.ℳ 1000.—

Ergänzungskurse
zum Frankfurter Kursbericht.

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere.	10. 3.	11. 3.		10. 3.	11. 3.
Zwangsanleihe	—.—	—.—	3% Hessen	0 360	0.360
4% Baden	—.—	—.—	3½% Württemb.	—.—	—.—
do. v. 1908. 09 14	—.-	0 360	3½% v. 1881-85	—.—	—.—
do. v. 1919	0.330	— —	3½% von 1903	—.—	—.—
3½% abgest.	0.380	0.400	4% Sächsische Staatsanleihe	—.—	—.—
3½% v. 1903, 04	0.330	0.400	4% Sächs. Rente	—.—	—.—
4% Hess. v. 1899	0.400	0.400	**Pfandbriefe.**		
4% Reihe	0.340	0.340			
3½% abgest.	—.—	—.—	Pfälz.Hyp.Pfdb.	9.45	9.40
3½% Hessen	—.—	—.—	Rhein. „ „	9.32	9.40

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere.	10. 3.	11. 3.
5% Reichs-Anl.	0.405	0.395
3% do.	0.490	0.490
Dollarsch.-Anw.	99.45	99.45
3% Pr. Consols	—.—	—.-
3% Badenanl. v. 1901	—.—	—.
3½% „ v. 1875-80	0.380	0.400
4% Bayr. E.B. Anleihe	—.—	—.—
3½% Bayr. Allg. Anl.	0.385	0.390
3% Bayr. E.B. Anleihe	—	—
3% Pf. E.B. Prior.	0 700	0.700
3½% do.	0.700	0 700
3% do. konv.	0.700	—.—

Fremde Werte.	10. 3.	11. 3.
5% Mex. am. inn. Silb.	—.-	—.-
5% Mex. konv. (Gold)	39 37	39.—
3% Mex. konv. innere	—.-	—.
4½% Mex. Irrig. Anl.	31 75	31 25
5% Mexikaner Tamaulipas	—.—	—.—
4% Türk. v. 1912	11.85	11.80
4½% Anat. S. I	10.62	10.62
5% Tehuantepec	24.—	23
Transportwerte.		
Hapag. 300	141.90	145.50
Nordd. Lloyd 40	138.12	140 25
Baltim. u. Ohio R	—.—	82 75

Banken.	10. 3.	11. 3.
Bad. Bank 100	40.—	39 —
Darmst. u. Nat. B. 100	129.—	130 25
Dtsch. Bank 100	128.—	129.50
Disconto-G. 150	121.-	124. —
Dresd. Bank 80	116 —	117.25
Metallbank 160	84.—	85.-
Mitt. Creditb. 20	103.75	103 50
Oest. Creditanst.	7.05	7.20
Rh. Creditb. 40	94.—	94.25
Süd. Disk.-G. 100	98.—	98. —
Wiener Bankv.	—.—	6.20
Württ. Notenb.	111 —	103 50
Industriewerte.		
Bochum. Guß 700	83.—	—.—
Buderus Eis. 200	45 —	45.25
Dtsch-Luxem. Bg. 700	86.37	86 62
Gelsenk. Bg. 700	88 —	88.75
Harpen. Bg. 1000	103.75	105.—
Mannesm. Röhren 600	86.25	89 50

	10. 3.	11. 3.
Mansf. Bgb. 50	81.50	81.75
Phönix Bgb. 500	74.75	75.25
Tellus Bergb. 20	55.—	55.—
Laurahütte 100	35.—	35.—
Brau. Wulle 120	82.—	82.—
Adt Gebr. 50	29 —	28.—
Adler & Opp. 250	—.—	—.—
Asch. Zellst. 400	90.—	89 75
Bad. Weinh. 16	—.—	8 -
Bad. Msch. F. Durl. 200	111 —	111 -
Bad. Uhrenf. Furt 400	19 50	19 75
Bay. Spiegelg. 60	48 25	50 25
Cement. Heidelb. 300	87.50	88.25
Ch. Albertw. 300	—.-	82 —
Daimler Mot. 60	47.50	49.—
Dt. Gold & Silbsch 140	92.75	93.-
Dsch. Verlagsanst. 200	82 50	85 -
Dyckerhoff & Widm. 60	45.—	43.50
Eis. Kaisersl. 40	17.50	17 50
El. Licht u. Kr. 60	104.50	103.-

	10. 3.	11. 3.
El. Bd. Wolle 100	—.—	27.—
Emag Frankf. 6	0.150	—.—
Ehrh. & Schm. Ltr. 1000	14 35	—.—
Eßlin. Msch 100	40.—	—.—
Ettlg. Spinnerei	201.-	201.—
Faber & Schl. 80	50.—	52.—
I.-G. Farbenind.	129 37	129.62
Gebr. Fahr 100	34.	33.—
Feinmech. Jetter 120	67 25	68.—
Fkf. Pokor. & Witt. 100	38.90	38.25
Fuchs Wagg.	0 400	0.400
Gritzn. Msch. 300	98. —	99.—
Grün & Bilf. 180	95.—	99.—
Haid & Neu 300	42 50	—.—
Hanfw. Füss 200	54 —	56 —
Heddernh. Kupf.	—.—	—.—
Hoch-u. Tiefb 20	—.—	45.25
Holzmann 80	67.—	68.—
Holzver.-Ind. 80	62 50	61 50
Inag Erlang. 20	0 525	0.525

	10. 3.	11. 3.
Jungh. Gebr. 140	78.50	77.60
Ramm. Kaisers 120	80.—	80 50
Karlsr. Msch. 50	36.50	38.—
Klein Schanzl. & B. 80	36.—	38 —
Knorr 50	63 25	63.50
Kons. Braun 15	42	42.—
Krauß Lokom. 50	42 —	42.-
Lameyer 150	87.25	87.90
Lechwerke 250	87.10	88.—
Led. Spicharz 50	21.	—.—
Linoleumw. 120	129 50	—.—
Lud. Walzm. 500	48.50	49 50
Maink. Höch. 140	86 —	87.90
Mœnus Stam. 30	34 50	34 50
Mot. Oberus. 250	36.50	38.—
Neck. Fahrz. 100	53 10	53.90
Peters Union 30	73.	74.37
Pfälz. Nähm. Kayser 50	49.25	49.—
Porz. Wessel 100	52.	52 -

	10. 3.	11. 3.
Reiniger, G. 30	47.12	47.—
Rheinelek. Mannh. 100	84.50	86.-
Rhena. Aach. 60	53.	54 75
Rodberg	13.75	13.—
Rückforthw. 10	—.—	—.—
Rütgerswer. 160	76.—	77.—
Schlink & C. 1000	-	-
Schnell. Franken. 100	64.—	68.—
Schramm. Lackfab. 60	61 50	62.75
Scht. Berneis 40	28 50	28 75
Schuhf. Herz 60	28.—	26 50
Sichel & Co. 40	5.—	5.—
Siemens Elek. Betr. 100	62.—	—.—
Sinalco Dtm. 40	32.—	32.—
Südd. Metall 160	61.—	—.—
Trikotweb. Besigheim	42 -	45
Uhrenf. Furtwäng. 40	23.-	24 —
Pinsel. Nürn. 200	87.—	84.50
Voigt & Häffner (Sta.) 25	79 —	79.—
Voltohm Seil u. Kab. 50	25.—	25 —

	10. 3.
Wayß & Freyt. 40	94 12
Zell. Widh. St 100	103.25
Zuckf. Wagh. 40	47 25
„ Frankth. 40	46 50
„ Heilbr. 40	47 50
„ Offstein 40	62
„ Stuttgart 40	47.50
variabel	
Benz Motor. 60	47.—
Dsch. Petrol. 160	—.—
Großk. Württ. 20	53.—
[illegible]	
5% Bad. Kohle	10 32
6% Hess Braunk.	4 18
5% Preuß. Kaliw. Anl.	4.20
5% Preuß. Roggenw.	5.62
5% Sächs. Braunk. In.	2.01

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Festverzinsliche Werte	10. 3.	11. 3.
5% L.-E. Kohle	10.25	10 26
5% Pr. Kali	4.15	4.30
Goldanleihe	96.—	95.25
Doll.-Schatzan.	99.60	99.60
4½ Schatz. IV-V	0.375	0.367
5% D. Reichsan.	0.407	0.397
4% „	0.40	0.385
3½% „	0.3?5	0.375
3% „	0.50	0.46
4% Schutzgeb.	—	7.05
Sp.-Prämienan.	0.225	0.245
4% Pr. Consols	0.395	0.375
3½% „	0.395	0.385
3% „	0.395	0.387
% Mexikaner	—.—	—.—
4½ Oest. Sch. 14	—.—	16.75
4% Oest. Goldr.	17.50	17.75
4% Oest. Kronr.	1.80	1.70
4% Türk. adm.	10.30	9.80
4% T. Bagd. S. I	—.—	12.10
4% Türk. v 1905	10.20	—.—
4% T Zoll 1911	11.87	11.75
4% T. 400 F. Lose	—.—	23.50
4% Ung. Goldr.	16.50	16 60
4% Ung Kronr	—	1.70
5% Tehuantep	24.75	—.
4½ „	—.—	—.—
Pfandbriefe		
4% Bad. Schatz.	—.—	—.—
Berl Hypothek. 1-4, 7-8u. Abg.	9.85	9.90
do. Serie 23, 24	0.85	1.—
do. Serie 25	—.—	—.—
do. Serie 26	—.—	—.—
do. Komm. S. 1-2	5.20	—.—
Dtsch. Hypoth. S. 1, 4—24	10.30	10.40
Frankf. Hypbk. S. 14	9.75	9.75
Frankf. Pfandb. S. 43, 44, 46-52	11.70	11.70
Gothaer Grundkred. Abt. 2-20	9.87	9.89
do. Abt. 21	2.95	3.05
do. Abt. 22	0.62	0 63
do. Abt. 23	—.—	—.—
do. Abt. 23a	—.—	—.—
do. Kom Em 1	—.—	—.—

	10. 3.	11. 3.
Hambg. Hypbk. S. 141—690	9.35	9.34
Mecklenb. Hyp. u. Wbk. S. 1-8	7.10	7.10
Meining. Hypb. Em. 1—17	8.60	8.60
do. Prämienpf.	—.—	—.—
do. Em. 18	—.—	—.—
do. Em. 19	—.—	—.—
Nordd. Grundkr. S. 3—19	9.35	9 35
do. S. 20	—.—	—.-
Preuß. Bodenkr. S. 3—29	9.12	9.10
Preuß. Centralb. 86—99, 01—12	8.95	8.97
Preuß. Komm.	4 90	4.90
Preuß. Hypbk. 1904—05	10.—	10.15
Preuß. Pfandbr. S. 17—33	9.05	9.05
do. S. 34	—.—	—.—
do. Komm. Em. 1—12	5.—	5.19
Rh. Westf. Bod.-kredbk. S. 1-13	8.65	8.62
do. S. 14	—.—	—.—
do. Komm. S. 1	—.—	—.—
do. Komm. S. 2	—.—	—.—
Eisenbahn-Aktien		
Hochbahn 50	90.—	90.25
Süd. Eisenb. 800	101.25	75. -
Baltimore	—.—	84.
Luxemb. P.H.B	—.—	—.—
Schantung	3.60	4.—
Canada-Pacific	62.60	61.25
Schiffahrts-Aktien		
D. Austral. 20	115.—	117.—
Hapag 300	141.—	144.50
Hamb. Süd. 300	106.—	106.75
Hansa 50	145.75	147.87
Nord-Lloyd 40	138.12	140.—
Verein. Elbe 20	—.—	36.50
Bank-Aktien		
Bank f. Brau-in	103.—	106.—
Barm. B. Ver. 20	88 —	88 —
Bayer. H. u. Wb.	—.—	95.25
Berl. Han. G. 200	148.50	149.75

	10. 3.	11. 3.
Commerzbk. 60	110. -	110 —
Darmst. Bk. 100	128. —	130 25
Deutsche Bk. 100	127.75	129.25
D. Uebers. B 1000	93. —	93.50
Disc.-Kom. 150	121 50	123 75
Dresdner Bk. 80	115 75	116.87
Leipz. Cred. A. 20	98 50	98.75
Mitt. Creditb. 20	103	103.50
Oest. Credit	6.60	7.—
Reichsbank 500	158. —	158.87
Rh. Creditbk. 40	94.—	94. —
Wiener Bankv.	6 37	5.87
Brauerei-Aktien		
Engelhard	112 —	115.—
Schöfferhof-Br	157.—	159.75
Schultefs-Patz	152.—	155. —
Industrie-Aktien		
Aach. Leder 60	22.50	23.
Aach. Spinn. 20	—.—	—.
Accumulat. 500	104.—	104.25
Adler & Opp. 250	—.—	105.—
Adlerh. Glas 200	89.	90.—
Adlwerke 40	49.50	49 87
A.-G. f. Verk. 600	109 —	109.—
Allg. Elek. G. 100	92.75	93.—
Ammendf. P. 50	112.50	113.87
Angl. Con G. 100	85.	—.—
Anna. Stein. 300	54.50	52 —
Annener Guß 150	21.12	22.50
Asch. Zellst. 400	84.75	89.75
Augs. Nrb. M. 200	68.25	68.—
Balcke Masch 20	1.70	—.—
Barop. Walzw.	9.87	10.—
Basalt A.-G. 20	77.—	77.25
Bay. Spiegelg. 60	—.—	51.—
J. P. Bemberg	105.75	105.—
Berg Evekin. 400	85.—	86.—
Berger Tiefb. 50	132.25	134.25
Bl. Anh. M. 100	—.—	—.—
Bergm. E.W. 200	84.—	84.75
Bl. Karl. in 1000	62.50	63.25
Bl. Maschin. 100	63.25	65.25
Berzelius M. 100	32 —	32.—
Bing Nürnb. 50	47.50	48.—
Bochum. Guß 700	85.—	84.25
Gebr. Böhler 100	—.—	—.—
Braun. Brik. 500	95.—	95.75
Brsch. Kohle 150	132 —	133.50
Brem. Linol. 250	127. —	131.—
Brem. Vulk. 1000	50.50	53.—
„ Wollkä. 1000	102.25	102.12
Brown Bov. & C.	—.—	—.—
Buderus 200	43.25	44.—
Busch Wagg. 80	33.75	33.50

	10. 3.	11. 3.
Capito & Kl. 20	12.75	12 75
Charlott. Wass.	66.50	66.25
Chem. Buckau	—.—	—.—
„ Heyden 40	71.60	77.75
„ Gelsenk. 1000	57.25	58.50
„ Albert 300	80.25	83.—
Conc. Chem. 400	49.87	83.
Cont. Cautchouc	123.—	123.75
Daimler 60	46.50	47.60
Delm. Linol. 160	118.25	121.25
Dessauer Gas	84.50	85 12
Dsch. At. Tel. 150	55.—	59.—
„ Luxembg. 700	87.—	87.—
Dsch. Eb. Sig. 80	67.—	66.50
„ Erdöl 400	90.12	91.12
„ Gußstahl 60	69.—	70.—
„ Kaliw. 200	114.25	116.—
„ Spiegelgl. 100	57.50	62.—
„ Ton u. St. 50	85.50	89 50
„ Wolle 80	32.50	33.75
„ Eisenhdlg. 30	44.—	45.87
„ Maschinen	52.75	52 25
Donnersm. 500	60.—	63.—
Dresd. Gard. 50	82.—	83 75
Düren. Met. 1000	77.—	74.75
Dürkopp 150	49 —	53.—
Düss. Eisenh. 100	29.—	29.—
Dyckerhoff 40	44.—	46.50
Dyn. Nobel 120	79.60	81.50
Eintr. Brk. 600	104.50	104.50
Eisen. Kraft 250	40.—	42 25
Elek. Liefer. 200	98.	98.50
„ Licht u. Kr. 60	104.50	104.
El. Bd. Woll. 100	25.—	25.75
Email Ullrich 60	28.75	21 25
Enzinger W 100	82.50	85.—
Erlanger Bmw.	117.—	117.50
Ernemann 50	40 50	43.50
Eschw. Bg. 600	138.—	137.—
Ess. Steink. 700	85.50	86.—
Faber Bleist. 140	73.25	74.—
I.-G. Farb. Ind.	128.60	129.60
Feldm. Pap. 60	90.—	90.75
Felt. & Guill. 300	110.50	113.25
Frankent. Zuck.	44.—	46.—
Frankonia 100	21.—	21.—
Friedrichsh. 300	99.—	100 75
R. Frister	48.—	48.50
Fuchs Wagg. 20	0.425	0.40
Gaggen. Eis. 100	30.50	31.50
Geb. & König 40	56.—	57.—
Gelsen. Bgw. 700	88.25	89.50

	10. 3.	11. 3.
Gelsen. Guß. 400	22 —	20.—
Genschow 400	47 50	49.25
Germ. Zem. 14	110.	112
Ges. f. el. Unt. 100	131.50	132.50
J. Girmes & Co.	115. —	118 50
Glockenst. 140	33.—	34.—
Gebr. Goedh. 150	36 25	35.12
Th. Goldsch. 200	70. —	73.25
Gothaer Wag. 60	37.—	37.75
Görlitz Wagg. 20	21.87	23.12
Greppin. W. 100	115.50	115 —
Gritzner 300	97.75	98.—
Hacketh. Dr. 40	56.—	57.50
Halle Masch.	128.—	128.—
Hammer. Sp. 200	79.50	78.75
Han. Masch. 150	51.—	55.—
Hann. Wagg. 80	15.60	15.50
Hansa Lloyd 20	45.50	47.12
Harburg W. G.	58 75	58 87
Harkort Bgw. 20	45.—	44.25
Harpener 100	104.—	104 50
Hartmann 50	29.—	30.—
C. Heckmann 800	57.50	58.50
Hedwigsh. 25	67.50	65.—
Held & Franke	38.—	39.—
Hilpert Ma. 80	22.—	20.—
Hirsch Kupf. 150	84 —	84.—
Hoesch Eis. 600	—.—	86.—
Hoffm. Stärke 60	44 50	46.—
Hohenlohew.	12.—	13.50
Holzmann 80	66.50	67.50
A. Horch & C. 180	65.—	59 50
Hotelb.-Ges. 700	88.—	91.50
Howaldtw. 300	—.—	—.—
Humboldt M. 20	—.—	36.—
Ludw. Hupfeld	31 75	32.—
C. M. Hutsch. 80	36 25	38.50
Hütt. Niedsch. 20	0.60	0 55
Ilse Bergb. 200	103 50	104.60
Jeserich Asph. 40	91.50	93.—
M. Jüdel & Co. 60	81.—	82.25
Jungh. Gebr. 140	78.—	78 50
Kahla Porz. 100	52.—	52 —
Kahlbaum 300	—.—	107.—
Kali Aschers. 140	—.—	118.75
Karlsr. Masch. 50	36.25	38.12
Kattowitz. Bgb	11.80	11 25
Klöcknerw. 600	70.—	71.25
Kolb & Schül. 100	100.25	100.—
Köln-Neuess. 60	85.50	86 —
Köln-Rottw. 140	81.50	82.75
Kosth. Cell. 80	—.—	—.—
Krauss & Cie. 50	42.—	42 25

	10. 3.	11. 3.
Kronpr. Met. 150	70.—	73 50
Kyffh. Hütte 20	35.—	35.—
Lahmeyer 150	87.87	87.60
Laurahütte 50	35.—	35.—
Leopoldsgr. 140	68.—	67.50
Linde Eism. 100	130.25	133.50
Lindström 200	117.75	119.25
Lingner W. 140	69.25	69 50
Linke Hoffm. 120	—.—	42.60
Ludw. Löwe 300	—.—	144.—
C. Lorenz 60	90.—	91 25
Loth. Prt. Ce. 40	—.—	2 25
Lüdensch. M. 60	41.75	43.50
Magdebg. M. 80	60 25	61.—
C. D. Magirus 50	59.75	58 —
Malmedie 200	28.—	28.—
Mannesm. 600	—.—	88.25
Mansf. Bergb. 50	—.—	82.—
Marienh. b. K. 80	32.—	33 —
M.-Fb. Breuer 100	52 —	53 —
Masch Kappel	10.60	10 87
Maximilians. 120	122.	129.—
Mch. Wb. Lin. 40	143 —	144.—
M. Web. Zitt. 100	52.—	53.50
Meyer Dr. P. 20	13 75	13 12
Miag 20	94.—	96.—
Mix & Genest 100	87.—	88.—
Motor. Deutz 150	—.—	39.50
Mülh. Bergw. 700	94.—	93.75
Neck. Fahrz. 100	54.—	58.—
Nept. Schiffsw.	—.—	—.—
Niederl. Kohl. 20	107.25	107 25
Nitritfabrik 80	20.12	20.60
Nordd. Stgt 500	118.75	120.—
„ Wollkämm 500	—.—	97.75
Nürnb. Herk 80	62.—	61.50
Obersch. Ebf. 60	47.—	43.00
„ Eisenind. 120	41.50	42.—
„ Kokswerk. 400	66.—	68.50
Oeking-St. 500	40.—	39.—
Orenstein 200	—.—	74.50
Panzer A.-G.	43.—	45.—
Phön. Bergb. 500	—.—	75 12
Jul. Pintsch 50	60.—	62.25
Pitt. Werkz. 120	118.—	118 —
Rathg. Wag. 100	—.—	34 50
Ravensb. Sp. 200	22.—	25.—
Reicheit Met. 100	58.—	64.—
Reisholz Pap. 12	122.—	122.—
Rh. Braunk. 80	122.—	128 50

	10. 3.	11. 3.
Rh. Elektra 100	82.—	85 50
„ Mettall	—.—	20.25
„ Stahlw. 800	—.—	81 37
„ Nass. Bg. 100	—.—	—.—
„ Spiegelgl. 300	135.—	130.12
Rh. W. Klkw. 300	—.—	—.—
Rheydt elekt. 50	2.—	—.—
J. D. Riedel 40	—.—	61.50
Rock. & Sch. 1000	69 50	70.50
Roddergrube 400	330.50	330.—
Rombach H. 300	—.—	30.75
Rosent. Porz. 300	72.50	75 —
Rütgersw. 100	75 87	76.—
Sachsenwerk 20	56.87	58 —
Sächs. Thüring. Portl. Zem. 150	110.—	108.50
Sächs. Waggon	34.—	33.—
Sächs. Webst.	80.—	82.—
Salzdetfurth 160	147.—	147 87
Sangerh. M. 60	73.—	74.—
Sarotti 20	109.12	110.—
Schäfer Blech 60	23.37	22.—
Scheideman. 200	—.—	27.—
Schering ch. 250	114.—	114.—
Schl. Textil. 100	38.—	37.—
Schl. Zink 100	—.—	108.—
H. Schneider 80	58.—	58.—
Schöller Eitorf	41.—	41.—
Schriftg. Off. 160	107.—	107.—
Schub & Salz 100	128.75	130.—
Schuckert 700	—.—	83 50
Seck Mühlenbau	70.12	77 75
Seebeck 200	28.—	27 25
Siegen Solin. 40	37.—	34.87
Siemens e. B. 100	—.—	—.—
Siemens Glas 200	87.55	87.—
Siemens Hal. 700	—.—	103.—
Sinner 100	60.—	60.—
Staßfurt Ch. 100	37.87	37 25
Stett. Cham. 300	58.—	60.
„ Vulkan 120	—.—	34.37
Hugo Stinnes 400	—.—	—.—
Stöhr & Cie.	—.—	115.—
Stoewer Näh. 200	79.—	80.—
Stolb. Zink 100	—.—	92 87
Stral. Spielk. 600	116.—	114.—
Tafelglas 60	80.—	84.—
Tecklenburg	14.50	15.—
Telefon Berlin 60	—.—	64.—
Terra A.-G. 80	36.—	38.—
Thale Eisenh.	—.—	—.—
Thome, Fr. 400	52 50	—.—
Transradio 150	—.—	100.—
Tüllf. Flöha 20	49 25	50.—

	10. 3.
Union chem. P.	9.37
Union Maschin	51.—
Varziner Pap.	51 25
V. Bl. Fr. Gum 40	50 25
V. Dsch. Nick 300	111.—
V. Glanz. Elb. 300	235.—
Ver. Jute B. 100	72.50
V. Mt. Haller 220	60 75
V. Schf Bern. 40	29.12
Ver. Stahl Zypen	114.—
Viktoria-Wk. 50	65 25
Vogel Tel.-Dr. 40	61 75
Vogtl. Masch. 45	30.50
„ Tüllfab. 140	36 87
Vor. Biel. Sp. 180	— —
Wand.-Wk. 100	127.—
Warst. Grube 60	133.—
Weg. & Hübn. 100	76.50
Werns. Kam. 50	42.—
Westeregeln 150	—
Wfl. D. Hamm 50	53.75
Wfl. Eis. Lg. 250	37.50
Westf. Kupf. 100	58.75
Wick. Zem. 500	92.50
Wilhelmsh. E. 40	32.—
Witten. Guß. 200	37.75
Wittkop Tfb. 140	90 —
R. Wolff 80	36.75
Zeitz. Msch. 100	109.—
Zellstoff Ver. 50	51 75
Zellst. Wald. 100	109 50
Zimmermsw. 40	—.—
Zwickau Ma. 20	—.—
Kolonialwerte	
Dsch. Ostafrika	136.75
Neu-Guinea	550.—
Otavi-Minen	—.—
Nichtamtl. Notierungen	
Dsch. Petrol. 160	72.—
Sloman-Salpet	90.—
Ergänzungs-Kurse	
Brem. Besig. 340	34.50
O. Schachtb. 500	55.25
Eisen. Meyer 20	11 12
Fein Jut. Sp. 100	86 25
Grün & Bilf. 180	95.—
Knorr 50	62.25
Koll. & Jourd 200	53.—
Mot. Mannh. 100	39.75
Rhenan. Chm. 60	52 50
Schuhf. Herz 60	—
Wiesl. Ton 200	67.50

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg